Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President. A. S. Burleson. Postmaster General

Abendpost

Published and distributed under permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President. A S Burleson. Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 2. Oktober 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 235.

Volk soll entscheiden.

Oesterreichs Nationalversammlung verlangt Volksabstimmung über Verschmelzung mit Deutschland.

Frankreich und Deutschland.

Direkte Unterhandlungen zwischen den beiden Ländern bezüglich der Frage der Kriegsentschädigung angestrebt.— Preußischer Prinz wegen versuchten Waffenankaufs in Haft genommen.

Wien, 1. Okt. Die Nationalversammlung hat einstimmig beschlossen, innerhalb der nächsten sechs Wochen durch die Regierung eine Volksabstimmung über die Frage der Verschmelzung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland vornehmen zu lassen.

Direkte Unterhandlungen über Kriegsentschädigungsfrage zwischen Deutschland und Frankreich angestrebt.

Paris, 2. Okt. Gelegentlich einer Unterredung, die der französische Botschafter in Deutschland mit dem deutschen Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, hatte, gab Dr. Simons, wie der Berliner Korrespondent des „Journal" meldet, der Hoffnung Ausdruck, Frankreich und Deutschland würden in Bälde direkte Unterhandlungen bezüglich der Frage der Kriegsentschädigung führen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß auf Veranlassung Deutschlands bereits ein Meinungsaustausch zwischen den zuständigen französischen und deutschen Behörden stattgefunden hat.

Deutscher Prinz in Ungelegenheiten.

Berlin, 1. Okt. Prinz Gottfried von Hohenlohe-Langenburg befindet sich hier in Haft, weil er den Versuch gemacht hat, 2,000,000 Gewehre, die während der Kriegsdauer von deutschen, in Holland internierten Soldaten dort zurückgelassen wurden, zu kaufen. Er wurde als Häftling hier am 28. September auf Weisung des Abrüstungskommissärs Peters eingebracht. Die Regierung hat angekündigt, sie würde in der Sache mit unnachsichtiger Strenge vorgehen, ohne Rücksichtnahme auf die Persönlichkeit der Schuldigen. Einem Gerücht zufolge sollen noch andere Prinzen in den geplanten Waffenhandel verwickelt sein, darunter der Prinz Joachim Albrecht von Hohenzollern.

Deutschland und die Völkerliga.

Berlin, 1. Okt. Deutschland hat absolut keinen Grund, sich in die Völkerliga einzudrängen, solange noch Kriege in der unmittelbaren Nähe seiner Grenzen toben. So erklärte Legationsrat von Prittwitz, der Vertreter des Auswärtigen Amts den Delegaten gelegentlich der in Braunschweig stattgehabten Versammlung der deutschen Friedensliga. Er fügte hinzu, die Erfahrungen Deutschlands mit der Friedensliga in deren gegenwärtigen Zusammensetzung seien überaus traurige gewesen.

Deutschlands Heeresstärke 150,000 Mann.

Berlin, 2. Okt. Das deutsche Heer zählt nunmehr 150,000 Mann. Die deutschen Truppen haben eine Strecke von 50 Kilometern in der Rheinzone geräumt.

Deutschland dankt Fritz Kreisler.

Berlin, 2. Okt. Der Geigenvirtuose Fritz Kreisler und dessen Gattin waren die Gäste des Präsidenten Ebert bei einem Gabelfrühstück, und bei dieser Gelegenheit stattete Präsident Ebert dem Künstler öffentlich den Dank Deutschlands für die Wohltätigkeitskonzerte ab, die er in Frankfurt am Main, München und Berlin zum Besten der Kriegswaisen veranstaltet hatte.

MacSwiney sehr schwach.

Aerzte befürworten dringend, daß er Nahrung zu sich nimmt.

London, 2. Okt. Laut dem heutigen Bulletin der Liga für die Selbstbestimmung Irlands hatte Lordmayor MacSwiney eine bessere Nacht im Brixtoner Gefängnis. Er schlief ziemlich gut und fühlte sich, obschon er sehr schwach ist, erfrischt. Die Aerzte, die ihn heute besuchten, erklärten ihn für außerordentlich schwach und befürworteten dringend, ihm solle geraten werden, Nahrung zu sich zu nehmen.

In dem Bulletin, das in der Mittagsstunde im Ministerium des Innern zur Veröffentlichung gelangte, heißt es, im Befinden MacSwineys sei keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen.

MacSwiney lehnte es, obschon der Arzt, der ihn heute morgen untersuchte, ihm die Mitteilung machte, es ginge mit ihm zu Ende, wenn er nicht mit dem Hungern aufhören würde, standhaft ab, Nahrung zu sich zu nehmen. **Heute ist der 51. Tag des Hungerstreiks MacSwineys.**

Die Kämpfe bei Grodno.

Polen haben ihren Angaben zufolge 26,650 Gefangene gemacht.

Viertes Bolschewistenheer gefangen.

Polen haben Antwort auf russische Friedensbedingungen nunmehr bereit. — Adolf Joffe konferiert mit dem Kommissär Englands in Riga. — In Rußland greift Streikfieber angeblich rapide um sich.

Riga, 2. Okt. Die hier tagende Friedenskonferenz wird von den Nachrichten, die vom Kriegsschauplatz eintreffen, völlig überschattet. Laut Nachrichten, die der polnischen Friedensdelegation aus dem Kampfabschnitt Grodno-Lida zugegangen, ist die vierte Bolschewistenarmee bei einer Eintreisbewegung in die Gefangenschaft geraten. Der ganze Stab, mit der alleinigen Ausnahme des kommandierenden Generals und des Stabschefs, wurde gefangen genommen. Die Gesamtzahl der Gefangenen beläuft sich auf 26,650 und unter der Kriegsbeute befinden sich 26 schwere, 166 leichte Geschütze und 426 Maschinengewehre.

Die Delegaten der Sowjetregierung übermittelten gestern den polnischen Friedensdelegaten ein Schreiben, in welchem gegen die Verzögerung der Unterhandlungen protestiert wurde. Das Oberhaupt der polnischen Delegaten, Dombski, bemerkte in einem Antwortschreiben, er hoffe, die Sekretäre würden in Bälde imstande sein, eine weitere Sitzung der Friedenskonferenz zwecks Besprechung der Friedensbedingungen zu arrangieren.

Adolf Joffe berät mit dem britischen Kommissär.

Adolf Joffe, das Oberhaupt der russischen Kommission, hatte gestern abend eine Unterredung mit dem britischen Kommissär in Riga, Oberst Tallents. Infolgedessen verbreitete sich das Gerücht, England habe seine Dienste angeboten, um es zu verhüten, daß die Konferenz in Riga ebenso ergebnislos verläuft, wie es bei der Konferenz in Minsk der Fall gewesen.

Gestern abend ging ein britischer Zerstörer nach Danzig ab und dann hieß es, er befördere besondere Mitteilungen bezüglich der russisch-polnischen Friedensunterhandlungen an die englische Regierung.

Streikkrawalle in Rußland.

Kopenhagen, 2. Okt. Der „National Tidende" wird von ihren Korrespondenten in Helsingfors gemeldet, daß in Rußland sich eine Streikbewegung überaus schnell ausbreitet und daß es in verschiedenen Teilen des Landes zu Streikkrawallen gekommen ist.

Nach den Angaben des Korrespondenten bestätigen kürzlich aus Rußland angelangte Reisende die vor einiger Zeit hier eingetroffenen Meldungen von Straßenkämpfen in St. Petersburg, gelegentlich welcher mehrere Sowjetkommissäre vom Pöbel umgebracht wurden.

In Rußland erhalten sich auch, wie die Reisenden berichten, dauernd die Gerüchte, daß der Kriegs- und Marineminister Leon Trotzky verwundet und daß dem Kavalleriegeneral Budenny von einem Kriegsgericht der Prozeß gemacht worden sei.

In einer kürzlich in St. Petersburg stattgehabten Massenversammlung wurden, wie es heißt, einstimmig Beschlüsse angenommen, in denen sofortiger Friede mit der ganzen Welt verlangt wurde.

Russen angeblich in Wilna.

Warschau, 2. Okt. Wie es hier heißt, haben die polnischen Truppen Baranowici erobert und polnische Kavallerie soll sich bereits in Wilna befinden.

Bezüglich des Treibens der Bolschewisten während der letzten Stunden ihres Aufenthalts in Lida sind die grausigsten Gerüchte, die allerdings noch der Bestätigung bedürfen, im Umlauf. Nach einer Version sind alle Bolschewistenkommissäre von ihren eigenen Truppen umgebracht worden.

Polens Antwort auf Rußlands Bedingungen bereit.

Riga, 2. Okt. Die polnischen Friedensdelegaten waren heute morgen zur Unterbreitung der Antwort Polens auf die Friedensbedingungen der russischen Sowjetregierung bereit. Wie es heißt ist diese Antwort der Delegation vom Fürsten Sapieha, dem polnischen Minister des Auswärtigen zugesandt worden.

Nach der Unterbreitung der Antwort Polens dürfte bestimmt werden, wann die nächste Plenarsitzung der Friedenskonferenz stattfindet. Adolf Joffe, das Oberhaupt der russischen Delegation konferierte gestern längere Zeit im Schwarzhaupt Hause mit Dombski, dem Oberhaupt der Vertreter Polens.

Dem russischen Volk soll angeblich das Rauchen abgewöhnt werden.

Berlin, 2. Okt. Wie das „Abendblatt" meldet, bekämpft die Sowjetregierung jetzt das Tabakrauchen. Der Zeitung ist aus Moskau berichtet worden, daß der Zentralsowjet, um dem Volk das Rauchen abzugewöhnen, jetzt denen, die sich des Rauchens enthalten, Extrarationen an Tee, Zucker und Kaffee anbietet. Hier stößt diese Nachricht auf Unglauben, da alle Russen passionierte Raucher sind.

Der Weltkredit.

Der Finanzkonferenz in Brüssel wird neuer Plan unterbreitet.

Brüssel, 2. Okt. Die internationale Finanzkonferenz beschäftigte sich heute mit der Besprechung eines neuen Planes für einen Weltkredit, der von einem Delegaten Hollands, Dr. Tor-Moulen, unterbreitet worden war.

Der Vorschlag geht dahin, die Frage des Weltkredits solle der Völkerliga überwiesen werden, die einen Zentralausschuß für Handelskredite ernennen solle. Die Länder, welche sich die Dienste dieses Ausschusses zu sichern wünschten, sollten dem Ausschuß mitteilen, welcher Art Sicherheiten sie für Kredite zu hinterlegen beabsichtigten, die Importeuren bewilligt werden sollten. Falls diese Sicherheiten für genügend erachtet würden, so würde der Ausschuß den Betrag des zu gewährenden Darlehns festsetzen und die Völkerliga würde dann für diesen Betrag zinstragende Bonds ausgeben.

Diese Bonds könnten dann entweder als Sicherheit bei der Bank des Käufers benutzt oder auch direkt für die Einkäufe in Zahlung gegeben werden.

Der einzige Unterschied zwischen diesem Plan und einem gestern vom belgischen Premierminister Delacroix unterbreiteten ist, daß laut diesem Plane auch Einkünfte aus Steuerquellen unter den Sicherheiten angeführt werden, die verpfändet werden können.

Der brasilianische Delegat Julio Barbosa Carneiro brachte die Gründung eines internationalen Finanzinstituts in Vorschlag. Diese Organisation sollte dauernd in Genf unter der Aufsicht der Völkerliga in Sitzung sein und der Liga Vorschläge mit Bezug auf ihr Vorgehen hinsichtlich der Finanzpolitik oder der Lage eines Landes machen, durch welches die Herbeiführung einer Finanzkrise der Welt drohte.

Wo bleibt Amerika?

England und Japan haben sich Kontrolle über Petroleum-Industrie in zwei mexikanischen Staaten gesichert.

Stadt Mexiko, 2. Okt. Wie hiesige Zeitungen auf Grund amtlicher und nichtamtlicher Meldungen berichten, hat England sich die Kontrolle über die Petroleumindustrie in Niederkalifornien gesichert, während Japan dasselbe mit Bezug auf den Staat Sonora getan hat.

Das Departement für Handel und Industrie hat bekanntgegeben, daß ein Engländer namens Alfred MacKenzie sich für die Dauer von drei Jahren die Konzession gesichert hat alle Oelländereien in Niederkalifornien ausbeuten zu dürfen, sowohl auf Regierungsland wie auf Privatländereien. Nichtamtlich wird gesagt, die englische Regierung stünde hinter MacKenzie.

Eine ähnliche Konzession ist einem mexikanischen Bürger für den Staat Sonora mit Bezug auf ein Gebiet von 24 Meilen Länge im Altar Distrikt zugestanden worden. Hinter diesem Konzessionär steht, nichtamtlichen Nachrichten zufolge eine japanische Korporation, deren Geldmittel von der japanischen Regierung herrühren.

Teifun in Japan.

Hat viele Menschenleben gefordert und großen Schaden angerichtet.

Tokio, 2. Okt. Infolge eines Teifuns, von dem gestern die Ostküste Japans heimgesucht worden, ist ein bedeutender Verlust an Menschenleben und großer Sachschaden zu beklagen.

In der Nähe von Yokohama wütete das Unwetter am schlimmsten und dort kamen 44 Personen ums Leben, während 120 Personen schwer verletzt wurden. Es wurden 73 Häuser völlig zerstört, 48 Häuser schwer beschädigt und an die 6000 Gebäude unter Wasser gesetzt. Im Hafen gingen eine Anzahl Fischerboote unter, wobei neun Personen ertranken. Das hochgelegene, ausländische Viertel wurde von der Ueberschwemmung verschont.

In Tokio wurden tausende von Gebäuden unter Wasser gesetzt und es wurden fünf Personen getötet. Aus den Provinzen wird ein bedeutender Verlust an Menschenleben gemeldet.

Heute ist Registrierungstag. Um bei der am 2. November stattfindenden Wahl stimmen zu können, muß man zuvor seinen Namen in die Wählerlisten eintragen lassen, sonst geht man seines Stimmrechts verlustig. Die alten Listen sind nicht mehr giltig. Es ergeht deshalb an alle Wähler, Männer wie Frauen, die Aufforderung, sich registrieren zu lassen. Die Wahllokale sind bis 9 Uhr abends geöffnet.

Reorganisation geplant.

Baseballspiel der Kontrolle einwandfreier Männer zu unterstellen.

Pershing, Taft oder Landis.

Plan wurde von A. D. Lasker angeregt und ist bereits von sechs der großen Baseball Leagues gutgeheißen worden. — Veeck als Zeuge.

Eine vollständige Reorganisation der nationalen Baseballkommission, durch welche die Beaufsichtigung und Kontrolle des Spiels einem aus drei der hervorragendsten Männer des Landes bestehenden Tribunal unterstellt werden soll, ist den Leitern von vier großen League Clubs, denjenigen der Chicago White, der Chicago Cubs, der New York Giants und der Pittsburg National League vorgeschlagen worden. Kommt der Plan zur Ausführung, dann werden, so glauben seine Befürworter, Betrügereien, wie die bei den vorjährigen Meisterschaftsspielen vorfielen, sich nicht wieder ereignen können. Die Beaufsichtigung des Spiels wird dann den bisherigen Machthabern entzogen und Männern unterstehen, deren Ruf unantastbar ist.

General Pershing, der frühere Präsident Taft, Senator Johnson, General Wood und Richter Landis sind die Männer, deren Namen in Verbindung mit dem Plane genannt wurden, aber bisher ist noch keiner von ihnen befragt worden, ob er gewillt sei, das Amt anzunehmen. Der Plan wurde schon vor mehreren Monaten von A. D. Lasker, dem Präsident der Firma Lord & Thomas, einem Aktionär der Chicago Cubs, angeregt und fand sofort die Zustimmung von William Wrigley und Barney Dreyfuß, Leiter der unter dem Namen „Pirates" bekannten Baseball League. Als dann die jetzige Baseballkrisis kam, trat Herr Lasker von Neuem mit seinem Plane hervor, der nun bereits von 6 der 16 großen Baseball Leagues gutgeheißen worden ist. Die Leiter der anderen Leagues sind auch bereits schriftlich mit dem Plane bekannt gemacht worden.

Der Vorschlag.

„Mitglieder der National League, der American League und verschiedener Baseballklubs", heißt es in dem Schriftstück, „sind zu der Ansicht gelangt, daß die gegenwärtigen, beklagenswerten Zustände, die im Baseballspiel herrschen, durch ungenügende Beaufsichtigung des organisierten Baseballspiels herbeigeführt wurden.

„Sie glauben, daß dem Uebel nur dadurch gesteuert werden kann, daß Männer an der Spitze der Baseballspieler stehen, die in keiner Weise an dem Baseballspiel beteiligt und so prominent und angesehen beim amerikanischen Volke sind, daß sie dessen volles Vertrauen genießen und über jeden Verdacht erhaben sind.

„Sie schlagen deshalb vor, daß einem aus drei solchen Männern bestehenden Tribunal die unumschränkte Kontrolle über das Baseballspiel übergeben werde."

In dem Schriftstück wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nur Männer, die sich des besten Rufes und des vollen Vertrauens ihre Mitbürger erfreuen, dem Tribunal angehören sollen, und damit solche Männer bereit sind, dem Baseballspiel ihre Zeit und ihre Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen, sollen hohe Saläre bezahlt werden. Unumschränkte Gewalt soll ihnen zustehen. Ihre Entscheidungen und Anordnungen sollen in allen auf das organisierte Baseballspiel bezughabenden Angelegenheiten ausschlaggebend sein.

Die Mitglieder des Tribunals sollen für die Dauer von zehn Jahren ernannt werden. Sollte eines von ihnen sein Amt niederlegen, oder sterben, dann sollen die beiden anderen Mitglieder einen Nachfolger ernennen.

Präsident Veeck als Zeuge.

William Veeck, Präsident der Chicago Cubs, war einer der Zeugen, die gestern von den Großgeschworenen verhört wurden. Seine Aussagen bezogen sich auf den ungünstigen Einfluß, den das Abschließen von Wetten auf Baseballspieler macht. Clyde Elliott, ein anderer Zeuge, bestätigte schon früher gemachte Zeugenaussagen.

Werden Untersuchung weiterführen.

Die Großgeschworenen haben heute Oberrichter McDonald vom Kriminalgericht in ihrer Eigenschaft als Grandjury des Septembertermins ihren Schlußbericht unterbreitet. Ihre Arbeit ist indessen noch nicht beendet, sie werden am Dienstag nachmittag die von ihnen begonnene Untersuchung über den Baseballskandal wieder aufnehmen und voraussichtlich nicht vor Ablauf einer weiteren Woche zum Abschluß bringen. Richter McDonald erließ heute eine Verfügung, durch welche die Körperschaft zu einer Sonder-Grandjury gemacht wurde.

Am Montag wird Richter McDonald die Großgeschworenen des Oktobertermins vereidigen. Sie werden die vorliegenden Routinegeschäfte erledigen, so daß die Sonder-Großgeschworenen ausschließlich dem Baseballskandal ihre Aufmerksamkeit zuwenden können.

Verlangen baldigen Prozeß.

Wie der Anwalt Thomas D. Nash heute mitteilte, ist er von McMullin, Risberg, Felsch und Wheeler, vier der angeblich in Anklagezustand versetzten Baseballspielern, ersucht worden, ihre Verteidigung zu übernehmen. Sie beteuern, wie Nash sagt, nach wie vor ihre Unschuld und werden eine möglichst baldige Verhandlung ihres Prozesses verlangen.

Techniker melden sich.

Verlangen in Italien ebenfalls Anteil an der Fabrikleitung.

Rom, . Okt. Die technischen Beamten aller Industriezweige haben einen neuen Verband gegründet, der angeblich 90,000 Mitglieder hat. Dieser Verband hat einen Vertreter hierhergesandt, der bei der Regierung dahin vorstellig werden soll, daß den technischen Angestellten in Fabriken auf Grund des Uebereinkommens, auf welches sich die Arbeiter und Fabrikbesitzer geeinigt haben, ebenfalls das Recht verliehen wird, bei der technischen und finanziellen Leitung der Fabriken mitreden zu dürfen.

Wrangelsches Schiff in Genua gerichtlich beschlagnahmt.

Genua, 2. Okt. Ein hiesiger Gerichtshof hat eine Entscheidung von internationaler Bedeutung abgegeben, indem er den hier festgehaltenen russischen Dampfer „Rodosto", der die Fahne des alten Zarenreichss führt und der Regierung des Generals Wrangel gehört, der Garibaldi Korporation zusprach, deren Leitung in den Händen des hiesigen Arbeiterverbands ruht.

Die Veröffentlichung des Wortlauts der Entscheidung wurde vom vorsitzenden Richter nicht gestattet. Das Schiff wurde den Arbeitern zugesprochen weil es die Fahne einer nicht bestehenden Regierung führte. Im Hafen von Genua werden keine russischen Schiffe anerkannt, die nicht die Fahne der Sowjetregierung führen.

Industrieller Friede in Mailand.

Mailand, 1. Okt. Alle bisher strittig gewesene Fragen in Verbindung mit der Kontroverse zwischen den Metallarbeitern und den Fabrikbesitzern wurden heute nach einer dreistündigen Konferenz durch die Vermittlung des Präfekten Lusignoli beigelegt.

Die Arbeitgeber verpflichten sich, diesem Uebereinkommen zufolge, den wirklichen Wert der während der Besetzung der Fabriken geleisteten Arbeit zu zahlen, wenn dieser Wert den rückständigen Lohn übersteigt, zu dem die Arbeiter laut dem mit der Regierung in Rom getroffenen Abkommen berechtigt sind.

König geht auf Reisen.

Rom, 30. Sept. In politischen Kreisen wird die Tatsache, daß König Viktor Emanuel und Premierminister Giolitti Erholungsreisen planen, als Beweis dafür angesehen, daß man die interne Lage für völlig geklärt hält.

Der König wird sich nach seinem Jagdschloß San Rossore begeben und der Premierminister wird zur Erholung nach Bradonnecchia reisen.

Italienischer Botschafter wird versetzt werden.

Washington, 2. Okt. Der italienische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Baron Camillo Romano Aevezzana, wird in allernächster Zeit von seiner Regierung nach einem anderen Wirkungskreis versetzt werden.

Ihr war das Leben verleidet.

Frau Mary E. Palmer sprang in den See und ertrank.

In dem benachbarten Evanston machte die 53jährige Frau Mary E. Palmer ihrem Leben ein Ende, indem sie am Fuße der Main Str. in den See sprang. Der kürzlich eingetretene Tod einer Tochter und die gefährliche Erkrankung einer zweiten Tochter hatten der Frau, welche Nr. 724 Custer Ave. wohnte, das Leben verleidet.

Gegen das Rauchübel.

Auf dem 14. jährlichen nationalen Rauch-Verhütungs-Konvent, der vom 5. bis 8. Oktober im Hotel Sherman stattfinden wird, werden Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson, Kommissär für öffentlichen Dienst Wm. H. Reid sowie der Vizepräsident der Handelskammer, Jos. R. Noel, als Redner auftreten. Delegaten aus allen Teilen des Landes werden zu dem Konvent erwartet.

— **In Kingsville, Tex., wurden durch eine Feuersbrunst die Werkstätten der St. Louis, Brownsville und Mexiko Bahn eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf $1,000,000.**

Heute ist Registrierungstag.

Wahllokale sind bis 9 Uhr abends geöffnet!

Ernste Mahnung.

Faktion Thompson wird alle Versuche, Small um die Gouverneursnomination zu bringen, energisch bekämpfen. — Oglesby unabhängiger Kandidat?

Heute ist Registrierungstag! Diese Nachricht gilt für a l l e Stimmgeber, nicht etwa nur für die Frauen, die erst kürzlich das allgemeine Stimmrecht erhielten, oder für die Wähler, die umgezogen sind oder sich aus irgendeinem Grunde früher nicht registrieren ließen. Jeder, der am 2. November stimmen will, muß sich neu registrieren lassen, denn die Wahllisten werden alle zwei Jahre zerstört und von neuem angefertigt, damit Betrügereien nach Möglichkeit ausgeschlossen werden. Wer sich nicht registrieren läßt, kann bei der Hauptwahl am 2. November nicht mitstimmen. Die Registrierungsplätze sind heute abend bis 9 Uhr geöffnet.

Die gute Arbeit, welche die deutschamerikanischen Stimmgeber bei den Vorwahlen leisteten, muß bei der Hauptwahl am 2. November zum Abschluß gebracht werden, dieses ist aber nur möglich, wenn jeder einzelne von ihnen sein Stimmrecht ausübt. Damit er dazu befähigt werde, muß er sich neu registrieren lassen.

Thompson-Leute gerüstet.

Irgendwelchen Versuchen der Lowden-Faktion, „Len Small die Gouverneursnomination zu stehlen und sie John G. Oglesby zuzuschieben", wird, wie heute Korporationsanwalt Ettelson erklärte, von der Thompson-Faktion ein energischer Widerstand entgegengesetzt werden. Ettelson, Small, Bürgermeister Thompson und andere Vertreter dieser Faktion berieten gestern abend darüber, wie dahingehende Pläne der Gegner vereitelt werden könnten. Sie erklärten, sie hätten positives Beweismaterial dafür in Händen, daß Lowden, Senator McCormick und die Nutzeinrichtungs-Korporationen unter der Angabe, es seien Betrügereien vorgekommen und Small habe seine Pluralität auf schwindelhafte Weise zusammengebracht, die Gouverneursnomination direkt stehlen wollten, und wenn ihnen dabei das Countygericht nicht behilflich sei, dann erhofften sie eine hinreichende Unterstützung ihrer Pläne von der staatlichen Zählungsbehörde, deren Mitglieder Lowden, Staatsschatzmeister Sterling und Staatssekretär Emmerson seien.

„Wir sind auf derartige Machinationen vorbereitet," sagte Ettelson. „Das Volk des Staates hat Len Small die Nomination gegeben, und weder Small noch dem Volke wird sie gestohlen werden, wenn es noch Gerichte in Illinois gibt."

Welche Schritte die „Thompsoniten" zu tun gedenken, wollten sie nicht sagen. Es wird aber im Rathause gemunkelt, sie hätten eine verblüffende Ueberraschung für ihre Gegner und warteten nur darauf, daß diese vom Countyrichter verlangen sollten, Small nicht zum Nominierten der Partei zu proklamieren und die Stimmen in 300 Chicagoer Bezirken, in denen ihrer Ansicht nach Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, von der Zählung auszuschließen.

Oglesby unabhängiger Kandidat?

Auch wurde heute gemunkelt, im unteren Staate seien Petitionen in Umlauf gesetzt worden, die den Zweck haben sollten, Oglesby als unabhängigen Kandidaten auf den Stimmzettel zu setzen. Das Gerücht wurde noch nicht bestätigt, wird im Lowden-Brundage-Deneenschen Hauptquartier jedoch nicht für unmöglich gehalten, da Oglesby laut der amtlichen Zählung von Small mit nur 7881 Stimmen geschlagen wurde. Lowden soll einem derartigen Plane sehr günstig gegenüberstehen.

Zählung abgeschlossen.

Die amtliche Zählung der bei den Vorwahlen vom 15. September abgegebenen Stimmen wurde gestern durch die Wahlbehörde beendet. Das Ergebnis zeigt u. a., daß Haas mit 4220 Stimmen über Garner siegte. Haas erhielt 136,777 Stimmen in Chicago und 27,064 im County, zusammen 163,841. Garner erhielt 147,344 in Chicago und 12,277 im County, zusammen 159,621.

„Trockene" Kandidatin.

Fräulein Margaret Wintringer, 3516 Lake Park Ave., wird, wie sie bekannt gibt, am Montag ihre Petition als Kandidatin für das Amt eines beigeordneten Kongreßabgeordneten in Springfield einreichen. Sie kandidiert auf dem prohibitionistischen Ticket.

Vom nationalen republikanischen Hauptquartier wird bekannt gegeben, daß Charles Evans Hughes Ende Oktober hier in Hardings Interesse sprechen werde.

Erst am Montag.

Die Vertreter der Lowden-Faktion hatten auch bis heute nachmittag noch keine Petition in ihrer beabsichtigten Klagesache gegen Smalls Nomination beim Countyrichtersschreiber eingereicht, wollen dies aber, wie es heißt, am Montag tun. Countyrichter James T. Burns weilt in Kankakee und wird nicht vorher zurückkehren.

Die Wahlbehörde gab heute morgen bekannt, sie werde die Vorwahlen-Proklamation am Montag erlassen.

Schlauchwagen und Elektrische.

Bei einem Zusammenstoß zwei Feuerwehrleute verletzt.

Als der Schlauchwagen des Löschzuges Nr. 17 sich gestern abend auf dem Wege zu einem Feuer befand, stieß er an der Jefferson und Van Buren Str. mit einem Straßenbahnwagen zusammen und wurde durch die Wucht des Anpralles umgeworfen, wobei Kapitän Alvin G. Brandt und der Feuerwehrmann Mathew Martin von ihren Sitzen flogen. Glücklicherweise erlitten sie keine ernstlichen Verletzungen. Man brachte sie nach dem Iroquois Hospital. Der Brand war in einem vierstöckigen Gebäude an Jefferson und Harrison Straße zum Ausbruch gekommen und konnte erst gelöscht werden nachdem ein Schaden von ungefähr $10,000 angerichtet worden war. Ein Großfeueralarm wurde abgegeben.

* Jay F. Lewy von der Juwelierfirma Lewy Bros., den Frl. Harriet Bannow, Forest Park, beschuldigte, sie in einem Hochbahnzug belästigt zu haben, wurde gestern im Stadtgericht an der S. Clark Str. von aller Schuld freigesprochen.

Mit Kugeln gespickt.

Drei wollköpfigen Räubern ein warmer Empfang bereitet.

Drei aus Chicago stammende Farbige begaben sich gestern nach Benton Harbor, um dort in einer Wirtschaft einen Raubanfall zu verüben. Offenbar hatten die Behörden rechtzeitig Kenntnis davon erhalten, denn als sie in das Lokal eintraten, waren bereits vier Hilfssheriffs dort anwesend, welche, sobald sie den Besitzer aufforderten, die Hände hochzuhalten, Feuer auf sie eröffneten und sie mit Kugeln spickten. Die Verwundeten wurden nach dem St. Margareten Hospital in Hammond gebracht, wo die Aerzte stündlich ihren Tod erwarten. Die Namen von zwei der Verwundeten sind Willie Moore und Archer Higgins, beide Nr. 5717 S. State Str. wohnhaft; der Dritte konnte noch nicht identifiziert werden.

* Im Oak Park Hospital erlag der 45jährige W. F. O'Connell, Nr. 3262 Fulton Straße, den Verletzungen, welche er davontrug, als er in dem benachbarten Maywood von einem Zuge der Northwestern Bahn überfahren wurde.

— In Youngstown., hat ein Kleiderhändler nicht nur die Preise für alle Anzüge und Ueberzieher herabgesetzt, sondern erbietet sich auch noch auf alle soweit bei ihm in dieser Saison gekauften Ueberzieher nachträglich einen Rabatt zu bezahlen.

— An der Johns Hopkins Universität ist jetzt ein Unterrichtskursus für die Erlernung der chinesischen Sprache eingerichtet worden.

— John D. Rockefeller muß in der Stadt New York Steuern für Personaleigentum im Wert von $2,000,000 zahlen.

— In Beloit, Wis., hat die 15 Jahre alte Lula Lightfoot aus Kummer über die kürzlich erfolgte Scheidung ihrer Eltern Selbstmord durch Erschießen begangen.

— Das Grundeigentum in New York hat nunmehr einen Steuerwert von $9,608,017,467.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Klar heute abend, morgen zunehmende Bewölktheit, am Abend wahrscheinlich unbeständig. Zunehmende Luftwärme. Der Wind wird sich zu frischem südlichen gestalten.

Illinois: Heute abend klar; morgen oder morgen abend wahrscheinlich Regenschauer im nördlichen und im mittleren Teile; steigende Luftwärme.

Wisconsin: Heute abend zunehmende Bewölkung und morgen unbeständig; steigende Luftwärme.

Iowa: Unbeständig heute abend und morgen, im östlichen und südlichen Teile vielleicht Regenschauer; heute abend im östlichen und südlichen Teile wärmer.

Indiana: Klar und wärmer heute abend und morgen.

Nieder Michigan: Im allgemeinen klar heute abend und morgen; morgen wärmer, im westlichen Teile schon heute abend.

Sonnenuntergang, heute: 6:30.
Sonnenaufgang, morgen: 6:49.
Mondaufgang: Heute abend 9:45.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	55	3 Uhr morgens	47
4 Uhr nachm.	56	4 Uhr morgens	46
5 Uhr nachm.	57	5 Uhr morgens	46
6 Uhr abends	57	6 Uhr morgens	[illegible]
7 Uhr abends	56	7 Uhr morgens	[illegible]
8 Uhr abends	54	8 Uhr morgens	[illegible]
9 Uhr abends	52	9 Uhr morgens	[illegible]
10 Uhr abends	52	10 Uhr vorm.	52
11 Uhr abends	51	11 Uhr vorm.	56
12 Uhr mitternacht	50	12 Uhr mittags	58
1 Uhr morgens	[illegible]	1 Uhr nachm.	61
2 Uhr morgens	42	2 Uhr nachm.	62

Bitter enttäuscht.

Deutsche Auswanderer finden in Rußland nicht das erhoffte sozialdemokratische Paradies.

Sie führen bittere Klage.

Enthüllungen des deutschen Sozialistenführers Dittman über die Lage deutscher Auswanderer in Rußland. — Er traf sie als Delegat zum Kommunistenkongreß in Moskau.

Berlin, 14. Sept. (Korrespondenz der Associierten Presse). Durch die von Wilhelm Dittmann, einem der Führer und Reichsboten der Unabhängigen Sozialdemokraten gemachten Enthüllungen bezüglich des Schicksals von 70 deutschen Arbeiterfamilien und 120 deutschen Handwerkern, die nach Rußland ausgewandert waren, in der Hoffnung dort das sozialdemokratische Paradies zu finden, sind erregte Debatten in der Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten veranlaßt worden.

Das Parteiorgan, „Die Freiheit", ist seit der Rückkehr Dittmanns aus Rußland, wohin er gereist war, um als einer der vier Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokraten dem Weltkongreß der Kommunisten in Moskau beizuwohnen, das Schlachtfeld gewesen. Die Frage, um die es sich bei dem sich in den Spalten der Zeitung abspielenden Kampfe handelt, ist die, ob angesichts der Enthüllungen Dittmann's die deutschen Radikalen mit der Moskauer Regierung gemeinsame Sache machen sollen oder nicht.

Die Mehrzahl der Deutschen, die nach Rußland auswanderten, gehörten der Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten an, während etliche der Auswanderer Kommunisten waren. Dittmann fand 70 deutsche Familien in St. Petersburg, wo sie darauf warteten, nach einem Industriebezirk im Innern Rußlands befördert zu werden. Die deutschen Handwerker befanden sich in Kolomna, in der Nähe von Moskau.

Dittmann's Angaben zufolge verurteilten die Deutschen einmütig die russischen Einwanderungsagenten, die in Deutschland tätig sind und von denen sie zur Auswanderung und zum Verkauf ihrer Heimstätten in Deutschland überredet worden waren. Sie ersuchten dringend darum, daß in Deutschland Maßnahmen ergriffen würden, um dem Treiben der russischen Agenten ein Ende zu machen und es zu verhüten, daß sie weitere deutsche Arbeiter zur Auswanderung nach Rußland veranlaßten.

Die meisten der Leute waren, wie Dittmann versicherte, völlig mittellos, und versicherten, daß zur Zeit Rußland unstreitig das teuerste Land sei. Sie waren von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten und durften sich nicht brieflich mit ihren Angehörigen in Deutschland in Verbindung setzen. Ihrer Versicherung zufolge war ihre Aufnahme seitens der russischen „Kameraden" eine höchst ungastliche und sie wurden von diesen als Eindringlinge bezeichnet, die nach Rußland gekommen seien, „um den Russen das Brot fortzunehmen". Außerdem kam es auch zu Zwistigkeiten zwischen ihnen und den Russen bezüglich der Arbeitsbedingungen.

Das Ende vom Lied war, daß die Deutschen sich weigerten, zu arbeiten, und ihre Rücksendung nach der Heimat verlangten.

„Die Zustände in Rußland sind von den Schilderungen, die uns in Deutschland gemacht worden, himmelweit verschieden," versicherten die Deutschen Dittmann, sowie auch den anderen deutschen Delegaten, Crispien, Däumig und Stocker gegenüber. Die beiden Letztgenannten sind begeisterte Befürworter einer Vereinigung der Unabhängigen Sozialdemokraten mit den Sowjets.

„Uns war eine kleine Fabrik versprochen worden, deren Betrieb wir selbst leiten sollten," versicherten die Auswanderer. „Uns waren bequeme Wohnungen zugesichert und es war uns gesagt worden, daß Lebensmittel im Ueberfluß vorhanden seien. Nichts davon war jedoch wahr."

Infolge der Tatsache, daß sie die Arbeit verweigerten, wurden sie, ihrer Versicherung zufolge, vom örtlichen Kommissär der Bolschewisten unverzüglich für Gegenrevolutionäre erklärt.

Dittman versuchte die niedergeschlagenen Landsleute zu trösten und gab ihnen den Rat, ihre ersten unliebsamen Eindrücke niederzukämpfen und zu vergessen.

Däumig gestand offen zu, er könne es sehr wohl verstehen, warum ein Deutscher das russische Brot nicht essen könnte, das wie Torf aussähe, aber er riet den Leuten, die früher für den Kommunismus so begeistert gewesen, sich ins Unabänderliche zu fügen.

Leset die „Sonntagpost".

UMI

Chiffon Head-Scarfs — extra große Sorte, hohlgesäumte Enden, neueste Schattierungen von schlichtfarb. Sortiments, $1 wt., 55c

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Schwarze Unterröcke f. Damen, gute Qual. Sateen, mit rosa, blauen und Lavender Blumen — reg. $2-Werte, spez. 1.59

Große Ersparnisse hier!
Montag!

Koupon

Fruit-of-the-Loom Muslin, yardbreit, sehr bekannte, feine Sorte, von vollen, tadellosen Stücken geschnitten; jedes Stück mit der Original-Fabrikmarke; gewöhnlich zu 45c die Yard verkauft; nur am Montag (10 Yards an einen Kunden), die Yard zu 28½c

Bänder

Reinseidene geblümte Moreau und satin gestreifte, Breiten bis zu 6½ Zoll, spezielle Qualität für Haarschleifen und Schärpen, Werte bis zu 79c — Montag, Yard, 39c

Grocery-Bargains

Frischgeröstet. Santos Kaffee; das Pfund 35c; 3 Pfund für $1.00
Sauerkraut, No. 3 Büchse 14c
Lux, — das Paket zu 11c
Rub no more Seife, 5 Stücke für 34c
Kitchen Klenzer, 3 Büchsen für 14c

Männer-Strümpfe

Schwarz und etliche Farben — mittelschwer, — weiche Baumwolle, elastisch. Top, nahtlos — Größen 9½ bis 11½, — wirklich gute 29c Sorte; Montag, d. Paar zu nur 17c

$6 und $7 Schuhe für Damen. Diese Partie schließt eine Auswahl ein von Fassons und Ledersorten in hochmodernen Schuhen, nur Gr. 2½–5½. Räumung, Paar, 3.95

Watte. Große Sorte Watte, 72 bei 90, alles in einem Bogen, reinweiße Watte, spez. Preis, nur für Montag, per Rolle 98c

Damenstrümpfe — schwarz, gerippt, mittelschwer, weich, leicht geflicht, nahtlos, starke dauerh. Qual., regul. 59c wt., Mill Runs, wenig unregelmäßig, das Paar 29c

Blankets. Wolle appretierte Bettblankets — in verschiedenen farbigen Karrierungen, extra groß, alles neues Lager, 7.50 Wert, per Paar 4.98

Böse Zungen.

Roman von Heinrich Vogel.

(14. Fortsetzung.)

„Verdammter Schleicher!" rief er grimmig. „Hätte ich mich nur nicht in Deine Hände begeben. Er kennt seine Macht und fängt bereits an, sie zu gebrauchen! Aber wie kann ich jetzt von ihm loskommen? Es ist schrecklich! Ich bin in einer Stimmung, daß ich mich erschießen könnte. Ich möchte es beinahe tun, nur um dem elenden Kerl einen Possen zu spielen. Haha!" lachte er mit unangenehmem Tone. „Sein Gesicht möchte ich da sehen."

Er war wieder aufgestanden und schritt im Zimmer auf und ab. Jedesmal, wenn er zum Fenster kam, hob er die Hand, um den Vorhang zurückzuschlagen — ohne es indes zu tun. Schon zum dritten Male hatte er die Hand sinken lassen. Endlich riß er mit nervöser Hast an der Schnur und zog den Vorhang zurück. Was mußte der Fremde sich denken, daß Hechler — den er bestimmt erkannt, da er ihn gegrüßt hatte — ihm gleichsam vor der Nase die Fenster verhüllte? Das durfte nicht sein! —

Mautner blickte hinab, scheu, fast furchtsam, als wenn er irgend etwas Schreckenerregendes wahrnehmen müßte. Aber Alles war wie gewöhnlich. Der Fremde stand gerade im Begriffe, wieder ins Haus zu treten. Schon auf der Türschwelle wandte er sich um und warf nochmals einen Blick über den Hof und dann bis zu ihm.

Als er Mautner erblickte, nahm er höflich seinen Hut ab, mit der linken Hand eine begrüßende Bewegung machend.

Der Dandy wäre fast zurückgewichen, nur mit Mühe zwang er sich, ruhig den Gruß zu erwidern. Er hatte das Gefühl, daß ihn Jener am Gesicht seinen angegriffenen Zustand ablesen müßte. Das war ihm unangenehm. Deshalb nahm er eine möglichst gleichgiltige Haltung an und lehnte sich zum Fenster hinaus, ebenfalls einen Blick in den Garten werfend.

Augenscheinlich hatte der Fremde jene unwillkürliche Bewegung bemerkt. Ein flüchtiges Lächeln huschte über sein breites, behäbiges Gesicht, wie er sich nun umdrehte und im Nuttnerschen Hause verschwand.

„Was er nur dort suchen mag? Vielleicht beabsichtigt er, sich in Burgheim ansässig zu machen und will das Haus zu diesem Zwecke erwerben. Das ist immerhin denkbar."

Mautner atmete bei diesem Gedanken fast erleichtert auf. Schon die Möglichkeit dieser Lösung schien ihn zu beruhigen.

„Wer der Fremde wohl ist?" dachte er dann weiter. „Ein Studierfreund Deterinaks, hat es geheißen."

Bei der Erinnerung an den Staatsanwalt stieg ihm das Blut in das bleiche Gesicht. Ihm fielen die Worte des Redakteurs ein, es gehe die Rede, Mautner habe an jenem Abend von dem Erschlagenen Geld geliehen. Daß er den verwünschten Gedanken nicht loswerden konnte. Immer wieder mußte ihm diese Geschichte einfallen!

Erregt stampfte er mit dem Fuße: „Ich will nichts mehr davon wissen!" Er machte mit dem Kopfe eine Bewegung, als wollte er die Erinnerung daran von sich werfen.

Da wurde leise an die Tür geklopft.

Sein nervöser Zustand befiel ihn wieder. Schwer stützte er sich auf den Tisch. Dann rief er zögernd, fast ängstlich: „Herein!"

Der Bureaudiener des Geschäftes steckte vorsichtig den Kopf durch die Türe.

„Was wollen Sie, Witthöfer?" fuhr er den Mann barsch an. „Was gibts? Sie wissen doch, daß ich unwohl bin! Weshalb stören Sie mich?"

„Ich wollte Ihnen nur sagen, junger Herr, daß soeben der Maler verhaftet worden ist. Der Diener vom Herrn Amtsrichter hat es mir auf der Post erzählt. Der Herr Staatsanwalt hatte ihn vorladen lassen, und als Herr Hellmer kam, haben sie eine Weile hin und her geredet, allerlei gefragt und wissen wollen, und dann haben sie ihm gesagt, das Gericht müsse ihn verhaften.

Mautner atmete tief auf. „Es ist gut, Witthöfer," sagte er dann, „dem Diener ein Geldstück in die Hand drückend. „Ich danke Ihnen, und da, nehmen Sie. Geschieht Dir recht," murmelte er, als der Diener sich wieder entfernt hatte. „Eingebildeter Affe!" — Ein teuflischer Zug lagerte sich um seine Lippen. „Jetzt wird's mit der Heirat wohl aus sein. Sie kann doch keinen Mörder nehmen. Hu, wie das Wort häßlich klingt!" Ein Schauer durchrieselte seine Glieder. Ihn fröstelte. „Und Anna — was wird mit ihr werden, wenn Hellmer . . ."

Mautner mochte den Gedanken nicht zu Ende denken. „Einerlei!" rief er dann plötzlich, „ich kann und will mich rächen! Eine bessere Gelegenheit zu finden, ist nicht möglich! Wer vermag zu beweisen, daß es nicht so geschehen ist, wie Hechler, der alte Schleicher, in seinem elenden Blatte fabuliert? Ich will Hellmer damals gesehen haben — also habe ich ihn gesehen, und wenn ich die Geschichte beschwören muß, was liegt daran? Daran stirbt man nicht!... Schöne Anna, vielleicht bin ich Dir später gut genug."

Er lachte gellend auf.

„Ja, so soll es kommen. Ich will Dich vernichten, süßer Maler. Ich — der fade Dandy, wie Du mich nennst. Nur keine Schwäche jetzt! Es gilt eine Rache, wie sie höllischer nicht zu denken ist, und einen hohen Siegespreis obendrein. Alles Uebrige ist dagegen nichts. Sentimentale Erwägungen sind nicht mehr am Platze. Es ist der Kampf ums Dasein. Wir spielen um den höchsten Einsatz: Du oder ich! Und ich habe Trumpf!"

Jetzt wurde ihm wieder wohler. Die frühere Schwäche verschwand sichtlich. Seine bleichen Wangen röteten sich und verliehen dem abgespannten Gesichte eine trügerische Frische. Nur das Feuer, das in seinen Augen glühte, und das unheimliche Flackern seines unstäten Blickes zeugten von der tiefen Erregung, die ihn ergriffen hatte.

Aber er hatte das Gleichgewicht seines Geistes wieder erlangt. Der Weg, den er wandeln mußte, lag klar und offen vor seinen Augen. Ein schönes Ziel winkte verführerisch, ein hoher Lohn lachte ihm, die wenigen Bedenken zerstäubend, deren das von Haß und Bosheit erstickte Gewissen noch fähig war.

Schnell trat er an seinen Waschtisch, seine brennende Stirn abzukühlen. Mit noch größerer Sorgfalt als gewöhnlich ordnete er sein Haar und besorgte seinen Anzug. Seinem Spiegelbilde, das ihn mit forschenden Augen zu mustern schien, machte er eine grüßende Verbeugung, während ein höhnisches Lächeln seine zusammengepreßten Lippen umspielte.

Mautner war von seinem Aussehen befriedigt. Nun ergriff er den schmalrandigen Hut, nahm den zierlichen Spazierstock mit dem massiven Silbergriffe und verließ, den Dampf einer Zigarette in die Luft blasend, das Zimmer.

9. Kapitel.

Die bis zum Mittage in ganz Burgheim bekannt gewordene Verhaftung des Malers hatte die Gemüter der sonst so ruhigen Bewohner des freundlichen Städtchens heftig erregt. Deshalb glaubte der Bürgermeister, es sei ratsam, die Beerdigung des Erschlagenen im Stillen und Geheimen stattfinden lassen zu sollen, sowohl um den in Aussicht gestellten Zusammenlauf aller Müßiggänger und des arbeitsscheuen Gesindels zu verhüten, als auch um alle Ausbrüche von Erbitterung zu ersticken, welche zwischen den in zwei Lager geteilten Bürgern sonst kaum zu vermeiden waren.

Die Verhaftung Hellmers hatte dieesn Zwiespalt deutlich hervortreten lassen. Sie war übrigens ohne alles Aufsehen und ohne jede unnötige Demütigung des Malers ins Werk gesetzt worden.

Als Hellmer gegen elf Uhr vormittags die Kaserne mit der Absicht verlassen hatte, auf dem Gerichte persönlich die Einleitung einer Untersuchung mit Rücksicht auf die umlaufenden Gerüchte zu bewirken, war er in der Kirchengasse dem Detektiv begegnet, der mit dem gewöhnlichen Ausdrucke innerer Fröhlichkeit auf dem Gesichte langsamen Schrittes daherwandelte.

Mit einem Blicke innigen Wohlwollens reichte Euler seinem Reisegenossen die Hand.

„Ich war gerade auf dem Wege zu Ihnen," sagte er zu ihm.

„Dann kommen Sie nur mit mir, ich gehe jetzt nachhause. Wir haben nur noch wenige Schritte bis zur Wasserstraße. Uebrigens gibt es in Burgheim für einen Residenzler überhaupt keine Entfernungen."

„Ist auch wohltuend. Möchte bisweilen lieber in einem Landstädtchen vergraben sein, wo man nichts sieht und hört von dem Getriebe der Welt. Der Lärm der Großstadt ruiniert die Nerven. Allerdings gibt es in Ihrem Nest hier augenblicklich ziemlich viel Aufregung," fügte er hinzu, den Maler von der Seite mit seinem etwas verdeckten Blicke ansehend.

Hellmer seufzte.

„Leider Gottes bin ich am meisten dabei betroffen. Sicherlich haben Sie meinen Namen seit gestern abend oft genug nennen hören. — Aber da fällt mir ein, Sie sind ja ein Freund des Staatsanwaltes Deterinak, den Sie hier besuchten. Da ist Ihnen natürlich Alles bekannt. Sehen Sie," sagte er, auf eine eifrigst die Köpfe zusammensteckende Gruppe von Weibern deutend, „ich will nicht gesund neben Ihnen gehen, wenn man sich dort nicht mit mir beschäftigt. Ich möchte Ihnen fast raten, mich zu verlassen, damit Sie nicht auch ins Gerede kommen."

„Geniert mich nicht," versetzte Euler. „Aber sagen Sie einmal, wollen Sie denn gar nichts tun, damit das Geschwätz aufhört? Sie müssen unbedingt versuchen, sobald als möglich die Sache aufzuklären. Haben Sie auf niemand irgendwelchen Verdacht?" fragte der Fremde plötzlich.

„Was den Mord betrifft — nein! Ich verkehrte nur wenig mit dem Onkel. Seit meiner Verlobung, die seine Billigung nicht gefunden, weil meine Braut kein Vermögen besitzt, war unser gegenseitiges Verhältnis ein sehr getrübtes. Bei meinem letzten Besuche hat er wieder über die Bettelfamilie geschimpft, in die ich hineinheiraten wolle. Mich selbst nannte er einen Tagedieb und Faullenzer. Wenn ich noch Zimmermaler oder Anstreicher wäre, meinte er. Das wäre wenigstens ein ehrliches Gewerbe! . . . Was soll ich Ihnen noch erzählen? Kurz, wir sind in Groll auseinandergegangen. „Da ist mir der Mautner noch lieber!" schrie er unter Anderem, „der hat bei seinem Spielen noch die Möglichkeit, zu gewinnen. Deine Kleckserei aber kostet Zeit und Geld, ohne Dir jemals einen Kreuzer einzubringen. Daß ein verrückter Graf Dir einmal ein paar hundert Gulden hinwirft für ein Bild — das will nichts heißen. Das ist ein noch größerer Zufall, als beim Spiele ein Gewinn." Ich sollte meine Verlobung auflösen, die Tochter eines ihm befreundeten Geschäftsmannes heiraten, die alt, häßlich, aber sehr reich ist. Ginge ich auf seinen Vorschlag aber nicht ein, so würde er dafür sorgen, daß ich von ihm nichts zu hoffen hätte. Für Tagediebe und Bettler wollte er sich zeitlebens nicht gequält haben."

„Und da haben Sie den Alten im ersten Zorn erschlagen?" fragte der Detektiv blinzelnd.

Diese Frage wurde so unvermittelt, so unerwartet gestellt, daß der Künstler im ersten Moment ganz verdutzt wurde. Dann wollte er auffahren. Aber der Fremde sagte lächelnd: „Ruhig, Verehrtester, lassen Sie mich ausreden; da haben Sie den Alten dann erschlagen, erzählen sich jetzt die Leute."

„Ja, und Viele sollen auch fest daran glauben, hat man mir gesagt. Doch da sind wir bei meiner Wohnung angelangt. Bitte, die Treppe hinauf, gleich rechts! Warten Sie; ich werde vorausgehen."

Er sprang leichtfüßig an Euler vorbei über die Stufen hinauf. Dann zog er aus der Tasche den Schlüssel und öffnete die Tür.

„So, wenn ich bitten darf. Treten Sie ein unter mein armes Dach."

Sie betraten ein geräumiges, helles Zimmer, an dessen einem Fenster eine große Staffelei mit einem angefangenen Gemälde aufgestellt war. Die Landschaft, welche es dereinst darstellen sollte, war erst untermalt, und die grell nebeneinander stehenden Farbentöne waren nicht viel mehr als eine Anzahl leuchtender Flecke, deren spätere Bestimmung und Bedeutung sich vorläufig mehr ahnen, als erkennen ließ.

Die Wände des Ateliers waren mit Studien und Skizzen bedeckt, dazwischen hingen farbige Stoffe, einige Gypsabgüsse und allerlei Krimskrams, wie es Zufall und Laune gebracht und befestigt hatte. Einige alte Möbel in edlem Barockstyl bildeten die Ausstattung des lichten Raumes, welcher, so wenig verschwenderisch er auch ausgestattet war, doch in seiner bewußten Unordnung und dem scheinbaren Durcheinander den wohltuenden Eindruck machte, den das Heim eines Künstlers in einem empfänglichen Gemüte hervorzubringen pflegt.

Und Euler hatte ein empfängliches Gemüt.

„Bravo, bravo!" rief er, sich im Atelier umsehend. „Sehr nett, sehr gemütlich!"

„Ich darf Ihnen doch ein Glas Wein anbieten, Herr Euler?"

„Ja, eines nehme ich gerne an, aber nicht mehr. Habe noch allerlei zu besorgen und muß freien Kopf behalten."

Der Maler schlug an ein Tantam, das neben dem mit Teppichen belegten Gestell hing, welches als Ruhebett und Ehrensitz diente, und wo jetzt der Gast sich niedergelassen hatte.

Euler fuhr zusammen. „Teufel," sagte er, „gerade wie in der „Ahnfrau", wenn es zwölf Uhr schlägt und das Verhängnis sich nähert."

Jetzt erschien in der Tür eine kurze, rundliche Frau mit rotem Gesicht.

„Herr Hellmer," sagte sie lebhaft, „gut, daß Sie wieder da sind, ich habe Sie gar nicht kommen gehört! Soeben wurden Sie vom Gerichtsdiener gesucht. Das hat er abgegeben."

Dabei reichte die Frau dem Maler ein Papier von ersichtlich amtlichem Aeußern.

„Mein Gott" jammerte sie, „es ist schrecklich!"

Euler schenkte der Frau anscheinend keine Beachtung, obschon er bald diese, bald den Maler unter den fast geschlossenen Lidern her unausgesetzt scharf beobachtete.

„Jammern Sie nicht, Frau Brüning," sagte der Maler zu seiner Hauswirtin. „Was ist denn gar so Schreckliches daran? Eine einfache Vorladung. Bringen Sie uns lieber etwas zu trinken."

Er gab der Frau einen Auftrag.

„Was die Weiber für ein feiges Geschlecht sind! Dies harmlose Schriftstück versetzt meine sonst so tatkräftige Wirtin schon in Furcht und Zittern."

„Die würdige Dame steht eben unter dem Eindrucke des Stadtgespräches," meinte sein Gast. „Das Papier erschreckt sie nicht, aber das, was möglicherweise folgen kann, wie sie denkt. Lassen Sie einmal sehen."

Er ergriff das Papier, welches ihm Hellmer reichte, und las: „Sie werden hierdurch aufgefordert, sich behufs Erteilung einer Auskunft sofort nach Erhalt dieser Vorladung im k. k. Gerichtsgebäude, Parterre, Zimmer Nr. 3, einzufinden."

(Fortsetzung folgt.)

Auf dem Schulweg getötet.

Sechsjähriges Mädchen von einem Kraftlastwagen überfahren.

Während sie sich auf dem Wege zur Schule befand wurde gestern die sechsjährige Anna Brodwa, Nr. 1910 West 18. Str., von einem der Blatz Brauerei gehörigen, von Albert Erote, Nr. 4120 Gladys Ave., gelenkten Kraftlastwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind lief hinter einer Elektrischen hervor, direkt in den Pfad des Gefährts.

Koronersgeschworene überwiesen gestern Charles Wrak, Nr. 1917 S. 56. Ave., Cicero, der mit einem von ihm gelenkten Kraftlastwagen am Donnerstag den sechsjährigen Frank Bizzoni, Nr. 2657 W. Chicago Ave., überfuhr, den Großgeschworenen.

Von aller Schuld entlastet.

Im Stadtgericht in South Chicago wurden gestern Ward Douglas, ein Angestellter der Michigan Zentralbahn, welcher am 12. August Albert Robins, einen Studenten, anschoß und dessen Kollegen, Howard Huwith verprügelte, entlassen. Die beiden jungen Burschen hatten versucht, sich von Champaign, Ill., nach Chicago eine Freifahrt zu verschaffen, und Douglas hatte sie für Eisenbahndiebe gehalten.

Ex-Bundessenator Crane tot.

Dalton, Mass., 2. Okt. Der vormalige Bundessenator Winthorp Murray Crane, der seit längeren Wochen ernstlich leidend gewesen, ist heute zu früher Stunde plötzlich in seinem hiesigen Heim gestorben. Senator Crane war gelegentlich der Benachrichtigung des Gouverneurs Coolidge von dessen Nominierung zum republikanischen Vizepräsidentschaftskandidaten in Northampton im verflossenen Sommer erkrankt und es hieß damals, er sei von der Hitze übermannt worden.

Vor etlichen Wochen verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er bettlägerig wurde und heute morgen um 4 Uhr trat der Tod ein. Der Verstorbene wurde am 23. April 1853 in Dalton, Mass., geboren, war einen Termin Vize-Gouverneur von Massachusetts und wurde im Jahre 1905 in den Bundessenat gewählt.

— Die Pökler in Wichita, Kansas, haben den Engropreis für Schweinefleisch um zwischen 2 bis 4 Cents das Pfund herabgesetzt.

(Für die „Abendpost".)

Handel und Industrie.

Im Zeichen der Preisreduktion. — Fabrikate und Rohstoffe. — Die Stahl- und Eisenpreise. — Geschäftsgewinn und Arbeiterlöhne. — Das Esch-Bahngesetz. — Die Hartkohlenpreise. — Der angebliche Kohlenmangel. — Förderung von Hart- und Weichkohlen. — An der Aktienbörse. — Eisenbahnpapiere steigen.

Handel und Industrie stehen im Zeichen der Preisreduktion. Henry Ford gebührt das Verdienst, den Anstoß dazu gegeben zu haben. Nicht, als wenn er imstande gewesen wäre, sich über das wirtschaftliche Gesetz von Angebot und Nachfrage zu setzen. Er ist aber der Erste gewesen, der den Mut gehabt hat, die logische Konsequenz aus der richtig erkannten Sachlage der Verhältnisse zu ziehen.

Von verschiedener Seite war früher die Ansicht ausgesprochen worden, daß die Preise der Fabrikate nicht eher sinken könnten, als bis die Preise der für ihre Herstellung benötigten Rohstoffe wie auch die Arbeitslöhne herabgesetzt sein würden. Die Ereignisse der letzten Woche haben gezeigt, daß diese Ansicht irrig gewesen ist. Die Preise der Automobile sind erniedrigt worden, bevor noch in der Preislage der Rohstoffe oder der Halbfabrikate eine Aenderung eingetreten war. Das Gleiche ließ sich in zahlreichen anderen Industriezweigen beobachten. Die Preisregulierung hat also an dem entgegengesetzten Ende, als erwartet worden war, eingesetzt. Soll die Verbilligung der Fabrikate aber eine dauernde bleiben, so müssen notwendigerweise auch die Rohstoffe im Preise sinken. Zumteil haben sie dies auch bereits getan.

So haben sich die von der United States Steel Corporation „unabhängigen" Eisen- und Stahlgesellschaften gezwungen gesehen ihre bisherigen Preise erheblich herabzusetzen. Das „Iron Age" berichtet hierüber: „Die Ermäßigungen von Automobil- und anderen Preisen in der vergangenen Woche haben eine weitere Abnahme der Käufe von Eisen und Stahl veranlaßt und der Markt hat sich nach verschiedenen Richtungen hin als schwach erwiesen. Die von der Ford Motor Co. vorgenommene Preisherabsetzung wird von starken Bemühungen begleitet, den Preis von Automobilstahl herabzudrücken. Man erwartet, daß die Detroiter Gesellschaft binnen kurzem eine große Menge Stahl für 1921 kaufen wird, und verschiedene Fabrikanten von Automobilteilen sind bereits aufgefordert worden, die bestehenden Kontrakte nach unten zu revidieren. — — Unter den Stahlerzeugnissen haben namentlich Billets, Platten und Bleche den Beweis für die veränderte Marktlage geliefert, die Preise für alle diese Artikel haben nachgegeben. Die Stahlplattenwerke, die Roheisen kaufen, bedürfen niedrigerer Preise für ihre Rohstoffe, um den Wettbwerb aushaltn zu können. — — Die allgemeine Stimmung der Roheisenpreise ist eine entschieden fallende. Das günstigste Zeichen für diesen Markt besteht in der andauernden lebhaften Tätigkeit der Gießereien, die andere Dinge als Automobilteile herstellen."

Die U. S. Steel Co. hat sich über ihre fernere Preispolitik noch nicht geäußert. Der Vorsitzer des Direktorenrats, E. H. Gary, weilt zurzeit in Europa und wird erst in nächster Woche zurückerwartet. Der Entscheidung des Trusts wird natürlich mit großer Spannung entgegengesehen, da sie für die ganze Eisen- und Stahlindustrie von ausschlaggebender Bedeutung ist. Wie früher in dieser Spalte berichtet wurde, sind die von den „Unabhängigen" bisher berechneten Preise erheblich höher gewesen als die Trustpreise.

Wieweit die allgemeine Tendenz der Preisherabsetzung gehen wird, kann erst die Zukunft lehren. Daß die Preise schließlich auf das Niveau der vorkriegslichen Zeit wieder sinken werden, kann kaum erwartet werden. Viel wird davon abhängen, ob auf der einen Seite die Arbeitgeber gewillt sind, sich mit einem geringeren Profit als früher zufrieden zu geben, und ob auf der anderen Seite die Arbeitslöhne herabgesetzt werden können, ohne zu erheblichen Betriebsstörungen Veranlassung zu geben.

Die verderblichen Wirkungen des schändlichen Esch-Cummins-Eisenbahngesetzes werden auch in dieser Frage zutage treten. Die von der Zwischenstaatlichen Handelskommission festgesetzten höheren Frachtgebühren werden dauernd verhindern, daß die Preise ihren früheren Stand wieder erreichen können.

Beispielsweise müssen die Verbraucher von Hartkohlen in Chicago die Hoffnung fahren lassen, daß die Preise dafür wieder so billig oder vielmehr wieder nur so teuer als vor dem Kriege werden können. Da die Fracht von den pennsylvanischen Anthrazitfeldern bis hier 1.70 Dollar mehr als früher für eine Tonne kostet, so wird der Preis jedenfalls um diesen Betrag höher bleiben müssen, wozu noch die Verteuerung infolge der inzwischen eingetretenen Erhöhung der Löhne kommt.

Ueberhaupt bilden Kohlen einen Artikel, der von der allgemeinen Tendenz der Preisermäßigung unberührt zu bleiben scheint. Im Gegenteil lassen die in der Tagespresse immer wieder erscheinenden Klagen über das Bestehen von Kohlenmangel befürchten, daß die Preise im Laufe des Winters noch steigen werden. Nach dem Oktoberbericht der Central Trust Co. of Illinois über die Lage der Geschäftsverhältnisse sind in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres 58 Millionen Tonnen Hartkohlen gefördert worden, während in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres sich die Produktionsmenge nur auf 55 Millionen Tonnen gestellt hat. Allerdings hat die entsprechende Menge im Jahre 1918 68 Millionen Tonnen betragen, von denen ein erheblicher Teil in das nächste Jahr hinübergenommen worden sind, während Anfang dieses Jahres keine Vorräte vorhanden gewesen sein sollen. Die Gesamtförderung in den beiden Vorjahren macht 123 Millionen Tonnen aus, sodaß auf jedes Jahr bei gleichmäßigem Verbrauch 61½ Millionen Tonnen kommen würden, oder 3½ Millionen Tonnen mehr, als bis Anfang September 1920 gefördert worden sind. Dabei ist aber daran zu erinnern, daß die Eisenbahnen, auf denen die Kohlen versandt werden, sich im Besitz der Grubengesellschaften befinden, die kein Interesse daran gehabt haben, die Förderung vor dem Inkrafttreten der höheren Frachtgebühren zu beschleunigen.

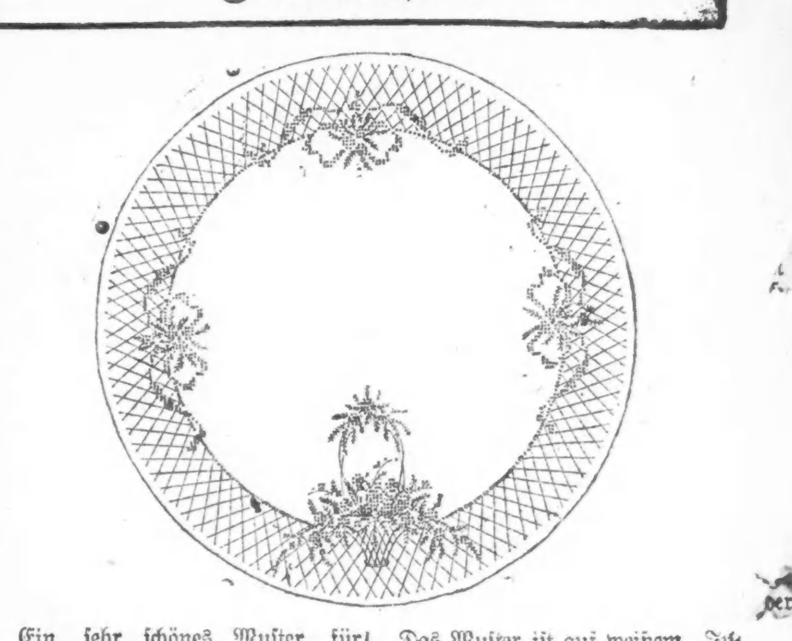
Für die Förderung von Weichkohlen lauten die statistischen Angaben erheblich günstiger. Bis zum 4. September dieses Jahres sind davon insgesamt 358 Millionen Tonnen produziert worden gegenüber nur 307 Millionen Tonnen in dem gleichen Zeitraum 1919, aber 399 Millionen Tonnen für 1918. Die durchschnittliche Förderungsmenge in den beiden vorigen Jahren stellt sich auf 351 Millionen Tonnen, sodaß im laufenden Jahre bereits 7 Millionen Tonnen mehr produziert worden sind. Es ist also nicht recht verständlich, aus welchem Grunde jetzt ein Mangel von Weichkohle zu befürchten sein soll.

An der Aktienbörse ist die fallende Tendenz der Warenpreise in dem Sinken der Notierungen für zahlreiche Industriepapiere zum Ausdruck gekommen. Namentlich wurden davon die Aktien von Gesellschaften betroffen, von denen man annimmt, daß sie sich im Besitz von großen Vorräten kostspieliger Waren befinden, wie Automobilen und Gummiartikeln. Auch Stahl- und Eisenaktien fielen, ferner Petroleum-, Zucker- und zahlreiche andere Papiere.

Eine entschiedene Ausnahme machten Eisenbahnaktien, die sich nicht nur auf ihrer Höhe hielten, sondern zumteil sogar stiegen. Nachdem den sämtlichen Bahngesellschaften ein reichlicher Geschäftsgewinn auf Kosten der ganzen Bevölkerung dauernd gewährleistet worden ist und ihre Finanzen durch Hunderte von Millionen Dollars aus dem Staatssäckel aufgebessert worden sind, nehmen sie natürlich eine bevorzugte Stellung auch an der Aktienbörse ein.

„Merkur".

Stickmuster.



Ein sehr schönes Muster für Tischdecke ist hiermit dargestellt, Nr. 1653. Die Arbeit ist leicht zu machen, bedarf nur einige einfache Stiche, die jedes Kind ausführen kann. Die Blumen sind für Kreuzstich in Pastelfarben, die Ranken im Randstich und die Blätter im „lazydazy" Stich in grün. Die Körbchen in blau, die Schleifenknötchen im Kreuzstich, ebenfalls in Blau. Das Gitterwerk im „Outline" Stich in einer helleren Schattierung Blau, als in den Knötchen benützt wurde.

Das Muster ist auf weißem „Indian Head" Größe, 44 Zoll, und kostet mit dem nötigen Glanzgarn, um die Arbeit zu vollenden, $2.50.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Die Lektion.

Von Henri Duvernois.

„Mein Lieber," sprach Clement Ousclage zu seinem Freunde Victor Pleige, „ich muß meiner Frau eine Lektion geben. Adrienne ist ein Kind, aber ein unerträgliches Kind. Ich war stets allzu schwach, allzu versöhnlich. Weißt du, wie sie mich nennt? Sie nennt mich „Vater Ja", da sie behauptet, daß ich nicht nein sagen könne. Wollte der Himmel, ich hätte nein gesagt an dem Tage, da der Schultheiß mich fragte, ob ich sie zur Frau nehmen wolle. Adrienne glaubt, daß etwas beleibte Personen alles ihrer Ruhe opfern, und daß man sie ungestraft als Esel behandeln könne. Meine Güte hält sie für Schwäche und mißbraucht sie. Diese unaufhörlichen Witzeleien über meinen Bauch, über meine Kahlköpfigkeit, über das Tragen meines schwarzen Anzuges, über meine Haltung bei Tische oder über die Art, meine Krawatte zu binden, habe ich nun satt. Darum bin ich zu dir gekommen, um dich zu bitten, mir zu helfen.

„Kannst du die Sache nicht allein in Ordnung bringen?" fragte Pleige, ein wenig ungeduldig. „Es tut nicht gut, weißt du, sich den Finger so zwischen Stamm und Rinde zu klemmen."

„Und wenn es sich darum handelt, einen Freund vor dem Zermalmtwerden zu bewahren? Stehst du zu mir, oder zu meiner Frau?"

„Ich bin euer beider Gast."

„Wer hat dir stets kleine Dienste erwiesen, die du als wichtig betrachtetest, Adrienne oder ich? Ich will dich nicht daran erinnern, daß du mir noch vierzehntausend Franken schuldest. Wenn ich dich daran erinnerte, so geschähe es nur, um sie dir zurückzuverlangen und dies ist keineswegs meine Absicht. Es handelte sich damals darum, dich zu retten: ich habe nicht gezögert . . ."

„Wenn du dich auf meine Gefühle berufst! Um was handelt es sich denn eigentlich?

„Ich habe etwas Wichtiges ausgeheckt, ich will einen großen Zug tun. Ich führe nämlich meine Drohungen niemals aus, und Adrienne nimmt mich infolgedessen nicht mehr ernst. Heute abend beim Essen werde ich einen Wortwechsel heraufbeschwören. Darauf werde ich sagen: „Es ist gut. Ich reise ab. Adieu! Du wirst nie mehr etwas von mir hören." Ich werde einige Gegenstände in meine Reisetasche packen und werde gehen. Mein Plan ist Punkt für Punkt genau ausgedacht. Ich werde ein Zimmer beziehen im Hôtel Vanitot, Rue des Petits Champs. Gegen 9 Uhr wirst du zu uns nach Hause kommen, wie jeden Donnerstagabend und dir den Anschein geben, von allem nicht die leiseste Ahnung zu haben. Du wirst Adrienne ganz außer sich finden. Um mitternacht, da ich noch immer nicht zurück sein werde, wird sie dreiviertel verrückt sein. Du wirst ihr vorschlagen, mich zu suchen, indem du ihr erklärst, daß ich, als ich noch Junggeselle war, mich stets gerne im Hotel Vanitot aufhielt, wo man mich, ohne Zweifel, vorfinden werde. Selbstverständlich wirst du sie begleiten. Ich werde in meinem Zimmer sein, du wirst mich bitten, zurückzukommen. Meine Frau wird schluchzen. Der Form wegen werde ich mich vorerst ein wenig bitten lassen, und hernach werden wir alle drei zum Souper gehen, wenn Andrienne dazu noch die Kraft besitzt, woran ich zweifle. Sie wird niedergeschmettert sein, besiegt, gezähmt. Ah . . . Ich bitte dich, Viktor, mach' keine Einwendungen. Mein Entschluß ist gefaßt. Diese kleine Komödie wird für mich von größtem Nutzen sein. Ich werde wieder der Herr im Hause sein und für einige Zeit Frieden haben. Ich zähle auf dich."

„Zähle auf mich, aber eigentlich zwingst du mich, den ersten Schlag zu erhalten; dies ist sehr unangenehm. Wie du darüber auch denken magst, ich liebe nun einmal die Lüge nicht. Es hat wohl seinen Grund, wenn man sagt, daß ein Unglück selten allein kommt! Gerade diesen Morgen erhielt ich einen Brief von einem Individuum, welches mich zu verfolgen droht, falls ich ihm nicht innerhalb kürzester Frist tausend Franken bezahle."

„Ich werde dir diesen Abend tausend Franken geben."

„Wenn du Vertrauen zu mir hättest, würdest du mir dieselben sofort leihen. Ich dringe nicht darauf. Auf Wiedersehen, heute abend."

Beim Diner zeigte sich Adrienne mürrischer als sonst.

„Schneide doch deinen Salat!" sagte sie. „Du schluckst enorme Blätter herunter und beschmierst damit deinen Mund; du hast Petersilie am Kinn; es ist ekelhaft."

„Ich esse wie . . ."

„Du issest wie ein kleines Schwein. Essen wir in der Stadt, dann schäme ich mich deiner. Dein Bauch macht übrigens gewaltige Fortschritte und du wirst... ich weiß nicht... du wirst ölig . . ."

„Ah! Ich werde ölig!" brüllte Clément. „Gut denn, du sollst nicht mehr lange darunter zu leiden haben, meine Liebe! Ich habe nun genug, verstehst du? Ich habe dich oft gewarnt, dich vor mir in acht zu nehmen: unter friedlichem Aeußern bin ich impulsiver Natur. Ich reise ab. Adieu! Du wirst nie mehr etwas von mir hören. Wo ist meine Reisetasche?"

„Zweiter Kasten im Korridor, untere Schublade."

„Spotte nur! Wer zuletzt lacht, lacht am besten."

Er stopfte in seine Reisetasche einen Pajama, eine Zahnbürste, zwei Hemden und verschiedene Papiere, welche er in der Eile auf seinem Pulte zusammengerafft hatte.

Adrienne folgte ihm. Sie half ihm in den Ueberzieher. Das letzte Wort Cléments war:

„Ich verbiete dir, mir zu folgen."

„Ich habe nicht die geringste Lust dazu," erwiderte Frau Ousclage.

Während ihr Mann, von seiner eigenen Heftigkeit aufgeregt und etwas erschreckt, in einem Zimmer des Hotel Vanitot sich niederließ, empfing Adrienne Victor Pleige, wie sie ihn acht Tage zuvor empfangen hatte, mit einem höflichen Lächeln und etwas schläfriger Miene.

„Ist Clément nicht zu Hause?" fragte Pleige. „Nein," erwiderte sie, „ich bin allein. Sie werden mir Gesellschaft leisten."

„Und.... was gibt es Neues?"

„Gar nichts."

Clément hatte bei der Aufstellung seines Programms eine solche Verstellung von seiten seiner Gattin freilich nicht vorgesehen. Victor, welcher sich aus dem Sattel geworfen sah, versuchte in das Vertrauen Adriennes gezogen zu werden. Er sprach zu ihr über die Harmonie der Ehe und über eheliche Mißverständnisse, vom Glück, neben einer schönen und geistreichen Frau zu leben und von dem Bedürfnis, welches die Männer zuweilen empfinden, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Adrienne stimmte allem gleichgiltig zu. Die Unterhaltung zog sich hin, schlecht und recht, bis eine halbe Stunde nach Mitternacht. „Und der andere, welcher ungeduldig wird!" dachte Pleige.

Das Läutewerk des Telephons ertönte. Adrienne entschuldigte sich und verschwand in ein Nebenzimmer. Man verlangte sofort nach Herrn Pleige, von seiten seines Schwagers in einer sehr dringenden Angelegenheit. Obschon Clément Sorge getragen hatte, seine Stimme durch Vorhalten seines Taschentuches zu dämpfen, wurde sie von Adrienne doch erkannt. Sie antwortete in spitzen, hohen Tönen, und indem sie durch die Nase sprach:

„Ich bin das Dienstmädchen, Herr Pleige ist nicht mehr da. Er ist mit Madame nach Italien abgereist."

Hierauf hängte sie das Hörrohr wieder auf und kam strahlend zurück, eine Flasche Likör und ein kleines Glas in den Händen tragend.

„Ein wenig Curaçao gefällig?" fragte sie.

„Sagen Sie mir bitte, werte Frau, dieses Telephon, eine halbe Stunde nach Mitternacht... Und Ousclage, welcher nicht nach Hause kehrt!.... Hoffentlich ist ihm doch nichts zugestoßen!"

„Nichts. Ein Irrtum . . ."

„Dann also... was meinen Sie? Ich werde austrinken und Sie zurücklassen... Sie haben doch keine Angst, so ganz allein?... Kann ich irgend einen Dienst für Sie tun?... Ich stehe zu Ihrer vollen Verfügung. Reden Sie zu mir als Freundin."

„Ich werde zu Ihnen als Freundin reden: Pleige, ich habe etwas Schlaf; ich halte Sie nicht zurück . . ."

Victors Auftrag war erledigt. Er verabschiedete sich, sprang in einen Wagen mit Bestimmung Hotel Vanitot, Er fand Clément dort nicht vor, da derselbe wutschnaubend im Begriffe war, seine Wohnung zu erreichen, indem er unablässig zähneknirschend vor sich hin brummte: „Die Elende!... der Schurke!... Deshalb hat er gezögert... Ein Habenichts! Entfliehen mit einem Hungerleider! Sie werden beide Hungers umkommen. Ich werde ihnen noch einen Denkzettel geben..." Als er zu Hause angelangt war, suchte er vergeblich nach dem klassischen Briefe, der sich natürlich irgendwo befinden mußte. Seine Handtasche wie eine Waffe schwingend, öffnete er die Tür zum Schlafzimmer und blieb auf der Schwelle vor Erstaunen wie angenagelt stehen.

In ihrem Bette sitzend, frisch und lächelnd unter ihrem Spitzenhäubchen, das von kleinen Pompadour-Röschen geziert war, las Adrienne ruhig ein Buch. Dieses Bild stand in einem solchen Gegensatze zu dem kalten Zimmer im Hotel Vanitot, daß die Wut Cléments plötzlich wie abgeschnitten war, er wollte sprechen, brachte aber nur einige unartikulierte Laute hervor. Frau Ousclage ergötzte sich eine Weile an diesem Schauspiel, legte hierauf ihr Buch auf das Nachttischchen und sagte nur in einem barmherzigen Tone, in welchem die Ironie deutlich vernehmbar mitschwingte: „Armer Alter!"

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost".

Bequemlichkeit

Spargeldeinleger bei The Merchants Loan and Trust Company Bank werden diese Bank sehr bequem finden für ihre Ersparnisse. Bei Erledigung ihrer Spar-Angelegenheit werden sie sowohl Zeit, wie Fahrgeld sparen, denn dieselbe liegt in bequemer Gehdistanz von irgend einem Teile des „Downtown" Distrikts, und unsere Sparabteilung bleibt Samstag abend bis 8 Uhr offen.

Alle in dieser Bank an oder vor Mittwoch, den 6. Oktober, gemachten Einlagen ziehen 3% Zinsen vom 1. Oktober.

The Merchants Loan and Trust Company

Kapital u. Ueberschuß $15,000,000

112 West Adams Str.

Telephon: Franklin 2256, 5722.

L. Kaufmann & Co.

Bank- u. Schiffskartengeschäft

114 N. LaSalle Str.

Filiale: 9152 Exchange Ave., Telephon: So. Chicago 2884.

Schiffskarten auf allen Linien

Offen Mont., Don. und Sams. bis 8 Uhr, and. Tage bis 6 Uhr.

Geldsendungen eine Spezialität.

Erbschaften. Versuchen Sie es. Dokumente.

GELDSENDUNGEN

nach allen Ländern der Post, per Kabel, per Bank-Check.

SCHIFFSKARTEN

für alle Linien über Hamburg, Bremen, Danzig, Libau, Riga, Antwerpen, Havre, Rotterdam, Copenhagen, Triest.

DEUTSCHE STAEDTE-BONDS,

ebenso Reichs- und Industrieanleihen.

GELD-BANKNOTEN

aller Länder. Geld wird prompt erledigt. Aufträge von ausserhalb prompt erledigt. Mache darauf aufmerksam, dass ich niedrigste Raten berechne. Es liegt daher in Ihrem eigenen Vorteil, wenn Sie Ihre Geschäfte durch mich machen.

LIBERTY BONDS

gekauft, zahle die höchste Preise.

J. S. LOWITZ,

etabliert 26 Jahre.

312 S. CLARK STR., nahe Jackson, neben Atlantic Hotel, früher Kaiserhof. Offen 9—6, Sonntags 10—12 vorm.

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tschechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei. Wir kaufen und verkaufen

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 6287.

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen frei zu verk.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon: Randolph 1101

Wir versenden luftdichte Kupferkessel nach allen Teilen des Landes.

4 Gallonen	$ 5.00
6 „	6.42
8 „	8.34
10 „	9.67
15 „	15.00
25 „	25.00

⅜zöllige weiche Kupferröhren in Coils, per Fuß ... 30c

½zöllige weiche Kupferröhren in Coils, der Fuß zu ... 40c

Verbindungen von einem Kessel zum andern ... $1

Unsere Kessel sind aus 20-Unzen kalt gewalztem Kupfer gemacht und sind luftdicht. Schreibt oder sprecht vor. Geldanweisung an

PEOPLES FAIR STORE

Samuel Kunin,

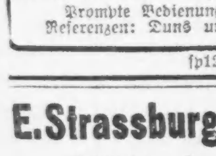
3222 W. 26. Str., Chicago, Ill.

Prompte Bedienung garantiert. Referenzen: Duns und Bradstreets.

fpl2,15,18,23,26,29ol2,7

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue.



untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillengläser an nach den neuesten Gesetzen und ohne ... Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Wie kam er zu der Wunde?

Behauptet, daß sie ihm von Banditen beigebracht wurde.

Polizei anderer Ansicht.

Glaubt, daß er bei einem Einbruchsversuch von Wächter niedergeknallt wurde. — Diebisches Dienstmädchen hat Sachen im Werte von $5000 gestohlen.

Mit einer Kugel im Rücken wurde heute morgen Peter McCabe, Nr. 7608 S. Sangamon Straße, mittelst eines Milchwagens nach dem Auburn Parkhospital gebracht, wo die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln.

Detektives, welche sofort an die Aufarbeitung des Falles gingen, sind der Ansicht, daß es einer von drei Kerlen ist, welche kurz zuvor von Edward Cusack, Nr. 5545 S. La Salle Straße, einen Nachtwächter, dabei überrascht worden waren, als sie in den Rangierhöfen der Wabash Bahn an der 75. und Robey Straße versuchten, in mit Waren gefüllte Güterwagen einzubrechen, und auf die er dann fünf Schüsse abgab. Thomas Lockwood, Nr. 8313 Süd Sangamon Straße, der Lenker des Milchwagens, in dem McCabe nach dem Hospital gbracht wurde, und der 21jährige John McCabe, ein Bruder des Verwundeten, wurden unter dem Verdacht, die anderen beiden Mitglieder des Trios zu sein, in Haft genommen. An der Stelle, wo Cusack mit den Burschen zusammentraf, wurden später zwei Gewehre gefunden.

Als Cusack der Bezirkswache in Englewood berichtete, daß er wahrscheinlich einen der Diebe verwundet habe, mischte sich eine Telephonistin in das Gespräch und erklärte dem Wächter über den Fernsprecher, daß nach ihrer Ansicht der Verwundete im Auburn Hospital sei. Detektives begaben sich dann dorthin und fanden McCabe dort vor, desgleichen auch Lockwood, der neben seinem Bette fand. Dieser erklärte, er habe McCabe an der 74. und Halsted Str. gefunden. McCabe gab an, er sei in der Nähe seiner Wohnung von drei Banditen angefallen und angeschossen worden.

Als später John McCabe in das Krankenhaus kam, um seinen Bruder zu sehen, wurde er zusammen mit Lockwood festgenommen. Alle drei stellen in Abrede, an dem Einbruchsversuch beteiligt gewesen zu sein.

Von Banditen überfallen.

Zwei bewaffnete Banditen überfielen Oliver Schnelling, Nr. 3508 S. Western Ave. an der Harrison und Polk Straße, schlugen ihn nieder und nahmen ihm seine Uhr und seine $8 betragende Barschaft ab.

An der Marquette Road und St. Lawrence Ave. mußte A. Kathudas, Nr. 537 O. 63. Straße, die Bekanntschaft von drei Kraftwagenbanditen machen, wobei er $125 und seine Uhr einbüßte.

Morris Erlich, Nr. 2220 Lemoyne Straße, wurde an Kedzie und Dickens Ave. von zwei Wegelagerern überfallen und um einen Diamantring sowie $350 erleichtert.

Vermutlich die gleichen Kerle verlegten an Central Park und McLean Ave. dem Nr. 2404 N. Kimball Ave. wohnhaften J. A. Klaffin den Weg und nahmen ihm $5 und einen Ring ab.

Das neue Dienstmädchen.

Der Rechtsanwalt William A. Jennings, Nr. 518 Surf Straße, meldete der Polizei, daß ein von seiner Gattin am Donnerstag neu engagiertes Hausmädchen, dessen Namen er nicht einmal angeben konnte, bereits heute zu früher Morgenstunde wieder verschwand und Pelze, Tafelsilber und andere Wertsachen im Werte von annähernd $5000 mitgehen hieß.

Die Nachlässigkeit, die Wohnungstür nicht gut zu verschließen, kostete dem Nr. 5472 Kenmore Ave. wohnhaften Oliver Longan Kleider im Werte von $800. Das Verschwinden der Gegenstände wurde bemerkt, als die Familie nach etwa dreistündiger Abwesenheit gegen Mitternacht heimkehrte.

Die Volkszählung.

Wisconsin hat 2,631,839 Einwohner und Oklahoma 2,027,564.

Washington, 2. Okt. Laut den heute veröffentlichten Ergebnissen der diesjährigen Volkszählung hat der Staat Wisconsin 2,631,839 Einwohner was eine Zunahme seit der Volkszählung des Jahres 1910 um 297,979 oder 12.8 Prozent bedeutet. Die Einwohnerzahl des Staats Oklahoma beläuft sich auf 2,027,564, eine Zunahme um 370,409 oder 22.4 Prozent. Der Staat Süd Dakota hat 635,839 Einwohner, eine Zunahme um 51,951 oder 8.9 Prozent und der Staat Mississippi 1,789,182, was eine Abnahme um 7,932 oder 0.4 Prozent bedeutet.

Ferner gab das Bundeszensusamt noch die folgenden Ergebnisse der Volkszählung bekannt: Cour d'Alene, Idaho, 6,473, Abnahme um 818 oder 11.2 Prozent; Lewiston, Idaho, 6,574, Zunahme um 561 oder 8.8 Prozent; Wallace, Idaho, 2,816, Abnahme um 184 oder6.1 Prozent. Milwaukee County Wisconsin mit Milwaukee 539,469, Zunahme um 106,282 oder 24.5 Prozent.

— In Lima, Peru, sind die Straßenbahner sowie die Textilarbeiter an den Streik gegangen, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen.

Japans Machenschaften.

Japan bestrebt sich, die Kontrolle über die chinesische Ostbahn zu sichern.

Washington, 2. Okt. In einer Denkschrift, die kürzlich der chinesischen Regierung von einer nach der Mandschurei und nach Sibirien entsandten Kommission, welche aus je einem Vertreter Amerikas, Frankreichs und Chinas bestand, unterbreitet worden, geht hervor, daß Japan bestrebt ist sich die Kontrolle über die chinesische Ostbahn zu sichern, deren Oberleitung zur Zeit in den Händen einer interallierten Kommission ruht. Eine Abschrift dieses Schriftstücks, das vom 28. Juli 1920 datiert ist, traf heute in hiesigen diplomatischen Kreisen ein.

Die Untersuchungskommission sagt in ihrer Denkschrift, sie habe durch ihre Beweisaufnahme festgestellt, daß die Raubüberfälle, die in der unmittelbaren Nähe der durch die chinesische Mandschurei gehenden Bahn verübt worden, von Räuberbanden verübt wurden, die mit japanischen Waffen ausgerüstet waren und „daß ein ausländischer Einfluß sich zu Gunsten der Räuber geltend macht, um die Autorität Chinas zu untergraben."

Die Japaner haben, wie es in dem Bericht heißt, keine Gelegenheit vorübergehen lassen, den Bahnbetrieb zu hindern, bezüglich der Polizeiaufsicht im Bahngebiet einzugreifen und sich auf dem Bahngebiet oder in den Bahngebäuden seßhaft zu machen.

Bezüglich der Ankündigung Japans, es beabsichtige seine Truppen aus Trans-Baikalien zurückzuziehen bemerkt die Kommission in ihrem Bericht, das interallierte technische Bureau in Harbin tue Schritte um den Abzug der japanischen Truppen zu beschleunigen. „Es ist jedoch unmöglich", heißt es in dem Bericht weiter, „vorherzusehen, ob die Japaner das gesamte Gebiet westlich von Harbin zu räumen beabsichtigen und ob sie die sämtlichen zurückgezogenen Truppen nach der Heimat schaffen oder ob sie einen Teil dieser Truppen entweder in der nördlichen oder in der südlichen Mandschurei lassen werden.

Das Gelände an der chinesischen Ostbahn entlang muß von den Räuberbanden gesäubert werden, aber es sollte hinzugefügt werden, daß angesichts der von den örtlichen Behörden gelieferten Beweise, diese Gefahr verschwinden wird, sobald die Japaner die Gegend geräumt haben."

Streik nochmals aufgeschoben.

Englische Grubenarbeiter werden über neuen Vorschlag der Grubenbesitzer abstimmen.

London, 2. Oktober. Die Gefahr eines Ausstands der Grubenarbeiter Englands ist wiederum verhütet worden. Nach einer Konferenz, die Premierminister Lloyd George mit den Grubenbesitzern hatte, wurde den Grubenarbeitern ein neuerVorschlag unterbreitet und die Exekutive der Grubenarbeiter beschloß daraufhin, den Streikbefehl bis zum 16. Oktober aufzuschieben und inzwischen über den neuen Vorschlag abstimmen zu lassen. Laut dem Vorschlag soll das zu fördernde Kohlenquantum über welches hinaus die angestrebte Lohnerhöhung in Kraft treten soll, um 2,000,000 niedriger angesetzt werden, als die Grubenbesitzer es ursprünglich ansetzen wollten.

Stattlicher Betrag.

Schulden der Ver. Staaten im September um $237,315,995 verringert.

Washington, 2. Okt. Laut heute vom Bundesschatzamt veröffentlichter Angabe ist die Bruttoschuld der Ver. Staaten im Laufe des Monats September um $237,315,995 verringert worden.

Chicago als Ozeanhafen.

Pläne, die auf dem Konvent der Hafenbehörden erörtert werden.

Der Verband amerikanischer Hafenbehörden hält hier zurzeit seinen neunten Jahrestag ab, und wenn die von ihm besprochenen Pläne sich verwirklichen sollten, dann wird Chicago das größte Marktzentrum der Welt werden. Schiffe mit Produkten aus Süd- und Mittelamerika werden hier ihre Fracht mit Fahrzeugen aus dem atlantischen Ozean austauschen, sobald — man glaubt in drei Jahren — der Tiefwasserweg von den Seen bis zum Golf vollendet ist. Zum Bau der zwischen Lockport und Utica liegenden Teilstrecke dieser Wasserstraße ist die Ausgabe von $20,000,000 Bonds bewilligt, Dammbauten und Schleusen in Marseilles und Starved Rock sind im genauen Entwurf fertig, und in nächster Woche werden die Bewerbungen von sieben Baugesellschaften um die Ausführung dieser Arbeiten geöffnet und die Kontrakte vergeben werden.

Nach der Vollendung des Utica-Lockport-Kanals erübrigt sich nur noch der Ausbau der hiesigen Wasserfront und die Ausbaggerung des St. Lawrencestromes vom Ontariosee bis Quebec, um Chicago zum größten Hafenplatz der Welt zu machen.

Mittel und Wege zum Beginn dieser Arbeiten bildeten gestern den Gegenstand der Erörterungen auf dem Konvent, worauf dessen Teilnehmer sich nach der städtischen Mole begaben, um dann eine Autofahrt durch die Parks und über die Boulevards zu machen.

M. G. Barnes, Chefingenieur des Illinoiser Staatsdepartements für öffentliche Arbeiten, Abteilung für Wasserwege, sprach auf der Mole über die dringende Notwendigkeit eines schleunigen Ausbaus der Chicagoer Hafenanlagen im Hinblick auf die künftige Bedeutung der Stadt als Ozeanhafen.

Sensationelle Anklagen.

Englische Regierung für Mordtaten in Irland verantwortlich gemacht.

So behauptet Gründer der Sinn Fein.

Seinen Behauptungen zufolge hat die englische Regierung Verbrecher als Aufhetzer nach Irland gesandt. — Die Ermordung aller Sinn Fein Führer angeblich von der Regierung geplant.

Dublin, 2. Okt. Arthur Griffith, der Gründer der Sinn Fein Organisation gab eine lange Erklärung an die amerikanische, englische und an die Presse des europäischen Festlands ab, in welcher er einen angeblichen Geheimbefehl verlas, der seiner Behauptung nach zwei Tage nach den kürzlichen Verwüstungen, die in Balbriggan von Polizisten angerichtet worden, vom General-Hauptquartier erlassen worden war. Der Befehl lautete:

„Es liegen Anzeichen dafür vor, daß die kürzlich von der Regierung getroffenen Maßnahmen zur Unterdrückung der Ausschreitungen in Irland bereits Früchte tragen und den gewünschten Erfolg wenigstens bei dem gemäßigteren Element der Sinn Fein haben, das jetzt seinen Einfluß geltend macht um den Gewalttätigkeiten Einhalt zu gebieten. Die irische Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß wenn sie den Druck noch eine Weile fortsetzt und gewisse von ihr geplante Maßnahmen sich als erfolgreich erweisen, innerhalb von zwei Monaten eine bedeutende Besserung der Lage zu erwarten steht."

Griffith behauptete die Wiedervergeltungsmaßnahmen seitens der Polizisten seien langer Hand sorgfältig von der Regierung vorbereitet und geplant gewesen und es seien eigens Leute auf Weisung hochstehender Beamten zur Zerstörung irischer Ortschaften nach Irland gebracht worden. Er wies auf die Tatsache hin, daß ein gewisser Hardy, der eine Verbrecherlaufbahn von dreißig Jahren hinter sich hat und zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt worden war, bereits nach fünf Monaten auf Weisung von Jan MacPherson, dem vormaligen Chefsekretär für Irland freigelassen und dann nach Irland gesandt worden war um dort als Hetzer und Aufwiegler zu wirken und sich den Sinn Fein anzuschließen.

Die Propaganda in Amerika, durch welche der Eindruck erweckt werden soll, die Sinn Fein seien unter sich uneinig und die Extremisten trachteten den gemäßigteren Mitgliedern der Organisation nach dem Leben, würde von der Regierung geführt um die von der Regierung geplante Ermordung der Sinn Fein Führer zu vertuschen und im Auslande die Ansicht hervorzurufen, daß die Extremisten der Sinn Fein für diese Bluttaten verantwortlich seien.

„Ich stehe auf der Liste der zu Ermordenden obenan," sagte Griffith, „und nach meiner Ermordung wird, ebenso wie es mit Bezug auf die Ermordung des Lordmayors von Cork der Fall gewesen, die Nachricht verbreitet werden, die Extremisten seien für meinen Tod verantwortlich, weil ich für Mäßigung war. Wir sind im Besitz der vollständigen Namensliste der Führer, deren Ermordung beabsichtigt ist."

Die Angaben Griffiths' haben riesiges Aufsehen erregt und es wurde darauf hingewiesen, daß falls der von Griffith zitierte Generalbefehl wirklich echt ist, Griffith auf Grund des Landesverteidigungsgesetzes wegen des Besitzes dieses Befehls verhaftet werden kann und jede Zeitung, welche den Befehl veröffentlicht, sich straffällig macht.

Lloyd George wird persönlich haftbar gemacht.

London, 2. Okt. Die politische Wochenzeitung „New Statesman" veröffentlicht heute einen Leitaufsatz in welchem Lloyd George persönlich für die Wiedervergeltungsmaßnahmen der Polizisten in Irland verantwortlich gemacht wird. Das Blatt versichert diese Maßnahmen seien, wie ihm aus völlig zuverlässiger Quelle mitgeteilt worden, in Downing Street kurz nach der Ernennung von Sir Hamar Greenwood zum Chefsekretär Irlands beschlossen worden.

Irlands Aushungerung angeblich geplant.

Belfast, 2. Okt. Wie der Glasgower Korrespondent des Nationalistenorgans „Irish News" behauptet, geht die Regierung mit der Absicht um, alle Truppen aus dem Innern des südlichen Irlands nach den Küstenstädten zurückzuziehen und dann einen Boykott ins Werk zu setzen um das südliche Irland auszuhungern falls „Wiedervergeltungen, die in größerem Umfange vorgenommen werden, sich als resultatlos erweisen sollten."

Chiles neuer Präsident.

Santiago, Chile, 2. Okt. Das Ehrengericht, welches die Ansprüche untersucht hat, die von Arturo Alessandri, dem Kandidaten des Bunds der Liberalen und von Luiz Barros Borgone, dem Kandidaten der liberalen Unionisten auf das Präsidentenamt erhoben wurden, hat mit 5 gegen 2 Stimmen entschieden, daß Alessandri zum Präsidentenamt berechtigt ist, da für ihn 177 Elektoralstimmen abgegeben wurden, während Borgono nur 176 Stimmen erhielt.

Befürwortet Einmütigkeit.

Senator Harding spricht vor einer republikanischen Versammlung in Ohioer Landdistrikt.

West Jefferson, Ohio, 2. Oktober. Gelegentlich einer Rede, die Senator Harding in einer hier in der Nachbarschaft stattgehabten republikanischen Versammlung hielt, trat er für eine Politik mit Bezug auf Ackerbau und Industrie ein, durch welche alle Resurcen Amerikas dem gemeinsamen Wohl dienstbar gemacht werden und er betonte, das Motto jedes Einzelnen muß bei seinen Bemühungen „Einer für alle und alle für einen" lauten, um es dem Lande zu ermöglichen, seine volle Leistungsfähigkeit zu entwickeln.

Für die Besserung der Lage des Farmers eintretend, vertrat der republikanische Präsidentschaftskandidat den Standpunkt, die Erträgnisse des Ackerbaus seien tatsächlich für den Städter von weit größerer Bedeutung, als für den Farmer selbst. Harding befürwortete eine Besserung der Befördernugsfazilitäten und fügte hinzu, das wiederaufgebaute und in den Stand gesetzte Bahnsystem müsse durch Entwicklung von Wasserstraßen und die Verwendung von Lastautomobilen zur Frachtbeförderung ergänzt werden.

Bezüglich der Erziehung der Landbevölkerung trat Harding auch dafür ein, daß die erwachsene ländliche Bevölkerung mit Bezug auf die Ereignisse der Gegenwart eine gründliche Unterweisung erhalten müsse, da eine derartige Unterweisung „ein Bollwerk gegen den extremen Radikalismus bilden würde".

Harding erklärte sich für eine unverzügliche Erhöhung der Unterrichtsnorm der Landschulen und bemerkte, wennschon sich in der letzten Zeit viele Mängel in dem amerikanischen Unterrichtswesen herausgestellt hätten und es sich auch gezeigt hätte, daß die Lehrkräfte nur ungenügend besoldet würden, so sei die Sachlage nirgends ernster als in den Landschulen, deren Schuljahr sich auf durchschnittlich 137 Tage beschränke, und hierin müsse unverzüglich Wandel geschaffen werden.

Deutsche Kreise.

Milwaukee, Wis. Nach langem schweren Leiden ist Lorenz Ertl im Alter von 65 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war in bayerischen Kreisen eine wohlbekannte Persönlichkeit, gehörte er doch vielen bayerischen Vereinen als treues Mitglied an und jedermann schätzte ihn als einen echten biederen Charakter. Er hatte viele Freunde, die sein Dahinscheiden schmerzlichst bedauern werden.

Elkhart Lake, Wis. Im Heim ihrer in Elkhart Lake wohnenden Tochter, Frau Geo. Krämer, starb wieder eine jener alten Ansiedlerinnen, die schon im Jahre 1858 nach Amerika und nach Calumet County kamen. Im Jahre 1861 verheiratete sie sich mit einem der im Jahre 1848 hierher gekommenen deutschen Freiheitsfreunden. Die Verstorbene war Frau Katharina Paulsen, Gattin des vor mehreren Jahren in New Holstein verstorbenen alten Ansiedlers John Paulsen, der, wie so viele seiner hochgebildeten deutschen Landsleute, in den schweren Tagen des Jahres 1848 die alte Heimat verließ, um hier in Freiheit leben zu können. Die begehrte Freiheit fanden die Ausgewanderten wohl, aber auch harte, ungewohnte Arbeit, ungewohnt insofern, als die wenigsten von ihnen jemals irgendwelche harte Arbeit in der alten Heimat verrichtet hatten, sondern meistens nur geistig tätig gewesen waren.

Detroit, Mich. In dem Hause seiner Tochter ist einer der ältesten und bekanntesten deutschen Musiker, Leonhard Weitzel, gestorben. Er war am 8. April 1841 in Allendorf, Hessen, geboren und kam 1869 nach den Ver. Staaten. Sehr bald ließ er sich in Detroit nieder. Seit 30 Jahren war er Mitglied des Detroit Opera House Orchester und begründete im Jahre 1881 die Musiker-Union, der er bis zu seinem Tode angehörte und deren Gedeihen er viel Zeit widmete. Weitzel war ein Virtuose, und Jahre hindurch genoß er den Ruf, der beste Trompeter in der Stadt zu sein. Er war Mitglied des St. Josephs Liebesbundes der St. Josephkirche.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

MARVO

Malz und Hopfen

3 Pfd. Kanne $1.75

Komplett für 6—8 Gallonen helles oder dunkles, leichtes oder schweres Homebrew. — C. O. D. $1.90.

Uebertrifft Alles!

Marvobräu-Zirkular frei!

MARVO MALT CORPORATION

1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.

Tüchtige Vertreter verlangt.

Es hat eingeschlagen.

Die Bundesgroßgeschworenen erheben Anklagen gegen Preiswucherer.

Auch gegen Steuerdrückeberger.

Richter Landis entließ sie mit Dankesworten und einer freundschaftlich-sarkastischen Warnung.—Dalrymple ließ sich nicht hinters Licht führen.

Die Bundesgroßgeschworenen wurden heute mittag vom Bundesrichter Landis, nachdem sie ihm ihren Schlußbericht unterbreitet und Anklagen gegen Preiswucherer, Steuerdrückeberger und sonstige Gesetzesübertreter erhoben hatten, mit Dankesworten und der freundschaftlichen Warnung entlassen, die Ersparnisse, die sie von ihrer ihnen von der Regierung gezahlten fürstlichen Vergütung von $3 den ag für ihre Mühewaltung nach ihrer Heimkehr gewinnenbringend anzulegen und nicht leichtsinnig zu verprassen und so Gesundheit und guten Ruf aufs Spiel zu setzen.

In Anklagezustand versetzt wurden unter Anderen Harry C. Moir, der rPäsident der Morrison Hotel Co. Er wird bezichtigt, sich um die Steuern auf sein Gehalt für das Jahr 1918 im Betrage voon $25,000, auf seine Vergütung der Lebensunterhaltskosten, einschließlich Wohnung, Verpflegung und Bedienung im Hotel im Gesamtwerte von gleichfalls $25,000, auf Aktienkoupons im Betrage von $10,000, auf das Einkommen aus einem ihm gehörigen New Yorker Wandelbildertheater und auf sonstiges Einkommen im Gesamtbetrage von $100,000, gedrückt u haben.

Ferner wurde in Anklagezustand versetzt die Firma Briggs & Turivas und ihre Beamten Carl A. Briggs, Präsident, Joseph Turivas, Vizepräsident und Schatzmeister, Al. F. Lauer, Sekretär, Frank B. Parker, Hauptgeschäftsleiter und Louis Turivas, Direktor.

Sie wird bezichtigt, auf ihrem Steuerformular vorsätzlich steuerbares und steuerpflichtiges Einkommen im Gesamtbetrage von etwa einer Viertelmillion nicht angeführt und die Regierung um den eBtrag der Steuer bemogelt zu haben.

Ferner wurde die David Rutter Coal Company in Anklagezustand versetzt.

Sie wird bezichtigt, in etwa einem Dutzend Fällen Kohle in Mengen von 40 bis 60 Tonnen mit $1 bis $5 Verdienst die Tonne verkauft zu haben, während sie als Großhandlung während des Krieges nur zu 15c, und seither nur zu höchstens 40c die Tonne Verdienst berechtigt war.

Das Auge des Gesetzes.

Die Mannen des Prohibitionsdirektors Major A. V. Dalrymple beschlagnahmten heute in der Anlage der Victor Cohen obacco Co. und der Tobacco Chemical Co., 554 W. Roosevelt Road, 131 Gebinde Alkohol.

Er hatte ihnen insgesamt 140 Gebinde Alkohol, den sie angeblich zur Behandlung des Tabaks brauchten, freigegeben unter der Bedingung, daß die fragliche Beizung des Tabaks in Gegenwart seiner Mannen vorgenommen werde. Das geschah gestern. Als aber die Agenten den Gebinden Proben entnehmen wollten, um sich zu überzeugen, daß der Alkohol denaturiert worden war, erhoben die Angestellten der Firma Einspruch und stellten die Arbeit ein mit der Erklärung, mit denaturiertem Spiritus nichts anfangen zu können. Die Folge war die Beschlagnahme. Erst vor drei Monaten wurden der Firma 1240 Kisten Whisky für den gleichen Zweck überlassen, und es ist inzwischen angeblich festgestellt worden, daß der Whisky nicht zur Tabaksbeize verwendet, sondern unter der Hand mit großem Profit verkauft wurde.

Wirt überfallen.

Die Summe von $300 aus dem Kassenapparat geraubt.

Zwei junge Burschen im Alter von etwa 22 Jahren überrumpelten heute um die Mittagsstunde den Wirt P. J. Flannigan in seinem Lokal 514 West 39. Str. und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver, Aufstellung an der Wand zu nehmen, worauf sie den Kassenapparat erbrachen und $300 erbeuteten.

Diamantene Hochzeit.

In Bergers Halle, Desplaines Ave. und Madison Str., Forest Park, feiern heute Heinrich Hensel und Frau, Klementine, geb. Baldick, die seit einer Reihe von Jahren im Deutschen Altenheim wohnen, ihre diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar, das sich 1860 in Neuenburg, Westpreußen, die Hand zum Ehebund reichte, erfreut sich trotz seines hohen Alters — der Mann zählt 87 und die Frau 83 Jahre — völliger Rüstigkeit. Zwei Söhne und zwei Töchter sowie eine Reihe von Enkeln und Urenkeln nehmen an dem heutigen Feste teil.

— Im Heiratsbureau. — „Ich werde Sie jetzt der betreffenden Dame bekannt machen! Bitte setzen Sie sich hier ans Fenster, daß Sie von den Strahlen der Abendsonne getroffen werden.... dann fällt Ihre rote Nase nicht so sehr auf."

Vom Reichsein.

A Million Dollar z' ham oder no' liaber glei' a paar Millionen, wann ma do' scho' amol dervo' reden, dös is früaher allweil mei' Wunsch g'wen. I' woaß ja net, ob ander Leut aa solcherne merkwürdige Wünsch ham, aba bei mir is es der Fall g'wen. Und jetz, bei dö teiren Zeiten, wird der Wunsch aa wieder wach, wann i' aa jetz nimm' a so ausg'schamt bin in mein' Wünschen. A hunderttausend Dollar oder zwoahunderttausend, dö langten ma aa scho'. Ja, a fuchz'gtausend Dollar täten ma's, und wann i' dös hätt', was ma an fünfazwanz'gtausend Dollar fehlt, tät i' aa net klagen, und schließlich, no ja, bin i' nur froh, wanns nur net no' schlechter kimmt als wia 's scho' is. Und a so gehts ja dö meisten von uns.

Aba wann i' 's aa scho' lang aufg'steckt hab, reich z'werden, int'ressieren tua i' mi' no' allweil dafür. Ma hört und liest doch a so Sachen als wia der „Fluach vom Reichtum", dö „G'fahr'n vom Reichtum" und allerhand so Sachen, daß i' scho' oft gern amol an Millionär a wengerl auspumpt hätt, um ausz'finden, ob 's denn gar a so g'fährlich is, reich z' sein. Wann ma zuam Exempel 'n Rockefeller hört, wia der allweil jammert, nacha koa' ma ja gottfroh sei', daß ma nix hat. Aba wia g'sagt, i' wollt' dera Sach amol auf 'n Grund geh'n, und deswegen bin i' direkt an d' Quellen, zua an vüllfachen Millionär gangen, und dös is der Verlauf unsrer Unterhaltung:

„Alsdann," hat der Millionär g'sagt, „Sö san ma mei' Millionen neidig?"

„Ja," hab i' g'antwortet, „do is nix z' verwundern dran. A Jeda möcht halt gern reich sei'."

„Wanns nur wüßten, wia vüll Trubel und Hindernissen unserans 's ganze Leben lang hat, Sö redeten net a so."

„Daß i' net lach", hab' i' 'n erwidert. „Sö und Trubel! Sö ham Eahnre Millionen doch g'erbt."

„Dös is es ja grad", hat mei' G'währsmann g'moant.

„No, dann versteh i' S' aber net."

„Ja, sehgn S', i' derf machen, was i' will, nix is d' Leut recht. Allweil hoaßt's: Warum tuat a so a Schuft nix für d' Menschheit? Mit all dö Millionen, für dö er koan Stroach net g'schafft hat. Was kunnt er net all's Guats tua mit sein Geld."

„Ah so!" hab' i' g'moant, „ja, ja, a so sagens, d' Leut."

„Und außerdem", hat er g'sagt, der Millionär, „unseraner, wann er heirat', do hat er aa sei' Sorgen. Suacht er sich ane in sei' Kreisen, hoaßt's glei', no ja, sö nehmen enand', damit daß 's Geld z'sammbleibt. Und arscht, wann a reiche Moa' mit an armen Mad'l anbandelt, ui jegerl. Nacha hoassen 'n d' Leut entweder an Narr'n, daß 'n 's Mad'l z'wegn sein' Geld nimmt, oder sö schieben eahm do allerdreckigsten Absichten in d' Schuah."

„Is aa richti'", hab' i' erwidert. „Alsdann denken S' also, daß es besser is, wann ma sei' Millionen derschafft, daß ma 's erwirbt, statt daß ma oa'fach hergeht und 's erbt?"

„Naa", hat der Millionär g'sagt, „sell erscht recht net. Denn aner, der wo sei' Millionen erworben hat, den hoaßen d' Leut an Dieb und an Raubersbua."

„Do hams a wieder Recht", hab i' 'n zuageben.

„Wer?" hat er g'fragt, „d' Leut oder i'?"

„Selbstredend Sö", hab i' 'n beschwichtigt.

„Ja", is er weiterg'fahr'n, „Herr Zapfen-Nazi, dös is a so. Und wann aner sich z' totschindet und sich 'n Schädel aus 'n Leim denkt, bis daß er sei' Millionen z'samm hat, a Sympathie kriagt er net. An Dreck kriagt er von d' Leut."

„Warum?" hab i' g'fragt.

„Oa'fach 'rum, weil er erfolgreich is, sehgn S'! I' sag Eahna, a Moa', der wo Erfolg hat, der scheint nia koa' Schwierigkeiten z' überwinden z' ham. D' Leut sagen oa'fach: „Er hat halt Glück g'habt."

„Alsdann", hab i' g'moant, „is es gar net a so sehr z' wünschen, daß ma reich is?"

„I' hoff', Eahna dös klar g'macht z' ham."

„Warum geben S' dann Eahnre Millionen net oa'fach weg? Nacha sans den ganzen Trubel los. I' wollt' Eahna ja gern dö Last abnehmen."

„Sehgn S', do ham ma 's ja", hat der Millionär g'sagt. „Sö geben also Eahnern Wunsch, reich z' sein, net auf?"

„Naa", hab i' g'antwortet, „dös koa i' net."

„Und i' koa' mei' Millionen net aufgeben."

„Nacha muaß halt doch epp's dran sein, am Reichtum, daß S' a so dran hängen."

„Ja", hat er g'moant, der Millionär, „wissen S', es siahgt halt do' vüll besser aus, wann ma zua do' wen'gen g'hört, dö wo reich san, als zua dera großen Massen, dö wo 's am neidig is. Servus."

Aufhängen lass i' mi', wann er net Recht hat. Und jetz möcht i' doch gern wieder a Million ham, denn alls', was der Millionär g'sagt hat, dös gilt aa für ander Leut; der Neid is derselbe, do koa'st so wenig ham wia d' willst, und mit 'ra Million laßt 's sich besser ertragen. Probier'n möcht i' 's amol.

Zapfen-Nazi

Suchte den Tod.

Jagte sich im Geschäftszimmer seines Vaters eine Kugel in den Kopf.

Im Geschäftszimmer seines Vaters im Gebäude der Peoples' Gas Light and Coke Company jagte sich heute nachmittag Smell McCrea in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Im St. Lukashospital, wo er Aufnahme fand, wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

McCrea, der Aeltere, war einst Vizepräsident der Gasgesellschaft, soll aber jetzt nach Rea, Idaho, verzogen sein. Man mutmaßt, daß der Sohn ihn heute in seinem Geschäftszimmer aufsuchte, Geld von ihm verlangte, und als er abschlägig beschieden wurde, zum Revolver griff, ein fruchtloses Attentat auf den Vater machte und sich dann selbst zu richten versuchte. Die Untersuchung ist im Gange.

Transportation Bank.

Am Montag morgen wird im Hauptgeschäftsteil der Stadt, an Dearborn und Harrison Straße, eine neue Bank, die Transportation Bank of Chicago, eröffnet werden. An ihrer Spitze steht als Präsident Wm. J. Hartman, früher Präsident der W. J. Hartman Co.; Vizepräsident ist Thos. E. McGratl; Vizepräsident und Generalanwalt Orville J. Taylor; Kassierer J. E. Engquist und Hilfskassierer D. E. Lupton. Das Direktorium setzt sich aus den Herren B. M. Alexander, A. R. Brunker, Charles Counselman, W. F. Donohue, W. E. Dwight, Andrew T. Murphy, W. H. French, William J. Hartman, E. W. Kraft, F. W. Lietzow, Thos. E. McGrath, F. C. Schultz, Frank E. Spencer, George Halleck Taylor und Orville J. Taylor zusammen.

Dr. med. H. S. Herzfeld

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1574 Milwaukee Ave.,

Ecke Robey Str.

Telephon: Humboldt 1829.

Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8. Sonntags: 10—12.

Der letzte Tag.

Gouverneur James M. Cox wird heute seine Redekampagne im Westen zum Abschluß bringen.

Kansas City, Mo., 2. Okt. Der demokratische Präsidentschaftskandidat, Gouverneur James M. Cox, kam, heute am letzten Tage seiner Redetour im Westen, wieder nach Missouri zurück.

Er kam von Oklahoma, wo er den gestrigen Tag verbrachte und die erste heutige Rede war in Joplin im Laufe des Vormittags geplant. Von dort wird er die Reise nach Kansas City antreten und hier zu später Nachmittagsstunde anlangen. Unterwegs sind eine Anzahl Reden vom Zuge aus vorgesehen. Heute abend wird Gouverneur Cox von hier aus nach Fremont, Ohio, abreisen.

In Kansas City hält er drei Reden. Die Hauptrede ist für heute abend im Auditorium anberaumt. Am Nachmittag spricht er in einem städtischen Park in Kansas City, Kas., und dann gelegentlich eines Diners, das ihm zu Ehren der Frauenklub veranstaltet. Heute abend spricht von der gleichen Platform mit Gouverneur Cox, Frau George Baß aus Chicago, die Fragen erörtern wird, welche für die Frauenwelt besonderes Interesse haben.

Gelegentlich der Reden, die Cox während des gestrigen Tages in Oklahoma hielt, trat er mit der größten Entschiedenheit für die Völkerliga ein, verglich den Artikel 10 mit dem Gebot „Du sollst nicht stehlen" und behauptete, im Lande herrsche eine derartige Entrüstung über die Machenschaften der Oligarchie des Bundessenats, daß Senator Harding es nicht mehr wage, über die Völkerliga zu reden.

Anlagen gegen Ponzi.

Boston, 2. Okt. Die Bundesgroßgeschworenen haben gegen Charles Ponzi, der sich von Leichtgläubigen, denen er 50 Prozent Zinsen versprach, Riesensummen gesichert hatte, Anklagen wegen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken erhoben. Es wurden dem Gericht zwei Anklageschriften unterbreitet, die je 42 Anklagepunkte enthielten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.............................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada..$5.00 für ein Jahr
einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.......................................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year.......................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..............$2.50
Price per "Sonntagpost"..................................5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 235.

Der natürliche Ausweg.

„Die Einwanderung hat nahezu, oder völlig, den Höchststand erreicht, der in den Jahren vor dem großen Kriege zu verzeichnen war. Im Verlaufe der letzten Monate kamen im Durchschnitt rund 37,000 Einwanderer in's Land." So wird gemeldet. Richtiger wäre es gewesen, zu sagen, Fremde, denn man weiß nicht, wie viele von den Neuankömmlingen entschlossen sind, die Ver. Staaten dauernd zu ihrer Heimat zu machen und nur **solche** sind mit Fug und Recht als Einwanderer zu bezeichnen.

Dieser Unterschied muß heute gemacht werden, weil schon in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege ein großer Teil der sogenannten Einwanderung aus Leuten bestand, die herüberkamen, sich die günstigen Arbeitsbedingungen in den Ver. Staaten zunutze zu machen, in der Hoffnung und mit der Absicht, nach einer Reihe arbeitsschwerer Jahre mit den Ersparnissen in die Heimatländer zurückzukehren. Und die heute Einwanderung rekrutiert sich zum größten Teile gerade aus **den** Ländern, aus denen uns in der Vorkriegszeit in erster Reihe jene Wanderarbeiter zuströmten.

Es wird daher richtiger sein, im allgemeinen die derzeitige Bewegung als eine **Zu**wanderung zu bezeichnen und nicht als **Ei**nwanderung.

* * *

Für den Mann, der nur die wahrscheinliche nächste Folge in's Auge faßt, hat der Unterschied freilich wenig zu bedeuten. Er sieht in der Ein- oder Zuwanderung einen starken Zufluß von Arbeitskräften und befürchtet, oder erhofft, davon — je nachdem — ein stärkeres Angebot von Arbeitskräften im heimischen Arbeitsmarkte, und als weitere Folge ein Sinken der Arbeitslöhne. Das geht aus der Haltung der organisierten Arbeit und aus allen Aeußerungen der Presse und der sogenannten öffentlien Meinung hervor.

Denjenigen, welche die derzeitigen Löhne überall und in vollem Umfang aufrechterhalten, ja, wenn irgend möglich, noch weiter erhöht wissen wollen, scheint die Sache sehr einfach. Sie meinen, daß durch starke Beschränkung, am besten Verbot, der Einwanderung das Problem restlos gelöst werden könne und sind demzufolge schnell bei der Hand mit dem Verlangen nach neuer dementsprechender Gesetzgebung.

Diejenigen, welche meinen, daß eine Ermäßigung der Löhne, wenigstens in gewissen großen Industrien und besonders der Löhne für „ungelernte" Arbeit, im eignen und allgemeinen Interesse vorteilhaft oder notwendig sei, haben es nicht so leicht. Sie können, zumeist, von sich sagen, „zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust". Denn sie gehören zumeist den Kreisen an, die sich berufen glauben, über dem sogenannten „echten" Amerikanertum, richtiger Anglo-Sachsentum zu wachen, und sehen in der starken Zuwanderung eine Gefahr für dasselbe. Während ihre „Geschäftsseele", sozusagen, die starke Zuwanderung gern sieht, weil sie von ihr eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage erwartet, ist die starke Zuwanderung ihrer „echt"-amerikanischen, oder angelsächsischen, Seele zuwider, weil sie in ihr eine Bedrohung der anglo-amerikanischen, oder angelsächsischen Kultur und Einrichtungen, Lebensweise und Anschauungen sieht. Sie glauben sich, so oder so, von Gefahren bedroht und verlegen sich, eingedenk der Mahnung, „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit", auf „wachsames Abwarten". Wenn sie den Ausweg, der sich bietet, erkannten, so hält altes Vorurteil und ein Rest der Kriegshysterie sie noch davon ab, auf ihn hinzuweisen und seine Begehung anzuempfehlen.

* * *

Diejenigen, die da glauben, durch starke Beschränkung oder Verbot der Ein- oder Zuwanderung von Arbeitskräften, könne einem grözeren auf die Arbeitslöhne drückenden Angebot von Arbeitskräften und demzufolge einem Sinken der Arbeitslöhne zuverlässig vorgebeugt werden, sind auf dem Holzwege. Wenn nicht gewiß — der Kluge wird sich hüten, in dieser Zeit der Ueberraschungen, Unrast und Umwertung irgend etwas als **gewiß** hinzustellen — wenn nicht gewiß, so ist es doch in hohem Grade wahrscheinlich, daß die starre Aufrechterhaltung der derzeitigen Löhne in **allen** amerikanischen Industrien eben **das** herbeiführen würde, was man **verhindern** will, und verhindert werden **muß**, — im Interesse des ganzen Landes und, im Besondern, der guten amerikanischen Lebenshaltung, die alle einsichtigen Menschen aufrechterhalten und nach Möglichkeit noch weiter erhöht sehen möchten.

Amerika ist nicht mehr das Agrikulturland, das es noch vor wenigen Jahrzehnten war. Die Ver. Staaten sind heute mehr ein Industrie-Staat. Von ihren 105 Millionen Einwohnern leben mehr als fünfzig Prozent in Städten und Städter sind Industriearbeiter. Die Mehrzahl der arbeitenden Amerikaner arbeiten heute in und für Fabrikindustrien und ihre Zahl wird verhältnismäßig von Jahr zu Jahre größer werden. Die großen Industrien des Landes sind heute schon auf starke Ausfuhren angewiesen, wollen sie ihre Anlagen gewinnbringend ausnutzen und ihren Arbeiterschaften stetige Arbeitsgelegenheit geben, und sie werden in der Zukunft der Auslandmärkte immer mehr bedürfen, Absatz für ihre Erzeugnisse zu finden. Der Wettbewerb mit dem Auslande wird, wenn Europa erst wieder regelmäßig und normal zu arbeiten beginnt, sehr stark, wahrscheinlich stärker sein, als er je zuvor war. Und Amerika wird diesem Wettbewerb nur dann erfolgreich begegnen können, wenn es reichliche Arbeitskräfte hat, besonders auch für die schwere niedere Arbeit, die zumeist als ungelernte Arbeit bezeichnet und von amerikanischen Arbeitskräften nur sehr ungern geleistet wird.

Wir bedürfen gerade jetzt in diesen kritischen Jahren der Einwanderung kräftiger, nicht wählerischer Arbeitskräfte mehr als je, und sollten uns zu der Zuwanderung aus Europa gratulieren. Denn dieselbe bedroht die eingeborenen Arbeitskräfte nicht und schädigt sie nicht, sondern **hilft** ihnen: drängt sie nach oben, in lohnendere Arbeitsgebiete und in den einzelnen Arbeitsgebieten, in bessere Stellen. Das lehrt und beweist die Erfahrung über jeden Zweifel hinaus.

* * *

Bleibt die Gefahr für den „Amerikanismus", die um so größer erscheinen mag, als die zur Zeit zuströmenden Arbeitskräfte in der großen Mehrzahl allerdings der angloamerikanischen Kultur fremd und schwerer assimilierbar sind als die Einwanderer, die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts herüberkamen und bis auf kleine Aeußerlichkeiten längst völlig amerikanisiert sind, während ihre Kinder und Kindeskinder auch äußerlich sich von den Mitbürgern angelsächsischen Stammes nicht unterscheiden und selbst von den sogenannten „Nativisten" als Voll-Amerikaner anerkannt werden müssen.

Indessen, die Gefahr ist gering. Sie ist größtenteils nur eingebildet. Und der Rest kann leicht beseitigt werden, wenn man nur den Einwanderungslustigen **verwandter**, in Kultur und Lebensweise uns nahestehender Völker, kurz gesagt, den **Deutschen** und **Oesterreichern**, die Einwanderung gestatten und **erleichtern** würde.

Auch diese Einwanderung würde Arbeitskräfte liefern, die das Land sehr nötig hat, wenn auch anderer Art als die romanische und slawische Einwanderung, und sie würde kulturell ein Gegengewicht erstellen gegen diese.

Denn die Deutschen und Oesterreicher sind letzten Endes desselben Stammes, wie unsere „Echten" und angelsächsische Kultur und germanische Kultur sind dasselbe, oder doch Schwestern einer Mutter. Auch ist es gewiß, daß neue deutsche Einwanderung eine starke Stütze sein würde in dem Kampfe gegen den Umsturz, der nach Vieler Ansicht dem Lande bevorstehen soll.

Das Sinken der Preise.

Henry Ford ist ein Philanthrop, ein Menschenfreund. Die verunglückte Expedition seiner „Friedensarche" nach Stockholm hat ihm zwar den Ruf eingetragen, ein unpraktischer Phantast zu sein, aber sein neuester „Coup", die Herabsetzung seiner Automobilpreise auf ihre vorkriegsliche Höhe, beweist, daß er die Zeichen der Zeit zu deuten und entsprechend zu handeln weiß.

Henry Ford ist ein guter Geschäftsmann. Nicht zum wenigsten beweist dies die menschenwürdige Behandlung, die er seinen Arbeitern zuteil werden läßt und die seine Fabriken vor Betriebseinstellungen infolge von Streiks schützt. In jeder Minute wird ein neues „Ford" fertig. Der Verkauf zu den herabgesetzten Preisen wird, wie man berechnet hat, einen Geschäftsverlust von zwanzig Millionen Dollars mit sich bringen. Henry Ford kann sich eine derartige großzügige Reklame leisten, sie wird sich im Laufe der Zeit bezahlt machen und gewährt ihm außerdem die Genugtuung, dem ganzen Lande einen Dienst und diesesmal einen sehr praktischen Dienst geleistet zu haben.

Daß die Preise schließlich einmal wieder sinken mußten, war jedem klar, es fragte sich nur, wann dieser sehnsüchtig erwartete Augenblick eintreten würde. Bundesgeneralanwalt Palmer hatte ihn zwar in seiner unergründlichen Weisheit bereits vor nahezu einem Jahr angekündigt und wahrscheinlich zur Beschleunigung des erfreulichen Ereignisses den Zuckerpreis um fünf Cents das Pfund erhöht, wodurch die Jahresrechnung der amerikanischen Bevölkerung für dieses eine notwendige Nahrungsmittel um die Kleinigkeit von vierhundert Millionen Dollars gewachsen ist. Aber die statistischen Berichte des Washingtoner Arbeitsdepartements und die beständig steigenden Forderungen unserer Hausfrauen nach mehr Wirtschaftsgeld beweisen, daß auch diese Behauptung, wie so manche andere unseres höchsten Justizbeamten auf einer, sagen wir, irrtümlichen Voraussetzung beruhte. Durch amtliche Drohungen, von denen jedermann im voraus weiß, daß sie nicht ausgeführt werden sollen, läßt sich der Markt nicht regeln und das wirtschaftliche Gesetz von Angebot und Nachfrage nicht vergewaltigen.

Auch alle Millionen eines Henry Ford-reichen dazu nicht hin. Wenn jetzt sein Beispiel den Anstoß zu einer allgemeinen Preisherabsetzung im Großhandel wie auch, wenngleich noch in minder fühlbarer Weise, im Kleinhandel gegeben hat, so spricht auch dies nicht gegen die unwiderstehliche Gewalt dieses Gesetzes, das zwar durch künstliche Mittel zeitweise unterdrückt werden kann, das sich aber schließlich immer wieder durchsetzt. Die allgemeinen Bedingungen für das Sinken der Preise, eine Zunahme des Angebotes im Verhältnis zur Nachfrage, waren gegeben, aber es bedurfte des Vorgehens einer Persönlichkeit von nationaler Bedeutung, um auch die übrige Geschäftswelt zu veranlassen, die folgerichtigen Konsequenzen aus dieser Sachlage zu ziehen. Daß Henry Ford, unbekümmert um etwaige Geschäftsverluste, die Führung übernommen hat, dafür wird ihm das amerikanische Volk Dank wissen.

Das Gesetz, nach welchem bei geringem Angebot, aber starker Nachfrage die Preise steigen, zieht seine Kraft aus einer menschlichen Schwäche. Der Produzent oder der Verkäufer nutzt die Notlage des Verbrauchers zu seinem persönlichen Vorteil aus. Wer den Eintritt einer solchen Notlage im voraus zu berechnen weiß, ist ein guter Geschäftsmann, der die Konjunktur des Marktes richtig zu beurteilen weiß, wie man sich hübsch auszudrücken pflegt. Im Grunde genommen, unterscheidet er sich wenig von jenem Mann, der Wucherzinsen von dem Armen erpreßt. Sonst wird der Arbeiter nach dem Umfang und dem Wert seiner Leistung bezahlt, aber im Handel bleibt die Arbeitsleistung die gleiche, mag das Warenangebot groß oder klein sein. Wäre es möglich, auch im Geschäftsverkehr einen gleichen Maßstab für die Bezahlung der geistigen und körperlichen Arbeit, das heißt also, für den Geschäftsgewinn einzuführen, so würde das wirtschaftliche Gesetz von Angebot und Nachfrage seine Kraft verlieren, dann würde der Preis sich nur nach den Produktions- und Verteilungskosten richten. Aber der Volkswirtschaftler hat doch wohl recht, wenn er die menschliche Schwäche als eine natürliche Grundlage betrachtet, auf die sich sein Gesetz stützt, unabänderlich wie das Naturgesetz von der Schwerkraft.

Amerikanische Pressestimmen

Haiti wird für die Demokratie sicher gemacht.

Die Nachrichten von der amerikanischen Unterdrückung Haitis, welche als ein kleinerer Faktor im Wahlkampf ausgestreut wurden, haben einen nicht weniger bitteren, wenn auch weniger verbreiteten Kommentar in der Presse entfesselt als die Diskussion der größeren Issues. Obwohl viel von der Kritik und Verteidigung der Administrationspolitik in der kleinen Negerrepublik rein parteiisch ist, weht doch ein Hauch der Aufrichtigkeit durch die Leitartikelspalten der Blätter aller Parteirichtungen.

Der „Phoenix (Ariz.) Republican" (Unabh. Progr.) findet, daß Haiti mit derselben Leistungsfähigkeit und Selbstlosigkeit behandelt wurde wie Cuba und die Philippinen und sagt ferner:

„Die Haitier wollten zuerst keine gute Regierung. Es mag aus Tatsachen darauf geschlossen werden, daß sie vielmehr eine Herrschaft der Mordbrennerei, des Totschlags und der organisierten Plünderung vorzogen, welche seit der Errichtung des Staates die Maske einer Regierung getragen hatten. Die U. S. Marines wurden mit der Arbeit beauftragt und sie entledigten sich derselben mit der ihnen eigenen Gründlichkeit. Sie töteten etliche widerborstige Banditen, reinigten die Straßen, führten Wasser und Seife ein, zeigten den einheimischen Finanziers, daß ordentliche Buchführung ebenso in den Angelegenheiten der Regierung wie in Privatgeschäften anwendbar sei und brachten ihren Mündeln schließlich einen richtigen Begriff von der Demokratie bei."

Nach der Ansicht vieler Leitartikelschreiber war die amerikanische Intervention in Haiti völlig im Einklang mit der Monroe-Doktrine, ja wurde sogar durch diese notwendig gemacht. Dies ist die Meinung „Sioux City (Ia.) Journal", welches, obwohl republikanisch, die Haitische Politik der Administration gutheißt. Das Blatt weist darauf hin, daß durch die Niederwerfung der Unruhen in Haiti durch Amerika europäische Regierungen am Einschreiten verhindert wurden und glaubt, daß der Schritt der Ver. Staaten „im Einklang mit den Ueberlieferungen der Regierung ist."

Aber diese Meinung wird keineswegs von allen geteilt. Selbst die den Demokraten freundlich gesinnte „New York Evening Post" (Unabh.) glaubt, obwohl sie die übrigen Beschuldigungen zurückweist, daß Herr Colby die Berichte erklären solle, denen zufolge Versuche gemacht würden, der National City Bank von New York des „ausschließlichen Monopols auf das Recht der Einfuhr und Ausfuhr von amerikanischen und ausländischen Geldern von und nach Haiti" gegeben werden sollten, ein „Monopol, das ein nie dagewesenes und überaus gewinnreiches Privilegium bedeuten würde."

Der „Rochester Democrat Chronicle" (Rep.) fragt:

„Woher erhalten die Ver. Staaten ihre Autorität, die Gehälter für die öffentlichen Beamten von Haiti in dieser Weise zu erheben, falls nicht durch die Autorität der überlegenen Macht — derselben Autorität, auf die sich Deutschland bei seiner Ausbeutung Belgiens berief?"

Der „New York Call" (sozialistisch) bemerkt, daß wir unser „kleines Aegypten in Haiti haben" und daß „diese tote Republik vor ihren Henker geschleppt wird". Das „Minneapolis Journal" (Unabh. Rep.) kommentiert die Tatsache, daß jeder Departementsvorsteher auf der Insel ein Automobil hält, welches von der „fast pennylosen Haitischen Regierung" bezahlt werden muß, als ein Beispiel dafür, wie die demokratische „Mißregierung" die „Selbstbestimmung" und das „Sichermachen der Welt für die Demokratie" auffaßt.

Der „Seattle Union - Rekord" (Arbeiterpartei) fragt: „Hat die römische Republik je solche Geschwindigkeit in ihrer Bewegung zum Imperialismus aufzeigen können?" Und die „Cleveland News" (Rep.) versichern, daß „die Wilsonsche Administration bezüglich des verhältnismäßig harmlosen Haiti freizusprechen, heißt, sie in Bezug auf das verpestete Merico verurteilen".

Der „St. Louis Star" (Unabh.) meint, daß Haiti „kein richtiges Issue" ist, erklärt aber: „Die Wahrheit ist, daß wir das Recht — oder die Macht — einer großen Nation ausüben, die Angelegenheiten einer winzigen in Ordnung u bringen, weil die winzige Nation unordentlich war. Wir sollten aufrichtig genug sein, die Sache auf diese Grundlage zu stellen und zu entscheiden, ob wir im Recht oder im Unrecht waren."

Nach dem Lloyds Register für Schiffe 1920 bis 1921 hat sich die Tonnage der Ver. Staaten, abgesehen, von den auf den großen Seen fahrenden Schiffen, seit 1914 um über 500 Prozent vermehrt; sie beläuft sich jetzt auf 12,406,000 Tonnen. Unser Land verfügt also jetzt über die zweitgrößte Handelsmarine der Welt; sie wird nur noch von der Großbritanniens übertroffen, deren Handelsschiffe 18,111,000 Tonnen betragen. An dritter Stelle kommt Japan, daß 914 die sechstgrößte Handelsmarine hatte, mit 2,996,000, dann Frankreich mit 2,963,000 Tonnen. Einschließlich der Segelschiffe, aber ausschließlich des auf den Großen Seen beschäftigten Schiffsraumes ist unser Land jetzt im Besitz von 24 Prozent der Schiffstonnage der Welt, gegen 4.7 Prozent, die ihm vor sechs Jahren gehörten. Deutschland, das im Jahre 1914 hinter Großbritannien mit 5,000,000 Tonnen an zweiter Stelle kam, besitzt jetzt nur noch 419,000 Tonnen.

* * *

Industrieller Fortschritt. Die Papier- und Sulfitfabrik in Vargö in Schweden, die 1918 abgebrannt war, ist jetzt neu augebaut und mit allen Fortschritten der Technik für verbesserten Betrieb versehen worden. Am bemerkenswertesten ist die elektrische Dampfcentrale, die erste ihrer Art in Schweden und wahrscheinlich die einzige der Welt im Papierfach. Die Schwierigkeit, die nötige Kohlenmenge zu beschaffen, führte dazu, das ganze Werk, auch die Dampfcentralen, zu elektrisieren. Das ganze Werk verbraucht nicht eine einzige Tonne Kohle, während es sonst bei vollem Betrieb 20,00 Tonnen im Jahr haben müßte. Die Dampfcentrale selbst besteht aus sieben elektrischen Kesseln von je etwa 3000 PS. Der Strom tritt mit 10,000 Volt Spannung in die Kessel ein, braucht also nicht herabtransformiert zu werden. In das Wasser sind eine Anzahl Elektroden eingeführt, so daß man durch Zu- oder Abkoppeln die Dampfbildung bis auf 5 Prozent regeln kann. Fünf bis zehn Minuten nach Einschaltung des Stromes ist der nötige Dampfdruck erreicht; bei Kohlenfeuerung würde das Stunden dauern. Auch das beträchtliche Personal, das man sonst für das Heranschaffen des Brennstoffes und für die Heizung braucht, ist überflüssig, da sich die Wartung auf Ueberwachung der Kessel beschränkt, die automatisch mit Wasser gespeist werden. Seit mehreren Monaten arbeitet die Anlage ohne Störungen. Diese einzige Anlage bringt einen verminderten Einfuhrbedarf von 20,000 Tonnen Steinkohle jährlich mit sich, was bei den gegenwärtigen Preisen etwa vier Millionen schwedischer Kronen entspricht.

Körner und Spreu.

Es späht nach Gemeinem manch' wüster Gesell,
In des Kunsttempels heiligen Hallen;
Drin gleicht er dem Schwein, dem nicht lauterer Quell,
Dem die Pfütze nur mag gefallen.

Leon Trotzky von Bolschevikia ist plötzlich um Amerikas Sicherheit besorgt und prophezeit, daß uns von Japan großes Unheil droht. Ist diese Teilnahme nicht einfach rührend?

*

Amerika ist sich seiner Lage wohl bewußt und wird sich zu helfen wissen. Stünde nur Rußland so fest auf den Füßen wie unser Onkel Sam, dann könnte es sich glücklich preisen.

*

Der bolschewistische Kriegsminister hat noch andere nette Bemerkungen gemacht. Z. B., daß Amerika schon klügere Präsidenten gehabt hat als den gegenwärtigen. Na, warten Sie nur, Herr Trotzky! Jetzt wird wieder eine gesalzene Note aus Washington kommen!

*

Auch der frühere italienische Premier Nitti greift die Führer der amerikanischen Auslandpolitik als „schlechte Aerzte" an. Er findet nun, daß Präsident Wilson zwar sehr humanitäre Ideen hatte, aber mit den europäischen Verhältnissen nicht vertraut ist.

*

Vor Tische las man's anders! Als man die amerikanischen Milliarden und Divisionen brauchte, da war Wilson „der größte Mann der Welt." Aber jetzt, da es ans Zurückzahlen geht, hat sich die europäische Meinung über Wilson wesentlich geändert.

*

Wer in der Weltpolitik Dank erwartet, lasse sich sein politisches Lehrgeld zurückzahlen.

Aphrodite.

Muckertum ist die beste Reklame für die Kunst. Wenn ein Buch von der Zensur verboten wird, dann ist ihm eine vielfache Auflage sicher. Wenn ein Bild wie „Septembermorn" von den Schmutzriechern beanstandet wird, dann läuft das große Publikum in die Kunstgalerie.

Wir hätten uns vielleicht der „Aphrodite" wegen nicht in Unkosten gestürzt, wenn nicht die allzeit besorgten Tugendwächter der Stadt ein Verbot der Aufführung wegen der „Gefährdung der Moral" gefordert hätten. Was die Mucker für gefährlich halten, das muß schön sein, dachten wir, denn die Schönheit ist ja nicht für das Volk. Das durfte früher einmal noch im Weinrausche von Schönheit träumen, heute ist das auch schon verboten.

Und wir wurden nicht enttäuscht. „Aphrodite" ist ein wahres Kunstwerk von hinreißender Schönheit. So schön, daß man kaum seinen Augen traut, daß im Lande der Freudezerstörer so etwas noch aufgeführt werden kann.

Der menschliche Körper ist schön. Darum muß er verhüllt werden. Wenn dies nicht geschieht, dann ist es eine „Gefahr für die Moral."

Nun, Aphrodite, die Statue der Liebesgöttin, wird durch ein schönes, unverhülltes Mädchen dargestellt. „What of it?" Man kann doch nicht von einer Statue erwarten, daß sie Seidenhöschen anzieht. Wer aber in einer alabasternen Frauengestalt in mystischem, violettem Halbdunkel etwas Unschickliches entdecken kann, der muß schärfere Augen haben als wir. Oder eine lebhaftere erotische Phantasie.

Aphrodite ist aber eigentlich nur eine Nebenfigur und tritt nur zweimal für wenige Minuten auf. Dorothy Dalton als Chrysis ist die Hauptfigur und sie ist eine Künstlerin ersten Ranges. Und was die griechischen und ägyptischen Kostüme anbelangt, welche die Körperschönheit der auftretenden Personen zum Ausdruck bringen, so sollten die Mucker das antike Altertum verbieten und nicht die Nachbildung desselben durch Schauspieler.

Gott erhalte uns unsere Mucker! Mögen sie noch recht ersprießlich zum Wohle wahrer Kunst wirken.

Die Witwe Stiggins.

(Nach Mark Twain.)

Mr. Stiggins ist in den Fluß gefallen und ertrunken. Die Umstehenden beraten, wer die arme Frau in schonender Weise auf diese schreckliche Nachricht vorbereiten soll. Bob Rubble, ein Bekannter des Verunglückten, meldet sich zu dieser schwierigen Mission.

Bob klingelt an der Türe und eine Frau öffnet ihm.

„Wohnt hier die Witwe Stiggins?" fragt er.

— „Nein, eine Witwe Stiggins gibt es hier nicht, aber eine Frau Stiggins, ich bin es selbst."

Schnell entschlossen fragt Bob zurück: „Wollen Sie hundert Dollars wetten, daß Sie die **Witwe** Stiggins sind?"

*

Der Schlemmer.

„Uff, das Essen war gut! Aber was ißt man bloß bis zur nächsten Mahlzeit?"

Herbsthimmel.

Von Wilhelm Hertz.

Du herbstlich frisches Himmelsblau,
Wie weckst du mich zu ernstem Sinnen,
Wenn sich durch die entlaubte Au'
Die bleichen Silbernebel spinnen!

Auf Höh'n und Fluren siehest du
All deine bunten Freunde sterben,
Du aber strahlst in stolzer Ruh'
Hoch über Wechsel und Verderben.

Noch sitz' ich an des Lebens Schmaus,
Ein durstig ungestillter Zecher,
Und strecke kühn die Hände aus
Nach jedem vollen Freudenbecher.

Doch gib mir, heil'ges Himmelslicht,
Nach meines Glanzes Blütentagen
Solch kühlen Glanz aufs Angesicht,
Ins Herz solch heiteres Entsagen!

* Als er die hintere Veranda des Hauses Nr. 5000 Calumet Ave. ausbesserte, stürzte der 39jährige Ed. Murray, 5753 Aberdeen Str., aus der Höhe von ungefähr zwölf Fuß ab und zog sich einen Schädelbruch zu, dessen Folgen er später im Washington Boulevard Hospital erlag.

(Für die „Abendpost".)

Genußsucht.

Was ein Theatermann darüber orakelt. — Dr. Stratons neuer Kreuzzug gegen moderne Tänze. — New York hat die Tanztollheit. — Die unanständigen Unterhaltungen in Paris. — Amerikaner und Amerikanerinnen die eifrigsten und meisten Zuschauer.

„Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Genußsucht in New York in diesem Winter alles bisher auf **diesem** Gebiete Dagewesene übersteigen. Es wird eine wahre Orgie des Lebensgenusses werden". Diese Worte äußerte neulich ein bekannter Theatermann. Die Theaterleute, besonders die Direktoren, haben eine überaus feine Nase für solche Dinge, und so glaube ich, daß dieser kundige Thekaner rechtbehalten wird. Uebrigens ist das auch meine persönliche Ansicht. Meine Leser erinnern sich wohl, daß ich diese Erscheinung des öffentlichen Lebens in New York wiederholt an dieser Stelle behandelt habe. Sie verdient diese Behandlung, weil sie so bedeutsam ist für den Wechsel der Dinge. Dem Theatermann ist so etwas „völlig Wurscht", um mich volkstümlich auszudrücken. Ob das gut ist oder schlecht, zu billigen oder zu bedauern, kümmert ihn nicht im geringsten. In New York, das heißt also: in Amerika (denn alle amerikanische Theaterware wird in New York hergestellt) ist das Theater noch weniger als irgendwo anders die „moralische Schaubühne", als die der ideale Schiller das Theater betrachtete, sondern lediglich ein Geschäft. Für die Art der aus diesem Geschäft hervorgehenden Ware ist lediglich der Käufer bestimmend, das heißt, das hochverehrliche Publikum. Wenn daher irgend ein Moralist die Theaterdirektoren beschuldigt, sie verdürben mit ihren Stücken das Publikum, so ist das ein Trugschluß als Folge der Verkennung der Tatsachen. Das Publikum bekommt die Stücke vorgesetzt, die es haben will. Augenblicklich will es Stücke haben oder auch nur theatralische Unterhaltungen, die sexuellen Charakters **sind** und sexuell amerikanisch wirken. Folglich bekommt es derartige Theaterunterhaltung.

Zu den Leuten, die sich des genannten Trugschlusses schuldig machen, gehört der kluge Dr. Straton, der streitbare New Yorker Seelenhirt, den ich hier öfter erwähnt habe. Leute dieser Gattung sind besonders geneigt (ich spreche hier nur von „unverfälscht amerikanischen Geistlichen), das Kind mit dem Bade auszuschütten, und es scheint, als ob keine noch so bittere Enttäuschung imstande wäre, sie eines Besseren zu belehren. Der Leser wird sich erinnern, daß Dr. Straton vor Kurzem einen großartigen und überaus lärmvollen Kreuzzug gegen die gewerbsmäßige weibliche Unmoral in New York und die von ihr sich mästende behördlichen Vampire unternahm. Was Jeder im Voraus wußte, ist eingetroffen. Der Kreuzzug endete mit einem kläglichen Mißerfolg. Der würdige Herr wußte nicht und weiß es heute noch nicht und wird es niemals wissen, daß dieses „soziale Uebel", wie es von ihm und Gleichgesinnten genannt wird, nicht ausgerottet werden kann, in einer Weltstadt am allerwenigsten. Jetzt hat er sich ein neues Feld für seine Menschenbesserung ausgesucht: Den modernen Tanz. Ob er diesen für die Wurzel der in New York grassierenden „Sexitis" (wie er das genannt hat) hält oder lediglich für eine der zahlreichen Formen der Sexitis, und besonders gefährlichen Formen, weiß ich nicht. Jedenfalls ist er überzeugt, daß dieser Tanz die Sexitis oder Unmoral in bedenklicher Weise fördert und daher wieder ausgerottet oder verboten werden muß. Wir sind ja augenblicklich hierzulande in einer Periode, wo das Ausrotten, Verbieten oder Unterdrücken als eine Art nationaler Sport und die Legitimation für reinste amerikanische Bürgertugend englisch-amerikanischen Anstrichs in hohem Ansehen steht. Das unfreiwillig Komische ist auch hier wieder, daß der würdige Herr in der Sache selbst nicht Unrecht hat.

Die meisten dieser Dinge, wenn sie nicht unsäglich geschmacklos, ungraziös und häßlich sind, sind ohne Zweifel anstößig, meistens Beides. Sie stellen eine völlige Entartung des Tanzes dar, das heißt: des Tanzes der Angehörigen beider Geschlechter mit einander. Straton hat auch durchaus Recht, wenn er es skandalös findet, daß selbst in den „besten" Kreisen die jungen Mädchen und jungen Männer den „Shimmy" und „Cheek to Cheek" tanzen oder wie sonst diese vulgären Tänze heißen. Aber er wird auch mit diesem Kreuzzug nichts ausrichten, trotzdem er die „Cheek to Cheek" mit gütiger Erlaubnis von Papa Hearst im „American" im Bilde vorführt, oder einen anderen Tanz, bei dem der Tänzer seine Tänzerin mit dem Kopfe nach unten sich sozusagen um den Leib wickelt. Die Sucht nach Uebertreibung, nach Ausartung, nach Zügellosigkeit ist das Erbe dieses Krieges in Europa ebenso wie in Amerika. Es ist eine krankhafte Sprengung aller Fesseln und Niederbrechung aller Schranken, eine Zerstörungswut gegenüber dem Normalen und Ueberlieferten, die wir ja auch auf politischem Gebiete sehen. Nennen wir's meinetwegen Bolschewismus oder Kommunismus in der Kunst, zu der ja der Tanz gehört. Es ist außerordentlich interessant, besonders psychologisch interessant, diese Stimmung des Austobens um jeden Preis auch in einem Lande wie Amerika zu beobachten, über das die Kriegsfurie gar nicht hinweggegangen ist, oder nur sehr wenig fühlbar. Wie ist das zu erklären? Vielleicht als eine geistige Epidemie, die auch durch Meere nicht aufzuhalten ist. Es wäre von Wichtigkeit, festzustellen, ob sie auch nach Spanien gedrungen ist oder nach Südamerika. Unwidersprechlich ist schließlich auch Dr. Stratons Behauptung, daß durch diese zügellosen Tänze, und die Tanztollheit überhaupt, eine erschreckend große Zahl von jungen Mädchen auf Abwege geraten. Er scheut sich sogar nicht davor, offen auszusprechen, daß selbst viele seiner Amtsbrüder diese Art von Tänzen bei kirchlichen Unterhaltungen gestatten. Doch wie gesagt, ich fürchte, die Stimme dieses Predigers wird die Stimme eines Predigers in der Wüste bleiben, weil die Zügellosigkeit von jeher eines der hervortretendsten Merkmale im amerikanischen Leben gewesen ist, und auf dem Gebiet des Lebensgenusses besonders.

Daher kommt der Bericht eines amerikanischen Korrespondenten in Paris wie gerufen, der uns gerade über dieses Thema einige nette Dinge erzählt. Er beschreibt die Stücke, die heute die Pariser Bühne beherrschen und von denen eins immer „unmoralischer" sei als das andere. Die Titel sagen Alles: „Wilde Liebe", „Der Freund meiner Frau", „Sie hat mir zugeblinzelt", „Wenn die kleinen Mädchen zu Bette gehen", „Sazys Liebhaber", und so fort. Tricots tragen die Damen von der Bühne überhaupt nicht mehr. Am tollsten geht es natürlich auf dem Montmatre zu, im „Quartier Latin", wo die sogenannte „Nacktkultur" an der Tagesordnung, richtiger Nachtordnung ist. In einem der Kabarets wird eine künstlerisch dekorierte Terrine auf die Bühne gebracht. Ihr entsteigt ein holdes weibliches Wesen, das nur mit Schönheit bekleidet ist und beginnt dann zu tanzen. Neu ist diese Darbietung ganz und gar nicht, nicht einmal in New York, wo sie seit Jahren die Glanznummer intimer Herren-Soupers („Stag Parties") in vornehmen Kreisen bildet. Und wenn der Korrespondent dann sich über diese Dinge moralisch entsetzt, so ungefähr wie Dr. Straton, und schmerzbewegt versichert, das Publikum setze sich aus überwiegendem Teile aus Amerikanern und Amerikanerinnen zusammen (unter letzteren viele junge Mädchen), so wundert den Kenner auch das nicht, weil es ebenfalls nicht neu ist. Ich habe die gleiche Beobachtung schon Ende der Neunziger gemacht, als ich in Paris war. Noch ganz andere Beobachtungen habe ich damals gemacht. In den „Venusbergen", in die man nur durch persönliche Einführung gelangt, waren die meisten der Anwesenden bei den Vorstellungen ebenfalls Amerikaner und Amerikanerinnen. Dasselbe war der Fall in den Läden, wo gewisse Bilder und Bücher zu verkaufen sind, besonders der unverkürzte „Decamerone" Boccaccios. Und wenn alles das noch nicht genügt, der lasse sich mal von unseren „Kreuzfahrern" erzählen, was sie an galanten Abenteuern in Paris und sonstwo erlebt haben. Und ganz genau so geht es in Berlin zu, in London, in Wien, in Budapest und in Bukarest und sonstwo. Aber da Paris gerade im raffinierten Lebensgenuß von jeher das angebetete Vorbild für New York und ganz Amerika gewesen ist, ist es da nicht ganz selbstverständlich, daß das New Yorker Theater ebenso wie jede andere Form des Vergnügungslebens „parisiert" ist? Ich behaupte sogar, daß man von einer „Ueberparisierung" sprechen kann, eben infolge der echt amerikanischen Neigung, alles Nachgeäffte noch zu übertreiben, aus allem Rosafarbigen ein schreiendes Knallrot zu machen. Die kleine Pariserin aus einfacher Familie wird nicht so leicht mit dem ersten besten wildfremden jungen Mann, der im Auto daherkommt, spazieren fahren, wie das so viele kleine New Yorkerinnen tun. Dazu hat sie zu viel Familien-Disziplin, die der New Yorkerin und der Amerikanerin so oft völlig fehlt.

H. F. Urban.

Das erste Gold aus Rußland.

Washington, 2. Okt. In dem Monatsbericht der Bundes-Reservebehörde wird der Tatsache Erwähnung getan, daß $339,636 in Gold aus dem europäischen Rußland in den Vereinigten Staaten eingetroffen sind. Es ist dieses die erste Goldsendung aus Rußland seit Ende 1916.

Kurz und Neu.

* Der städtische Aichmeister Morris Eller, der gestern in seinem Bureau im Rathause plötzlich erkrankte, leidet an einer schweren Erkältung und nicht an Lungenentzündung, wie zuerst angenommen wurde. Die Aerzt im Reese Hospital erklärten heute, es sei nichts Ernstes zu befürchten.

Wie lange kann ein Mensch hungern?

Zum Hungerstreik des Lordmayors von Cork schreibt ein deutsches Blatt: Der Hungerstreik ist den Aerzten aus ihrer Praxis wohlbekannt; sowohl die Gefängnisärzte wie die Irrenärzte stehen häufig vor der Frage, wie sie sich der Nahrungsverweigerung gegenüber verhalten sollen. Krafft-Ebing riet, bei Geisteskranken die Zwangsfütterung nicht in den ersten Tagen der Nahrungsverweigerung vorzunehmen, da bei Bettruhe und gutem Ernährungszustande der Kranken, wenn der Mund mittels Ausspritzungen mit Boraxlösungen gereinigt wird und der Kranke etwas Wasser zu sich nimmt, die vollommene Nahrungsausschaltung, ohne Schädigung des Organismus durch sechs bis acht Tage durchgeführt werden kann. In Gefangenenhäusern pflegte man früher zur Zwangsfütterung zu greifen, und während des Krieges hat sich in der Militärstrafanstalt Möllersdorf, in welcher die Ernährung der Eingezogenen ohnehin viel zu wünschen übrig ließ, der Hungerstreik verhältnismäßig oft ereignet; der Gedanke an die Sondeneinführung zum Zwecke der Zwangsfütterung war aber unter den Häftlingen mit so viel Schreckbildern verknüpft, daß die bloße Ankündigung der Sondeneinführung zumeist genügte, um der Nahrungsverweigerung ein Ende zu bereiten. Sowohl bei den Geisteskranken wie bei den Gefangenen, welche die gebotene Kost zurückweisen, findet man schon in den ersten Tagen das Eintreten von Kraftlosigkeit, das zur konstanten Bettruhe zwingt, und eine verminderte Herzarbeit, die sich sowohl durch einen auffallend matten Klang der Herztöne, wie durch einen überraschenden Tiefstand des Blutdruckes kundgibt. Vor etlichen Jahren hat in Wien ein Fall von freiwilligem Hungertod viel Aufsehen gemacht: die Witwe eines höheren Staatsbeamten, eine durch ihre geistige Persönlichkeit ausgezeichnete Dame von gesellschaftlichem Ansehen hatte in Erfahrung gebracht, daß das Leiden, an welchem sie seit einigen Jahren erkrankt war, von den Aerzten als Nierenkrebs aufgefaßt wurde, und daß eine Operation als aussichtslos bezeichnet wurde. Sie beschloß, sich durch Hunger aus der Welt zu schaffen, ordnete ihre Verhältnisse, und nach einer längeren Beratung mit dem ihr persönlich befreundeten Beichtvater, über deren Inhalt die Umgebung selbstverständlich nichts erfuhr, begann sie den Hungerstreik. Alles Zureden der sie zärtlich pflegenden Umgebung und der Aerzte war erfolglos; sie blieb im Bette, empfing in den ersten Tagen noch heiter und gutgelaunt ihre Besucher und begann vom Ende der ersten Woche an hinzuschwinden, am Ende der zweiten Woche traten von Zeit zu Zeit Schwächezustände des Herzens auf, in der dritten Woche war ein überraschend großes Schlafbedürfnis vorhanden, das in der vierten Woche zu einem fast den ganzen Tag und die Nacht über andauernden Dämmerzustand führte, in dem die Kranke am neunundzwanzigsten Tage verschied. Die wichtigsten Untersuchungen über das Verhalten des menschlichen Organismus während des Hungerns rühren von dem berühmten italienischen Physiologen Luciani her, der an dem Hungerkünstler Succi, einem vierzigjährigen Mann, seine Studien machte. Der Mann fastete neunundzwanzig Tage, während der amerikanische Hungerkünstler Tanner es auf vierzig Tage brachte. Die Gewichtsabnahme ist nur in den ersten Tagen groß; späterhin bleibt das Gewicht ziemlich erhalten, so daß Tanner bei vierzigtägigem Fasten von 71½ Kilogramm auf 60 Kilogramm zurückging. Die Abnahme des Blutdruckes war bei Succi sehr groß; von der — freilich abnorm großen — Höhe von 220 Millimeter fiel sie auf 120 Millimeter; der Gehalt des Blutes an Blutfarbstoff änderte sich aber nur wenig; in 29 Tagen sank er von 85 Prozent auf 77 Prozent; dagegen nahmen die weißen Blutkörperchen in ungeahnter Menge ab, während die Zahl der roten Blutkörperchen sich nur wesentlich änderte; die Zahl der weißen Blutzellen fiel von 14.563 auf 861 in einem Kubikmillimeter Blutes; die roten Blutkörperchen zeigten in der Mitte der zweiten Woche sogar einen wesentlichen Anstieg, und auch am Ende der Hungerperiode war noch eine Vermehrung der roten Blutkörperchen vorhanden. Auch die Untersuchung an dem Italiener Cetti brachte ähnliche Ergebnisse, ebenso die von zwei englischen Autoren durchgeführten Untersuchungen an dem Versuchsmedium Jacques, der, im Alter von 47 Jahren stehend, während einer dreißigtägigen Hungerperiode von 62 Kilogramm auf 51½ Kilogramm Körpergewicht sank. Die Versuche an Tieren erwiesen, daß Meerschweinchen im Durchschnitt zehn Tage trotz vollständigem Nahrungsmangel am Leben blieben, und von Verschütteten weiß man, daß sie durch drei Wochen den Nahrungsmangel verhältnismäßig leicht ertrugen, ja, daß das Hungergefühl, das in den ersten Tagen sehr, quälend gewesen war nahezu vollständig aufhörte Uebrigens zeigen die Betrachtungen sowohl beim Menschen wie beim Tier, daß jugendliche Personen das Hungern viel schwerer zu ertragen vermögen, als Leute in vorgerückten Jahren.

— Die berühmte Tragödin Eleonora Duse, die seit einer Reihe von Jahren in der Zurückgezogenheit gelebt hat, geht, wie aus Rom gemeldet wird, in allernächster Zeit wieder eine Gastspielreise zu machen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte, unser Vater und Großvater

Albert Gehrke

am Freitag, den 1. Oktober, im Alter von 68 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Leichenfeier ist Montag, den 4. Okt., um 8 Uhr abends, im Trauerhause, 3441 N. Irving Ave., von da nach dem N. Y. Central Depot. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Gehrke, Gattin. **Richard Gehrke**, Sohn. **Martha Berndt**, Tochter. **Ernst Berndt**, Schwiegersohn. **Tillie Gehrke**, Schwiegertochter; nebst Enkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Katherina Moeller-Carr

am 1. Oktober 1920 im Alter von 85 Jahren, 7 Mon. und 8 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Montag, um 2:30 nachm., von Hurfens Kapelle, 929 Belmont Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und **Louis Moeller**, Söhne. **Arthur Moeller** und **Frau Lizzie Kostock**, Enkelkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Annie B. Fischer

am 1. Oktober in ihrer Wohnung, 21 E. Walton Place, gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 4. Oktober, 11 Uhr vorm., von der Ascension-Kirche, Elm Str. und La Salle Ave., privat nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte

Gustave F. Fischer.

safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder

Edward Thiede

am 2. Okt. 1920 im Alter von 48 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6438 Rhodes Ave., Dienstag nachm. um 3 Uhr nach dem Oakwoods-Friedhof. Tief betrauert von:

Anna Thiede, geb. Gunkel, Gattin. **Frau Laura Kolb**, Tochter. **Harry H. Thiede**, Bruder. **William F. Kolb**, Schwiegersohn. **Frau Amelia Thiede, Henry** und **Minnie Hayes**, Schwägerin und Schwager. **Frau Katherine Rann**, Tante, nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprechne, Englewood 245, aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johann Kaehms,

Gatte der verstorb. Minnie Kaehms, im Alter von 66 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Oktober, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 935 W. 18. Str., nach der evang.-luth. Zions-Kirche, 19. und Peoria Str., von da nach Bethania. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Minnie Ortwig, August, Charles und **Anna Schleizer**, Kinder.

Um Näheres bitte Canal 2659 aufzurufen.

safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Fred Meebold,

Sohn des verstorb. Fred Meebold, am 1. Okt. 1920 gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 4. Okt., 2 Uhr nachm., von der Kapelle 4041 North Ave. nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Meebold, Mutter. **Frau Otto Firanek** von Grand Rapids, Mich., und **Frau Paul Berg**, Schwestern.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Richard Polenz

nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Oktober statt, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2449 Cortland Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Emma Polenz.

frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Laura Reiger,

6323 Maryland Ave., am 2. Oktober gestorben ist. Beerdigung am Montag, 10 Uhr vorm., von der Kapelle 6110 Cottage Grove Ave. nach dem Evergreen-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Lawrence W. und **Katie Reiger.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Martha Großberger

gestorben ist. Beerdigung am Montag, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3337 Ogden Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

George Großberger.

safon

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten, Vater, Sohn und Bruder

Fred Lange,

der heute vor zehn Jahren, am 2. Oktober 1910, plötzlich gestorben ist.

Zehn Trauerjahre sind schon verflossen,
Doch nicht mit ihnen der Trennungsschmerz,
Gar viele Tränen wurden vergossen,
Seitdem im Tode brach dein edles Herz.
Aufs neue blutet heut' die Schmerzenswunde,
Bei Wiederkehr der Scheidestunde Nah'n.
Viel zu früh von uns gerissen
Eiltest du dem Grabe zu,
Nahmst als letztes Ruhekissen
Bittere Tränen mit zur Ruh'.
Geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder,
du warst uns lieb,
Du bleibst uns unvergeßlich.

Gattin, Sohn, Eltern, Schwestern und Brüder.

Zur Erinnerung

an den Todestag meines geliebten Gatten

Otto Hepp,

der vor zwei Jahren, am 2. Oktober 1918, eines seligen Todes gestorben ist.

Der Tag, da du von uns geschieden,
Heut' jährt er sich zum zweiten mal;
Du selber ruhst nun aus in Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein teures Bild bleibt ewig wach.
Ruhe sanft in Gottes Namen!

Gewidmet von deiner dich liebenden **Gattin, Eltern, Bruder, Schwestern u. Verwandten.**

Zur Erinnerung

An meinen lieben Gatten

Beno Lechner,

welcher morgen, den 3. Oktober, vor zwei Jahren (1918) in Fox Lake verschieden ist.

Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner Gattin **Anna Lechner.**

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1438 Belmont Ave. Tel. Lake View 1[illegible]
1125 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
lsafansml

Grabsteine
Außergewöhnlich billige Preise, erstklassige Arbeit und ehrliche deutsche Bedienung garantiert.
Western Monument Works
Jos. Hoeller, Prop.
1202 W. Madison Str.
Telephon Monroe 3403.
Offen täglich bis 8 — Sonntags 10 bis 5.
fw2dsalondi3ml

Massen-versammlung

—am—

Montag, den 4. Okt., abends 8 Uhr,

—in der—

Nordseite Turnhalle

North Clark Str. und Chicago Ave.

—für—

Herrn Louis Sanne

Präsident des Hamburger und Vertreter des **reorganisierten Deutschen Roten Kreuzes**, der uns die neuesten Nachrichten aus der alten Heimat bringt.

Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Das Komite

gebildet aus Vertretern der hiesigen, für den Wiederaufbau Deutschlands arbeitenden Organisationen.

bo—mo

Bush Temple Theater.
Dir. Conrad Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Samstag, den 2. Oktober, abends 8:15, und Sonntag, den 3. Oktober, Matinee 2:45:
„Die Dollarprinzessin"
Sonntag, den 3., und Montag, den 4. Oktbr., abends 8:15:
„Zapfenstreich"
Dienstag, den 5. Oktober:
Der Graf von Gleichen.
safon

Konzert und Ball
gegeben vom
Chicago Männerchor u. Gesangsektion Town of Lake
(W. Tegtmeyer, Dirigent)
am Sonntag, den 24. Oktober 1920, in der Mozart Halle (Tyroler Friedl), 1536 Clybourn Ave., nahe Halsted. — Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person, Kriegssteuer eingeschlossen. — Anfang 6 Uhr abends.
ok2,13,23

Pleasure Club Lily of the West
Nr. 407, J. O. O. F.
51. Stiftungsfest
Sonntag, den 10. Oktober, in den Vorwärts Turnhallen, 2431 W. Roosevelt Road, nahe Western Av.—Anfang 2:30 nachm. Tickets 50c.
ok2,3,6,9

— Silbernes Jubiläum —
der
UNITED LEAGUE OF AMERICA
Am Samstag, den 9. Oktober, feiert der Orden sein 25. jährliches Bestehen durch Unterhaltung und Ball in der Sozialen Turnhalle, 701—705 Belmont Ave., Ecke Paulina Str., wozu alle Freunde des Ordens freundlichst eingeladen sind. Anfang 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c, einschließlich Kriegssteuer.
ok2,8

Zum Besten des Stanislauer Kinderheims in Galizien veranstaltet der
Galizische Frauenausschuß
am 16. Oktober in der **Wicker Park Halle** (kleine Halle) einen
Tanz mit vielen Ueberraschungen.
Anfang 8 Uhr. Tickets 35c. Gute Erfrischungen, flotte Musik.
lp25ok2.9

Bunco und Tanz
veranstaltet vom
Eintracht Frauenverein
am Sonntag, den 10. Okt. 1920, in der Wicker Park (kleine) Halle, 2040—46 W. North Ave. Anfang 3 Uhr nachm. Tickets 35c.

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke
rblsafonmie

Soziale Turnhalle
1651 Belmont Ave. und Paulina Str.,
1 Block westlich von Lincoln Ave.
— Für guten —
Lunch u. erstklassige Getränke
sorgt stets der Herbergsvater:
Conrad Mueller
Kaplsafontr*

Auf! Grottenkeller Auf!
— zum —
Schuhplattler Franz
729 W. North Avenue.
Jeden Abend Familienunterhaltung. Samstag und Sonntag Tiroler Sänger und Jodler.
2ok1mt

Import. junge Kanarienvögel, $5.98

das Stück. 5000 Goldfische immer an Hand. Feinste Partie von Vogelkäfigen in der Stadt. — Tauben, wilde Vögel, Kaninchen, Hühner, Meerschweinchen, Hunde, Samen u. s. w.
ZIEK,
323 Lincoln Ave.
2 Blocks nördlich von Belmont Ave.
Größter Vogel- u. Thier-Laden in der Stadt.

VORTRAG
über geisteswissensch. Menschenkunde.
Thema:
„Wo ein Wille ist, da ist ein Weg".
Vortragende: Ida Bilz.
Sonntag, 3. Oktbr., vorm. 11 Uhr, im Masonic Tempel, Halle 611, 6. Stock. — Sonntag abend 8 Uhr in 605 Belmont Ave., 2. Stock. Dr. Rudolf Steiners Buch über die Dreigliederung des sozialen Organismus liegt daselbst zum Verkauf aus. Preis $1.

— Poesie und Prosa. — „Dieser Weg, mein Sohn, erinnert mich immer an das menschliche Dasein! Da geht es auch Hügel auf — Hügel ab, Hügel auf — Hügel ab." — „Und so fort bis zum Gänselwirt — nicht wahr, Vater?"

Glänzende Offerte.

Hungernden deutschen Müttern und Kindern kommt sie zugute.

50 Cent-Zugabe für jeden Dollar.

Wie Deutschamerikaner ihr Hilfswerk bedeutend wirksamer machen können. — Von dem Anerbieten sollte ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

Es ist bekannt gemacht worden, daß ein „Freund" fünfzig Cents jedem Dollar zufügen wird, der von Amerikanern deutscher Abstammung dem „American Friends Service Committee", 20 South Twelfth Street, Philadelphia, Pa., für die Speisung von Kindern und Müttern in Deutschland überwiesen wird. Die Offerte ist ebenso liberal wie human.

Für das Hilfswerk zählt jeder Dollar. Er ermöglicht die Austeilung von zwanzig Zusatzmahlzeiten in Deutschland. Durch die obige Offerte wird die Zahl der Mahlzeiten für jeden Dollar, der dem „American Friends Service Committee" zugeht, um zehn erhöht. Das bedeutet, daß alle Knaben und Mädchen, welche in Deutschland von dem „American Friends Service Committee" gespeist werden, für Ihren Dollar nicht nur zwanzig, sondern dreißig Mahlzeiten erhalten, und eine Verlängerung der Speisung um zehn Tage ist ein Gottesgeschenk für die kleinen Kriegsdulder.

Von dieser Offerte sollten alle individuellen Helfer und Helferinnen der deutschen Kinderwelt in den Vereinigten Staaten ausgiebigen Gebrauch machen, weil sie den praktischen Wert ihrer Spenden um die Hälfte erhöht und dadurch eine wesentliche Ausdehnung der von deutschen Behörden und medizinischen Autoritäten so hochgeschätzten Quäkerspeisung ermöglicht. Der bevorstehende Winter wird für Deutschland und sein Volk, namentlich aber seine Kinder und Mütter eine Leidenszeit sonder Gleichen bringen, wenn nicht das Ausland in ergiebigster Weise Hilfe leistet. Von wem aber ist sie williger und reichlicher zu erwarten als von den Amerikanern deutscher Abstammung, welche der alten Heimat so viel verdanken und von ihrem Erwerb wohl ein wenig abgeben können, damit die deutsche Jugend dem alten Vaterlande und der Welt gerettet wird? Man merke sich wohl, die obige Offerte ist kein leeres Versprechen. Das Hilfswerk des „American Friends Service Committee" wird mit Zustimmung der Bundesregierung durchgeführt.

Aber nicht allein die einzelnen Beisteuernden sollten im Interesse der deutschen Kinderwelt und der angehenden und stillenden deutschen Mütter dem American Friends Service Committee ihre Beisteuern übersenden, um eine 50prozentige Erhöhung ihrer Gabe zu erzielen, auch die verschiedenen deutschamerikanischen Hilfsorganisationen sollten sich die glänzende Offerte zu Nutze machen und die Summen, welche sie für deutsche Kinder und Mütter bestimmt haben, an das „American Friends Service Committee" senden, damit die Hilfe weiter reicht und einer größeren Zahl von unterernährten Kindern zugute kommt. Wünscht eine Hilfsorganisation einen bestimmten Distrikt oder eine bestimmte Stadt resp. Ortschaft in Deutschland berücksichtigt, so hat sie nur ihrem Wunsche Ausdruck zu geben, und die von der Spende gekauften Nahrungsmittel werden den Kindern daselbst in Uebereinstimmung mit dem Auftrage der Uebersenderin zugute kommen, samt der Hoover'schen Zusatzbewilligung.

Daß die Kinderspeisungen der Quäker in ganz Deutschland die allergünstigste Aufnahme gefunden und die tiefste Dankbarkeit ausgelöst haben, wird durch zahlreiche Zeugnisse bestätigt. Das Hilfswerk steht einzig in seiner Art und in seiner Großzügigkeit da. Vor den Schulferien wurden in Deutschland im Ganzen 632,000 Kinder täglich mit einer nahrhaften Zusatzmahlzeit versehen. Das ist eine gewaltige Hilfe- und Arbeitsleistung, die ohne Gleichen dasteht. Die Kinderhilfsmission der Freunde (Quäker) von Amerika (der offizielle deutsche Name für die deutsche Organisation des American Friends Service Committee) hat seitens der deutschen Regierung vollste Anerkennung und die denkbar größte Förderung ihres Hilfswerks gefunden. Wer seine Gabe um die Hälfte erhöhen und dadurch weitere deutsche Kinder vor dem Untergange bewahren helfen will, der sende seinen Scheck an das American Friends Service Committee, 20 South Twelfth Str., Philadelphia, Pa. Auch die Schatzmeister deutschamerikanischer Hilfsorganisationen sollten es nicht versäumen.

Personal-Nachrichten.

— Von einem schweren Schicksalsschlage ist Gustav F. Fischer, der Präsident der Cosmopolitan State Bank und langjähriges Mitglied der Anwaltsfirma Rubens, Fischer, Mosser & Barnum, betroffen worden. Seine Gattin Annie, mit der er seit 31 Jahren in der glücklichsten, wenn auch kinderlosen Ehe lebte, wurde ihm durch den Tod entrissen, nachdem sie bereits seit längerer Zeit krank darnieder gelegen hatte. Eine Nierenentzündung, welche sich verschiedenen anderen Leiden zugesellte, machte ihrem Leben ein Ende. Die Leiche wird Montag vom Traurhause Nr. 21 Ost Walton Place nach der Church of Affection an der La Salle Str. gebracht werden, wo eine Trauerfeier stattfindet. Beisetzung auf dem Friedhof Rosehill.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Schuhplattlerverein Edelweiß veranstaltet am heutigen Samstag in der Mozart-Halle, 1538 Clybourn Ave., sein 6. großes Münchener Oktoberfest. Der Festausschuß, der jetzt schon eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt ist, wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um den Gästen, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, etwas Außerordentliches zu bieten. Das Fest soll, wenn das überhaupt möglich ist, alle seine Vorgänger noch übertreffen. Er hat zu diesem Zwecke ein ungewöhnlich interessantes Programm aufgestellt. Es gelangen der so beliebte Blumentanz und die besten und neuesten Schuhplattlertänze zur Aufführung, sowie Schlierseer Bauerntheater-Plattler, Achtertanz usw. Zum Tanze wird die unvergleichliche Vereinskapelle aufspielen. Außerdem sind Ueberraschungen aller Art vorgesehen. Daß auch für vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer, im Vorverkauf beim Wurz'n Sepp, Schuhplattler Franz, Tyroler Friedl, Hans Ubelacker, in Fleiners Halle und allen Mitgliedern zu haben, 30c; an der Kasse kosten sie 50c.

Die Banater Liedertafel veranstaltet am heutigen Samstag in der Alt-Heidelberghalle, Nr. 1500 Sedgwick Straße, ihr zweites großes Weinlesefest. Dieses wird, der Ueberlieferung treu, nach heimischer Art gefeiert werden. Ihm zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen, wird der Festausschuß, der jetzt schon mit Bieneneifer mit den Vorarbeiten beschäftigt ist, sich zur Hauptaufgabe machen. Er hat für erstklassige Musik, Unterhaltung aller Art und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt, glaubt also mit Recht, den Gästen, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 50 Cts.

Die Sektion 1 des Ungarländischen Nationalitäten Krankenunterstützungs-Vereins feiert am morgigen Sonntag in der Mozart-Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave., ein großes Weinlesefest, zu dem alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für vorzügliche Unterhaltung, Ueberraschungen aller Art, ausgezeichnete Tanzmusik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c.

Die Lustigen Witwen geben am morgigen Sonntag in Schuliens Halle, 1800 N. Halsted Str., einen Ball, zu dem alle Freunde und Gönner des beliebten Vereins freundlichst eingeladen sind. Der erfahrene Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für ausgezeichnete Tanzmusik, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt und glaubt deshalb, allen Teilnehmern einen genußreichen Nachmittag und Abend garantieren zu können. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 25c.

Der Magdeburger Club veranstaltet am Donnerstag, dem 7. Oktober, in Schüleins Halle, N. W. Ecke Willow und Halsted Str., eine mit Tanzkränzchen verbundene große Buncoparty. Zu dieser Unterhaltung sind alle Freunde und Gönner des beliebten Vereins freundlichst eingeladen. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für wertvolle Preise, mancherlei Ueberraschungen und ausgezeichnete Tanzmusik gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 25c.

Der Concordia Männerchor veranstaltet am Samstag, dem 9. Oktober, zur Einweihung seines neuen Lokals, der Vorwärts Turnhalle an Roosevelt Road und Western Ave., dort eine mit Tanz verbundene Abendunterhaltung, zu der alle Sänger, Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Die Gesangsstunden werden von jetzt ab regelmäßig jeden Mittwoch abend um 8 Uhr in der Vorwärts Turnhalle abgehalten. Sänger und solche, die es zu werden wünschen, sind willkommen.

Der Orden der United League of America feiert am Samstag, dem 9. Oktober, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str., sein silbernes Jubiläum, verbunden mit Unterhaltung und Ball, wozu alle seine Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite wird sich bemühen, die Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Es hat ein hochinteressantes Programm aufgestellt, die Mitwirkung mehrerer hervorragender Solisten und Gesangvereine gewonnen und für ausgezeichnete Musik und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Die Vereinigten Chicagoer Kreuther Landsleute veranstalten am Samstag, dem 9. Oktober, in der Mozarthalle, Clybourn Avenue, ein großes Wohltätigkeitsfest. Der Vergnügungsausschuß scheut weder Mühe noch Kosten, um den Besuchern den Aufenthalt bei dem Fest so gemütlich wie nur irgend möglich zu machen. Für gute Musik, Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. Da der Reingewinn den Witwen, Waisen und allen Bedürftigen der Gemeinde Kreuth bei Bleiberg in Kärnten zufließt, so hofft der Festausschuß zuversichtlich, daß alle Freunde sich mit Familien beteiligen werden. Der Festausschuß besteht aus den Herren Franz Ebner, Vorsitzer; Jakob Morgenfurt, Sekretär; Anton Uschan, Johann Wiegele, Johann Weritz, Alexander Zabach, Florian Zabach, Josef Stauder, Edaurd Spitaler und Johann Morgenfurt. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 35 Cents beim Tiroler Friedl, 1536 Clybourn Ave., und bei Herrn Wiegele, 436 Eugenie Str., Ecke Hudson Ave., sowie am Festabend zu 50 Cents an der Kasse zu haben.

Der Schuhplattlerverein Alpenros'n hält am Samstag, dem 9. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein Kirchweihfest mit Tanz ab. Der Festausschuß, der bereits tüchtig vorgearbeitet hat, wird alles aufbieten, um dem Fest zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Die rühmlich bekannte Vereinskapelle wird die schönsten Walzer und Ländler zu Gehör bringen, und schneidige Diandln und Buam des Vereins werden die fescheften Schuhplattlertänze aufführen. Daß auch für gute Getränke und Speisen gesorgt sein wird, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben beim Schuhplattler Franzl, Tiroler Friedl, in Fleiners Halle und bei allen Mitgliedern. An der Kasse kosten sie 40 Cents.

Der Eintracht Frauenverein veranstaltet am Sonntag, dem 10. Oktober, in der kleinen Wicker Park-halle, 2040—2046 W. North Ave., eine mit Tanz verbundenen Bunco-Party, zu der alle Freunde und Gönner des beliebten Vereins freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für begehrenswerte Preise, vorzügliche Tanzmusik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 3 Uhr. Eintritt 35c.

Der Freundschaftsstamm (U. O. R. M.) veranstaltet am Sonntag, dem 10. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., eine mit Ball verbundene große Bunco-Party, zu der alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der rührige Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für wertvolle Preise, ausgezeichnete Tanzmusik, mancherlei Ueberraschungen und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 3:30 Uhr. Eintrittskarten 35c.

Am 16. Oktober veranstaltet der Galizische Frauenausschuß in der kleinen Wicker Park Halle zum Besten des Stanislauer Kinderheims in Galizien einen Tanz, verbunden mit mancherlei Ueberraschungen. Auch arbeitet ein reges Komite fleißig, um allen Teilnehmern einen genußreichen Abend zu bereiten. Es wird für alles gesorgt: für gute Erfrischungen und Getränke und flotte Musik für die Tänzer. Anfang 8 Uhr abends. Tickets 35c. Letztere sind bei allen Mitgliedern und der Sekretärin Frau Harry Roß, 3508 Montrose Ave., Telephon Irving 834, zu haben.

Der Deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald veranstaltet seine diesjährige Kirmes, die, wie alle ihre Vorgängerinnen, in echtem Wäldlerstil abgehalten werden wird, am Samstag, dem 16. Oktober, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave. Der Vergnügungsausschuß rechnet auf um so stärkeren Besuch, als er weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um der Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. In der großen Halle wird die Böhmerwäldler Gebirgskapelle fleißig zum Tanze aufspielen, während in der Dorfschenke zum kugelrunden Mirzl ein Quartett aus der Stadt die neuesten Schlager und komischen Vorträge lies. Goulasch und Knödel, sowie Kaffee und Schmierkuchen. Außerdem gelangt ein ungewöhnlich feiner Tropfen zum Ausfern wird. Auf der Speisekarte stehen schank. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 50c.

Mit der Losung: „Hoch das Vergnügen!" tritt der alte, aber noch in Jugendkraft prangende Turnverein Vorwärts in den lustigen Reigen der deutschen Herbstfeste, um damit zu beweisen, daß er nicht nur turnerisch, sondern auch in geselliger Beziehung seinen Namen verdient. In der Halle des Vereins, 2431 Roosevelt Road, nahe der Western Ave., findet am Samstag, dem 16. Oktober, abends 8 Uhr, sowie am Sonntag, dem 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr, ein nach langer Vorbereitung entworfenes vielversprechendes Erntefest statt, an dem sich alle Mitglieder, mit Weib, Kind und Kegel, beteiligen. Die große Halle wird als Obstgarten geschmückt; Birnen, Aepfel und Weintrauben hängen wie im Schlaraffenlande rings umher, einladend zum Genuß. Stehlen ist erlaubt; nur der abgefaßte Dieb wird bestraft; dafür sorgen männliche und weibliche Feldschützen und ein weißer, aber nicht gerechter Landesrichter. Kleinschmidts Kapelle liefert eine liebliche Tanzmusik, nach deren Takten die Beine geschwungen werden. In den Pausen kommen turnerische Uebungen zur Anschauung. Aber noch viel weiter erstreckt sich die Fürsorge des Festausschusses: jugendliche reizende Turnerinnen verkaufen Naschwaren in primitiven Buden für Klein und Groß. Die „Perle" des Vereins, die einhundert Mitglieder zählende Damensektion, hat die Küche übernommen und damit die Gefahren der Lebensmittelteuerung überwunden, und etwas ganz Besonderes zu leisten versprochen. Ein weiser Schankausschuß hat es fertig gebracht, neben anderen guten Getränken einen echten improvisierten „Erdner Tröpchen Federweißer" zu ergattern, welcher an Mitglieder, Freunde, Bekannte und Fremde uneigennützig zum Ausschank gelangen wird. Nach Möglichkeit ist Alles getan, allen Besuchern die Sorgen des Daseins in gemütlicher deutscher Art für ein paar Stunden vergessen zu machen. Der Eintrittspreis ist 35 Cents.

Der Deutsche Freundschaftsbund Nr. 2 veranstaltet am Sonntag, dem 17. Oktober, in der Wicker Park Halle an Milwaukee und North Ave. zur Feier seines 18-jährigen Bestehens eine Bunco- und Karten-Party. Der aus den Damen Helen Walz, Mathilde Stoy und Kathie Krebser bestehende Vergnügungsausschuß rechnet auf um so zahlreicheren Besuch, als er weder Mühe noch Kosten scheuen wird, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für wertvolle Preise, Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 3 Uhr. Eintrittskarten, einschließlich Kriegssteuer 35c.

Am Sonntag, dem 17. Oktober, beginnend um 3 Uhr nachmittags, feiert die United American Social and Aid Society in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave., ihr 6. mit Ball und geistig-gemütlicher Unterhaltung verbundenes Stiftungsfest, zu welchem alle Freunde und Gönner auf das Herzlichste eingeladen sind. Das Komite hat für vorzügliche Musik und andere Unterhaltung auf das Beste gesorgt und kann allen Besuchern einige recht vergnügte, genußreiche Stunden, wo deutscher Frohsinn und deutsche Gemütlichkeit walten, versprechen. Die Eintrittskarten kosten, einschließlich Kriegssteuer, im Vorverkauf 35 Cents, an der Kasse 50 Cents. Der unternehmende Verein hat für seine Mitglieder und deren Freunde einen „Athletic Club" ins Leben gerufen, in dem während der langen Winterabende dem Kegelspiel und anderen Unterhaltungen gehuldigt werden soll. Schon jetzt sind die Damen und Herren (Jung und Alt) eifrig daran, diesem Klub neue Mitglieder zuzuführen.

Der Ungarische Schwabenverein wird, altem Brauche treu, auch in diesem Jahre wieder sein berühmtes Kirchweihfest feiern und zwar am Sonntag, dem 17. Oktober, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave. Heimatsgeist wird das Fest durchwehen. Denn ganz wie in der alten, schönen Heimat werden auch hier 12 prächtig geputzte Kirchweihbuben mit ihren gleichfalls im bänderreichen Sonntagsstaat prangenden Mädchen die Hauptrolle spielen. Da der rührige Festausschuß aber auch sonst für ausgezeichnete Unterhaltung, erstklassige Tanzmusik und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt hat, glaubt er, allen Teilnehmern einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 30c, an der Kasse 55c.

Die Vereinigten Sektionen 3 und 8, also die jetzige Nordseite Sektion 1, des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County, Ill., werden am 23. Oktober in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., ihr erstes großes Oktoberfest feiern. Und zwar nach alter heimischer Sitte. Der Vergnügungsausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um der Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Er hat sich unter anderen die Mitwirkung der bekannten Bauernkapelle D' Wildschütz'n gesichert und für sonstige Ueberraschungen aller Art gesorgt. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf bei allen Mitgliedern für 35 Cents zu haben; an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Der Gegenseitige Unterstützungs-Verein Deutsche Wacht feiert am Sonntag, dem 24. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 13. Stiftungsfest, verbunden mit großer Bunco Party und Ball, wozu alle seine Freunde und Gönner aufs freundlichste eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß gibt sich jetzt schon alle Mühe und scheut keine Kosten, den Gästen dieses Vergnügen so angenehm wie möglich zu machen; er hat für sehr schöne Preise, vorzügliche Tanzmusik, erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 35c. Anfang des Bunco 3:30.

Die wohlbekannten Gesangvereine Goethe Männerchor, Freier Sängerbund und Liedertafel Eintracht geben am Donnerstag, dem 28. Oktober, in der Wicker Park Halle an North Ave., nahe Milwaukee Ave., ein gemeinschaftliches Konzert, das sich als köstlicher Ohrenschmaus erweisen dürfte. Denn als Solistin ist die rühmlichst bekannte Sängerin Frau Elsa Harthen-Arndt gewonnen worden. Und da die drei Vereine unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Berndt über ein vorzügliches Stimmaterial verfügen und mit rühmlichem Eifer geübt haben, so kann der Besuch des Konzerts allen Musikliebhabern wärmstens empfohlen werden. Umsomehr, da auch der Festausschuß durch Aufstellung eines äußerst gediegenen Programms und seine sonstigen Vorkehrungen sich bemüht, allen Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Anfang um 8 Uhr abends.

Der Berliner Unterhaltungs-Verein der Stadt Chicago hält sein erstes großes Herbst-Fest am Samstag, dem 30. Oktober, abends 8 Uhr beginnend, in seinem alten Vereins-Lokal „Old Heidelberg Hall", 1500 Sedgewick, Ecke Blackhawk Str., ab. Das mit den Vorarbeiten betraute Komite versicherte, etwas ganz Besonderes für dieses Fest auf Lager zu haben. Es ist wieder bemüht, den Wünschen der vielen Freunde des Vereins: der Unterhaltung, Rechnung zu tragen. Gute Musik und Küche, und was sonst noch in unserer windigen Café zu haben ist, werden beitragen, den alt bewährten Ruf des Vereins zu wahren. Eintrittskarten, einschließlich Kriegssteuer, 35c.

Der Oesterreich-Ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein veranstaltet am Samstag, dem 30. Oktober, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., sein 16. Weinlesefest. Ein rühriger Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um der Festlichkeit zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Er hat seine Vorkehrungen mit rühmenswerter Umsicht getroffen und für ausgezeichnete Musik, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Distrikt 381, D. U. B., hält am Samstag, dem 30. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein Weinlesefest und Tanz, verbunden mit Agitationsversammlung ab. Wer sich einmal recht gut amüsieren will, sollte das Fest besuchen. Ein rühriges Komite ist fleißig an der Arbeit, um den Gästen den Aufnthalt so angenehm wie möglich zu machen. Auch werden junge Leute, die sich dem Deutschen Unterstützungsbund anschließen wollen, mit Freuden aufgenommen. Die Aufnahmegebühr beläuft sich auf $2.50. Der Deutsche Unterstützungsbund bezahlt nach 10 Jahren das einbezahlte Assessment nebst 6 Prozent Zinsen zurück. Ferner zahlt er für die Dauer von fünf Wochen im Jahr Krankengeld. Der Bund besteht jetzt beinahe 30 Jahre, zählt 40,000 Mitglieder und hat ein Kapital von über $2,000,000. Bruder Emil Kazar, der Distrikts-Deputy, erteilt gern nähere Auskunft. Die Festlichkeit wird zweifellos ein Bombenerfolg werden, denn der Vergnügungsausschuß hat für ausgezeichnete Tanzmusik, Ueberraschungen mancherlei Art und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Im Lagerhaus gelassen Freigegeben.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller, [illegible] Phonograph, wie neu, kostete $185, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung.
Western Furniture Storage
2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.
Offen von 9 bis 9 abends, Sonntags bis 4 Uhr
sp18safondi—17ok

Für Louis Sannes Vortrag.

Aus Vertretern der Wohltätigkeitsorganisationen Chicagos hat sich ein Komite gebildet, um Herrn Louis Sanne, Präsidenten des Hamburger und Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes in unserer Stadt einen Empfang zu bereiten, der seiner und unserer Arbeit für das notleidende Deutschland würdig ist. Am kommenden Montag, abends 8 Uhr, findet in der Nordseite Turnhalle eine Massenversammlung statt, zu der Alle dringend eingeladen sind. Eintritt frei. Herr Sanne wird über die Verhältnisse in Deutschland sprechen.

Die Mitglieder des Damenvereins der Chicago Turngemeinde werden gebeten, sich so zahlreich wie möglich zu dem Vortrag einzufinden.

Dieselbe Aufforderung richten auch der Rheinische Verein, der Chicago Bayern-Frauenunterstützungsverein und verschiedene andere Vereine an ihre Mitglieder.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute abend und morgen nachmittag „Die Dollarprinzessin".

Leo Falls reizende Operette „Die Dollarprinzessin", die in ihrer Anziehungskraft auf das musikliebende Publikum noch nie versagt hat, wird noch heute abend und morgen zur Matinee den Spielplan im Bush Temple Theater beherrschen und zwar unter der bewährten Spielleitung des vorzüglichen Operettenregiseurs Curt Benisch.

Nach diesen Aufführungen der „Dollarprinzessin" kommt nochmals Franz Beyerleins Militärdrama „Zapfenstreich" an die Reihe und zwar wieder unter der persönlichen Spielleitung von Direktor Seidemann. „Zapfenstreich" wird morgen und Montag abend gegeben, ferner am nächsten Donnerstag. Die letzte Aufführung der „Dollarprinzessin" ist für den nächsten Mittwoch angesetzt.

Am kommenden Dienstag gibts unter Seidemannscher Spielleitung das Schmidtbonnsche interessante historische Schauspiel „Der Graf von Gleichen", mit einer ganz vorzüglichen Rollenbesetzung. Es wirken in diesem Werke mit die Damen Janssen, Dietzmann, Jagemann, Brueckner, Schmidt, Eisemann, Losink, Mueller, Hohmann und Rotenwoehr und die Herren Juergens, Benisch, Danner, Brueckner und Haussig. „Der Graf von Gleichen" wird außerdem den Spielplan beherrschen in der Sonntag Matinee am 10. Oktober, sowie am Mittwoch abend, den 13. Oktober.

Am kommenden Freitag gibts den ersten Kammerspielabend dieser Saison, und zwar findet an diesem Abend die nur einmalige Wiedergabe der hochinteressanten Einakter-Serie „Anatol" von Arthur Schnitzle statt. Dieser Kammerspielabend dürfte sich eines äußerst lebhaften Zuspruchs erfreuen, und es ist deshalb den Freunden des Deutschen Theaters anzuraten, sich beizeiten mit Sitzplätzen für diesen Abend zu versehen. In den Einaktern „Die Frage an das Schicksal", „Weihnachtseinkäufe", „Abschiedssouper" und „Anatols Hochzeitsmorgen" wirken mit die Herren Walter Bonn, Fritz Kidaisch, Fredie Ambrogio und Max Hanisch, sowie die Damen Mueller, Losink, von Jagemann und Eva Tuerk.

Dann kommt als nächste Operette „Der Bettelstudent" an die Reihe, beginnend mit der Abendvorstellung am Samstag, d. 9. Oktober, bis einschließlich Dienstag, d. 12. Oktober. „Der Bettelstudent" wird nur noch am darauffolgenden Donnerstag und Freitag wiederholt.

Morgen — Auserlesenes Sonntags Table d'Hote. Hotel Randolph (Bismarck).

Konzert der Lutheraner.

Es findet morgen zum Besten des Lutherischen Hospitalfonds statt.

Um den Fonds zur Erbauung eines Lutherischen Gedächtnishospitals zu vermehren, veranstaltet die Lutherische Hospitalgesellschaft morgen nachmittag ein Konzert im Auditoriumtheater. Bei der Ausführung des schöne musikalische Genüsse in Aussicht stehenden Programms werden der Hospitalchor unter der Leitung von Max B. Singer und der Vereinigte Lutheraner-Männerchor der Nordwestseite, Dirigent L. Selle, sowie der bekannte Violinist Herbert Butler und die blinde Sängerin Gussie Janizowski, auf dem Klavier von dem ebenfalls blinden John Peardon begleitet, mitwirken. Zwischen den musikalischen Vorträgen werden Pastor F. C. Streufert, Pastor E. Werfelmann und Herr A. Wesemann den Zweck der Veranstaltung in Reden klarlegen. Der Hospitalchor wird das Konzert mit Haydns „Die Himmel erzählen" beginnen, worauf die Schwestern Esther und Catherine Rittlesby ein Pianoduett vortragen werden. Nach einer Ansprache von Pastor Streufert folgt dann ein Violinsolo Herbert Butlers, worauf Pastor Werfelmann sprechen wird. Die Chöre „Gott grüße Dich" von C. Stein, gesungen vom Lutheraner-Männerchor, und ein zweites Piano-Duett der Schwestern Kittlesby werden sich anschließen. Hierauf wird der Hospitalchor Otto Cantors „Wie der Dämm'rung Morgenrot" singen, und nach einem weiteren Violinsolo Herbert Butlers wird Frl. Janzikowski „My Dreams" von Tosti und „O Jugend wie bist Du so schön" von Abt, vortragen. Nach der Ansprache Herrn Wesemanns wird der Lutheranerchor das Konzert mit den Chören „Reiters Ende" von Wengert und „Heimatglück" von Neumann schließen.

Eintrittskarten zu dem Konzert, das um 2:30 Uhr beginnt, sind in den lutherischen Kirchen und im Bureau der Hospitalgesellschaft, 819 Ashland Block, Nr. 155 N. Clark Straße, zu haben.

Heute ist Registrierungstag. Um bei der am 2. November stattfindenden Wahl stimmen zu können, muß man zuvor seinen Namen in die Wählerlisten eintragen lassen, sonst geht man seines Stimmrechts verlustig. Die alten Listen sind nicht mehr giltig. Es ergeht deshalb an alle Wähler, Männer wie Frauen, die Aufforderung, sich registrieren zu lassen. Die Wahllokale sind bis 9 Uhr abends geöffnet.

* Bürgermeister Thompson hat den 9. Oktober zum Feuerverhütungs-Tag proklamiert. In den Schulen und bei anderen Gelegenheiten soll auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden.

STATEMENT OF THE OWNERSHIP, MANAGEMENT, CIRCULATION ETC.,

Required by the Act of Congress of August 24th, 1912, of ABENDPOST, published daily, except Sunday, at CHICAGO, ILL., for October 1, 1920.

State of Illinois,
County of Cook, } ss.

Before me, a notary public in and for the State and County aforesaid, personally appeared F. J. OTTE, who, having been duly sworn, according to law, deposes and says that he is the business manager of the ABENDPOST, and that the following is, to the best of his knowledge and belief, a true statement of the ownership, management, etc., of the aforesaid publication for the date shown in the above caption, required by the Act of Congress, August 24th, 1912, embodied in Section 443, Postal Laws and Regulations, printed on the reverse of this form, to wit:

1. That the names and addresses of the publisher, editor, managing editor and business manager are:

Name of publisher, THE ABENDPOST COMPANY.

POST OFFICE ADDRESS, 223-225 W. Washington St., CHICAGO ILL.

Editor, PAUL F. MUELLER, 223-225 W. Washington St. CHICAGO, ILL.

Managing Editor, PAUL F. MUELLER, 223-225 W. Washington St. CHICAGO, ILL.

Business Manager, F. J. OTTE, 223-225 W. Washington St. CHICAGO, ILL.

2. That the owners are: (Give names and addresses of individual owners, or, if a corporation, give its name and the name and addresses of stockholders, owning or holding 1 per cent or more of the total amount of stock.)

PAUL F. MUELLER, Chicago, Ill.; N. C. HENRICH, Chicago, Ill.; L. H. LANGE, Chicago, Ill.; F. J. OTTE, Chicago, Ill.

3. That the known bondholders, mortgagees and other security holders, owning or holding 1 per cent or more of total amount of bonds, mortgages, or other securities are (If there are none, so state.)

FRITZ GLOGAUER, Cincinnati, O.

4. That the two paragraphs next above, giving the names of the owners, stockholders, and security holders, if any, contain not only the list of stockholders and security holders as they appear upon the books of the company, but also in cases where the stockholder or security holder appears upon the books of the company as trustee or in any other fiduciary relation the name of the person or corporation for whom such trustee is acting is given; also that the said two paragraphs contain statements embracing affiant's full knowledge and belief as to the circumstances and conditions under which stockholders and security holders who do not appear upon the books of the company as trustee hold stock and securities in a capacity other than that of a bona-fide owner; and this affiant has no reason to believe that any other person, association, or corporation has any interest, direct or indirect, in the said stock, bonds or other securities than as so stated by him.

5. That the average number of copies of each issue of this publication sold or distributed, through the mails or otherwise, to paid subscribers during the six months preceding the date shown above is **46,943**

(This information is required from daily publications only.)

F. J. OTTE, Business Manager.

Sworn to and subscribed before me this 1st day of October 1920

JOHN ZIEL, Notary Public.

(My commission expires April 16th, 1922.)

Aus Vereinskreisen.

Der vom Verein Ewig Treu auf morgen anberaumte Ausflug nach Jestrum Grove findet statt, wenn das Quecksilber im Thermometer nicht unter 70 Grad hinunterklettert. Wird es also nicht zu kalt, so findet der Ausflug statt. Stelldichein für die Teilnehmer um 12 Uhr mittags an der Endstation des Garfield Parkzweiges der Metropolitan Hochbahn in Forest Park.

Montag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, findet eine Versammlung des Vereins statt, zu der auch sämtliche Kandidaten und neuen Mitglieder sich unbedingt einfanden sollten.

Ein großer Genuß verspricht das am 24. Oktober, abends 6 Uhr, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., stattfindende gemeinschaftliche Konzert der Gesangvereine Chicago Männerchor und Gesangsektion Town of Lake (W. Tegtmeyer, Dirigent) zu werden. Prachtvolle Chorlieder werden gesungen werden, unter anderen der hier noch nie gehörte „Liebesschmied" von A. Büchse. Als Solist wurde der beliebte Baritonist Herr Hans Wagner gewonnen. Küche und Keller sind wohlbestellt; ein erstklassiges Orchester wird zum Tanz aufspielen, und alles dies für den Preis von 35 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse.

Neues im Grottenkeller.

Nach langem Bemühen ist es dem Schuhplattler Franz, 729 W. North Ave., gelungen, eine sehr gute Tirolertruppe zu engagieren, welche durch ihre neuesten Jodler, sowie durch ihre Zither- und Guitarrevorträge überall wo sie auftrat, großen Beifall erzielte. Das neue Programm enthält u. a. folgende Glanznummern: Oberbairischer Figurentanz, neuester Schlager, Meta Bärwald, die famose Soubrette, mit hübschen Couplets, Marie Lange und Hans Boder in neuen Duetts und Solis, Ida Horstmann in ihren plattdeutschen Vorträgen, sowie der beliebte bairische Komiker Geo. Dennhofer und das Apollo-Duett, welche das Publikum durch prächtige Leistungen erfreuen werden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Hans Rennebach. Ihm steht der Violinvirtuose F. Ploner rühmlichst zur Seite. Für die schon lange bekannte gute warme Küche und den Keller ist bestens gesorgt. Lieder und Potpourris zum Mitsingen liegen auf den Tischen auf und stehen Jedem frei zur Verfügung.

Zum „Komiker Seppl"!

Der Komiker-Seppl, dessen Lokal sich 817 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave., befindet, hat sein Programm um zwei weitere Nummern vergrößert und wartet seinen Gästen sogar mit etwas Importiertem auf. Hans Schneider, ein ausgezeichneter Komiker aus Zürich, ist in Chicago beim Seppl gelandet. Als zweite neue Nummer tritt das bekannte Tiroler Duett „Sutterlutt" auf. Das Hausorchester unter der Leitung des bekannten Pianisten Herrn H. Lahl liefert wirklich ausgezeichnete Musik, und das Gesangsquintett D' Brünsteiner, bestehend aus den beiden Madln Josi und Kathl und den drei sakrischen Buam Jakl, Hansl und Seppl, erfreut das Publikum durch prächtige Vorträge. Dann nicht zu vergessen Hatty Massary, die fesche Berliner Soubrette! Der drollige Mutterwitz des Seppl selbst bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Die Konzerte, in denen nicht weniger als elf erstklassige Kräfte mitwirken, finden jetzt jeden Abend statt. Eine ausgezeichnete Wiener Küche sorgt für das leibliche Wohl.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater Ruth Temple. — „Die Dollarprinzessin".
Auditorium. — „Aphrodite".
Blackstone: „Abraham Lincoln".
Cohan's Grand — „Honey Girl".
Columbia. — Burleske.
Colonial. — „Apple Blossoms".
Cort. — „Wedding Bells"
Garrick. — „The Passing Show of 1919"
Illinois. — „Ed Wynn Carnival".
Imperial. — „Business Before Pleasure".
La Salle. — „Adam und Eva."
Olympic. — „The Storm"
Powers'. — „Transplanting Jean".
Princeß. — „The Hole in the Wall".
Schubert-Central. — „The Passion Flower".
Studebaker. — „The Purple Mask".
Victoria. — „Cappy Ricks".
Woods. — „Buddies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Bureniepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Männer für Holzbearbreitungs-Maschinen verlangt; gute Bezahlung; kommt fertig zum Arbeiten. Nachzufragen bei
A. L. Randall Co.,
729 S. Wabash Ave.
frfason

—Porters—
Für Tag- und Nachtarbeit; ebenfalls Janitors für Tag- oder Nachtarbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Stockwerk.
Marshall Field & Co., Retail.
dofri

Verlangt: Zwei Eisenblech-Arbeiter für stetige Beschäftigung in Nordseite-Fabrik; Erfahrung an Fabrik- und Foundry Maintenance Arbeit. Nachzufragen bei der
Illinois Malleable Iron Company,
Employment Office,
1760 Diversey Parkway.
frsa

Verlangt: Junge für Officearbeit. Näheres beim Circulator der Abendpost. 225 W. Washington Str. 29sep*X

„Part Time" Verkäufer. Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. 1905 Belmont Avenue. 2okt1wX

Verlangt: Junger Mann für leichte Fabrikarbeit. Nachzufragen 3801 Lincoln Avenue. fasonmo

Verlangt: Porter von 5 bis 8 Uhr morgens, um Saloon reinzumachen; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Auch ein Dinner Waiter von 11:30 bis 1 Uhr. 170 N. Wells Str. Tel. Main 1745.

Verlangt: Linkers in Wurstfabrik; ebenfalls Knaben zum Lernen. 1803 Chicago Ave.

Verlangt: Erster Koch; Tagarbeit. 779 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Erfahrene Wurst Linkers. Englewood Sausage Co., 6161 Wentworth Ave. frsason

Verlangt: Bushelman; $30 wöchentlich; stetige Arbeit das ganze Jahr. 1015 Webster Ave. Tel.: Diversey 5624. frsason

Verlangt: Nonunion Painter. Zu erfragen: 4047 West End Ave. faso

Verlangt: Porter, einer der auch Bar tenden kann; guter Lohn. Muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen: 2600 W. Chicago Ave. fasonmo

Verlangt: Erstklassiger Chef der österreichungarische Küche versteht. Keine Sonntagarbeit. 312 S. Wabash Ave. fasonmo

Verlangt: Mann der mit Schreinerhandwerkzeug umzugehen versteht; gute stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen: The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. fasomo

Verlangt: Porter, erfahren im Drugstore. Hertwig, Milwaukee und Western. fason

Verlangt: Arbeiter mit Schaufeln. $1.00 die Stunde. American Bridge Works, Wrightwood und Clybourn Ave. Montag morgen.

Verlangt: Koch für Restaurant, Geschirrwäscher. 3952 Lake Str.

Verlangt: Gärtner und Arbeiter zum Pflanzen. Gloedes Gewächshäuser, 1405 Central Str. Phone: Evanston 404. fason

Verlangt: Lunchmann und Bartender für Coffee Shop. 4755 W. Madison Str. Phone: Austin 1106.

Verlangt: Nachtwächter. Zu erfragen: Ludwig & Ludwig, 1611 N. Lincoln Str. faso

Verlangt: Tinner und Tinner Helfer. 610 Blackhawk Str., Nick Deutsch. fason

Verlangt: Zwei Farmarbeiter für den ganzen Winter, nahe Chicago. Adr. M 10 Abdpost. fasomo

Verlangt: Janitor. 12 Flatgebäude. Nach 4 Uhr nachm. vorzusprechen. 1943 Humboldt Ave., erster Floor. Basement Flatwohnung.

Verlangt: Alter Mann für etwas Janitorarbeit zu verrichten in kleiner Fabrik; Referenzen erforderlich. Joseph Jensen, 1741 Nord Western Ave., 2 Blocks nördlich von North Ave. fasomo

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit und Gänge zu machen, $20 bis $22 die Woche. Electric Rotary Machine Co., 40 S. Clinton Straße.

Verlangt: Chemiker, der selbständig arbeiten kann an Extrakten, für altetabliertes Laboratorium, auf halben Anteil. Wegen Näherem schreibt an Adr.: M 22 Abendpost. faso

Verlangt: Eisenarbeiter an Ornamental-Arbeit, stetige Arbeit und höchster Lohn. — Hanke Iron & Wire Works, 840 N. Albany Avenue. 22sep2mX

Verlangt: Mann, der Farmarbeit versteht; gutes Heim, stetige Arbeit; guter Lohn für den richtigen Mann; 25 Meilen von Chicago. Schreibt nach L. Backhaus, Roselle, Ill. Oder telephoniert Montag nach 6 Uhr abends: Armitage 170.

Verlangt: Janitor Helfer; guter Lohn; lediger Mann; ein Zimmer. Nachzufragen: 5041 N. Robey Str., 1. Flat. Telephon: Ravenswood 7314. fasonmo

Verlangt: Ein tüchtiger, lediger Mann; muß stetig sein im Sandgeschäft, wo mit Maschinerie gearbeitet wird; 50c die Stunde. — Näheres zu richten an: K. Witgen, Wedron, Illinois.

Verlangt: Aelterer Hausmann für Highland Park, gutes Heim, muß Gartenarbeit verstehen und eine Kuh melken können. Anzufragen bei Heinrich Heine, 123 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Blacksmith. The Heine Chimney Co., 1411 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Helfer an Cakes und Biscuits in Bäckerei, Nachtarbeit. $30. 4547 Montrose Ave. Tel. Kildare 5906. frsa

Verlangt: Zwei Männer um ein einstöckiges Haus abzureißen. Seybert, 3813 Nottingham Ave. do—son

Verlangt: Aelterer Mann als Nachtwächter; stetige Stelle. Sofort vorzusprechen. Lion Dry Goods Store, Ecke 18. und Paulina Straße. frsason

Verlangt: Jungen für leichte Arbeit. Dewey Shade Co., 2952 N. Halsted Str. frsason

Verlangt: Porter in Coffee Shop sofort. 802 W. Van Buren Str. H. Weizer. frsaso

Verlangt: Uhrmacher; permanente Stelle. Frisch Bros. 443 Genesee Straße, N New York. dofrisason

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit. 2608 N. Halsted Str. do

Verlangt: Taschenbuch-Macher; guter gelernter Leder-Arbeiter. Sofort nachzufragen. Louis W. Jung, 150 West Austin Avenue. dofrisa

Verlangt: Feuermann für Low Pressure Kessel. Arbeitsstunden von 8 morgens bis 6 Uhr abends; 7 Tage die Woche; stetige Stelle und guter Lohn. In der Fabrik vorzusprechen. 1656 Besly Court, nahe North Ave. und Elston Ave. Diamond State Fibre Co., Mr. Dollnig. 29sep1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Korbmacher und Rohr-Arbeiter verlangt: guter Lohn. Kommt fertig zum Arbeiten.
A. L. Randall Co.,
729 S. Wabash Avenue.
fason

Verlangt: Eisenarbeiter, die willens sind, etwas Geld in einem alt etablierten Geschäft anzulegen, 30 Jahre alt. 1121 N. Ashland Ave. do—sa

Verlangt: Ein Mann im Shipping-Room eines Dry Goods Wholesale Hauses. Guter Lohn und stetige Arbeit. Kunstadter Bros., 224 S. Franklin Str. do—sa

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Orderly- oder Hausarbeit. Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Avenue. frsason

Verlangt: Männer, um Zuckerrüben einzubringen in Iowa; guter Lohn und freie Fahrt. Nachzufragen bei Albert Weber, 1642 Orchard Str. frsa

Verlangt: Männer, um in Lumber Yard zu arbeiten; Bezahlung jeden Abend. Theo. Fathauer Co., 1428 Cherry Ave., Goose Island. mi—sa

Verlangt: Taglöhner mit Schaufel. 6211 S. Racine Avenue. frsason

Verlangt: Erfahrener Painter. Nachzufragen nach 6 Uhr abends, 951 Fletcher Str. frsaso

Verlangt: Mann für Pressing und Reparaturen. 1300 Sedgwick Straße. frsason

Verlangt: Schneider oder Presser, für Nachtarbeit. Empire Cleaners, 937 Center Str. frsa

Verlangt: Schneider für Umänderungen; muß an einer Preßmaschine arbeiten können. Empire Cleaners, 937 Center Straße. frsa

Verlangt: Helper für Möbelgeschäft; einer mit Erfahrung im Laden vorgezogen. 2620 Division Str. frsa

Verlangt: Aelterer Mann um Furnace zu besorgen; gute Kost; leichte Arbeit. 511 Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Porter, E. Segellen, 301 West South Water Str. samo

Verlangt: Seidenweber, Leinwandweber oder Bandweber. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str., nahe Sedgwick Str., Nordseite. 28sep1wX

Verlangt: Mann mit Erfahrung in Papier Machearbeit um Trays und Novitäten herzustellen. Paper Mache Co., 6311 N. Clark Str. 30sep1wX

Verlangt: Bushelman in Schneidershop. 453 Center Str. dofrsa

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei, mit Erfahrung an Brot; guter Lohn. 1852 ...ton Ave. Telephon: Graceland 9028. do—son

Verlangt: Leder-Arbeiter, einer, der Juwelen-Etuis überziehen kann, vorgezogen. Dennison Mfg. Co., 62 Ost Randolph Str., 29sp1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, wünscht stetige Stellung als Mechaniker an optischen Instrumenten. Adr.: M 18 Abendpost. fason

Gesucht: Zuverlässiger und strebsamer Mann (36), verheiratet, sucht stetigen Platz, wo er sich emporarbeiten kann; geschickt mit Werkzeug. Kautionsfähig; beste Zeugnisse. Rathlof, 1228 Otto Straße.

Gesucht: Erfahrener Bartender, gut empfohlen, sucht Stellung. Adr.: H 350 Abendpost. fason

Gesucht: Aelterer Carpenter sucht irgend eine Beschäftigung in Fabrik. 1620 Burling Straße.

Gesucht: Mann, hat Erfahrung in Wanduhren, Musikmaschinen und Holzarbeit, sucht stetigen Posten oder Stunden. Alf. Voedl, 2227 Orchard Str., Chicago. fason

Gesucht: Lediger Mann mit Erfahrung als Krankenwärter sucht stetige Stellung. Ad. Paul Koch, 515 W. Madison Str., Chicago, Ill. fason

Gesucht: Mann mit einem Motor Truck sucht stetige Arbeit. Telephon: Lincoln 6068. frsa

Gesucht: Lunchkoch sucht Beschäftigung, oder Platz auf eigene Rechnung zu übernehmen. Theodor Heinrich, 1621 Larrabee Str. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Chokolade-Verpacker und Einwickler, erfahrene; stetige und leichte Arbeit zu guten Löhnen. Nachzufragen:
Schutter-Johnson Candy Co.,
20 N. Jefferson Str.
30nb1wX

Mehrere Mädchen, für Tagarbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Marshall Field & Co., Retail.
dofrisa

Stickerinnen, Hand und Crochet Beaders mit Erfahrung an feinen Damenkleidern; höchster Lohn und stetige Beschäftigung. Nur solche mit Fabrikerfahrung brauchen sich zu melden.
Ideal Embroidery Co.,
306 W. Van Buren Str.
1okt1wX

Verlangt: Mädchen, um Kleidungsstücke zu labeln in Trockenreinigungs-Etablissement. Aug. Schwartz, 109 W. Illinois Str. fason

Verlangt: Mädchen, um in der Bäckerei zu helfen. Höchster Lohn; gute Stunden. Illinois Cafeteria, 5. S. Wabash Ave. do—sa

Verlangt: 25 erfahrene Lampenschirmmacherinnen. Sofort vorzusprechen in den Artistic Lamp Shade Works, 1119 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Frauen an Strickmaschinen zu arbeiten; ebenfalls junge Mädchen über 14 Jahre alt, zum Lernen; auch eine Frau zum nähen an Maschine; guter Lohn und stetige Arbeit. Joseph Jensen, 1741 N. Western Ave., 2 Blocks nördlich von North Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen zum Etikettieren von Flaschen und für andere leichte Arbeit; Lohn $15 die Woche; stetige Arbeit. Gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Nachzufragen 1245 Garfield Avenue.

Verlangt: Frauen und Mädchen für leichte Näharbeit, auch halbtägliche Arbeit, wenn gewünscht. Dewey Shade Co., 2952 N. Halsted Straße. frsason

Verlangt: Erfahrene Kraftmaschinen-Operators, auch Examiner an Straßenkleidern für Damen; stetige Arbeit, gute Bezahlung, taghelle Fabrik. G. W. Liedtke & Co., 208 W. Monroe Str. frsason

Verlangt: Erfahrene Kellnerin, $15.00 die Woche für halbe Tage. Ferner Mittagstunde Kellnerin. St. Paul Restaurant, 2232 Nord California Ave. frsason

Verlangt: Tabak-Stripperinnen, stetige Arbeit, $18.00 die Woche. 2824 N. Halsted Str. misa

Verlangt: Mädchen für Storearbeit in Bäckerei. 4622 N. Kedzie Ave. frsa

Verlangt: Frauen für Heimarbeit, leichte Arbeit, anzufragen hinten, 325 Star Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Heimarbeiterinnen an Perlen und Stickerei. Phone Graceland 7612. dofrisa

Verlangt: Mädchen und Frauen in Box-Fabrik. 2011 Larrabee Str. do—son

Verlangt: Clerk für Bäckerei. Nachmittags vorzusprechen. 3985 Vincennes Ave. dofrsa

Verlangt: Verkäuferin für eine gute, stetige Stelle. 734 North Ave. dofrsa

Verlangt: Dinner-Aufwärterin und Geschirrwäscherin. 959 Diversey Parkway. 28sp1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Erste Gemüseköchin
Zweite Gemüseköchin
Dritte Gemüseköchin
für feines Restaurant verlangt; hoher Lohn, feine Kost, angenehmer, dauernder Posten. Zuschriften sind zu richten an O. 730 Abendpost.
fasonmo

Verlangt: Eine gute Köchin in ungarischem Restaurant; guter Lohn und kurze Stunden. 212 N. State Straße. fason

Verlangt: Zweite Köchin für ungarisches Restaurant. 117 N. Dearborn Str., 2. Floor. 28sep1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 4 Erwachsene in Familie. 810 Newport Ave., 1. Glocke. fasonmo

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen; keine Wäsche; gutes Heim. 6850 East End Ave., 1. Flat. Tel.: Midway 1255. dofrsa

Verlangt: Besseres Mädchen, über 20 Jahre alt, als Kindermädchen; Lohn $15; Empfehlungen verlangt. 600 Stratford Place. — Tel.: Lake View 171. 26sep1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, event. auch für einen Teil des Tages. Muß zu Hause schlafen. 1826 Leland Ave. Tel. Ravenswood 3308. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Telephon Winnetka 521-W. Laßt Gebühr uns anschreiben. 30sp,cod—2w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Erwachsenen und zwei Kindern, kein waschen; schöne Umgebung; schönes Zimmer mit Privatbad; guter Lohn. 643 Deming Place. Tel.: Diversey 4142. 28sep1wX

Verlangt: Mitteljährige Frau, bei Familie von vier zu arbeiten; kein Waschen, guter Lohn. 2735 Logan Blvd. do—diX

Verlangt: Frau in mittleren Jahren in Privatheim, leichte Arbeit; ausgezeichnetes Heim für die richtige Person. Tel.: Kenwood 24. 30sep1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß einfach kochen können; kein Waschen; keine Zimmerarbeit; Lohn $18. Tel. zwischen 5:30 und 7:30 abends. Lake View 171. 600 Stratford Place. 29sep1wX

Verlangt: Besseres Mädchen über 20 Jahre, als Kindermädchen; Lohn $15, Empfehlungen verlangt. 600 Stratford Place. Telephon: Lake View 171. 29sep1wX

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hilfe im Haushalt bei einer alten Dame, 4874 Magnolia Ave. Vorzusprechen nach 5 Uhr abends. somodi

Verlangt: Kompetentes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; $16 wöchentlich; keine Wäsche. 5949 Winthrop Ave. Phone: Edgewater 7220. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; kleine Familie; gutes Heim. 5140 South Park Ave., 2. Apartment. fasonmo

Verlangt: Deutsch-ungarische Haushälterin mittleren Alters für Witwers Heim. Nachzufragen nach 3 Uhr nachm. 1343 Washburn Av., hinten, unten.

Verlangt: Frau für Geschirrwaschen. Leichte Arbeit; Lohn $18 die Woche. Kranz, 128 N. State Str. fason

Verlangt: Gehilfin für die Mutter. 'Phone: Rogers Park 6927. fason

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe bei allgemeiner Hausarbeit, das Kinder gern hat; bezahle guten Lohn. 'Phone: Oak Park 2596, oder nehmt Garfield Park Hochbahn bis Elmwood Ave. Station und geht nördlich bis 609 S. Elmwood Avenue.

Verlangt: In Familie von Zweien, gutes, ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und sehr gutes Heim; Erfahrung nicht nötig. 2157 W. 21. Str., 1. Floor.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, ganz oder Teil des Tages; Nachts heim gehen. Young, 4512 Dover Str.

Verlangt: Frau zum reinmachen im Hotel. Hotel Rex, 662 N. Clark Str. fasomo

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 647 Barry Avenue.

Verlangt: Haushälterin, gutes Heim für Person, die willens ist, ältere Dame zu verpflegen, wohnhaft auf Nordwestseite. Adr.: N 220 Abendpost. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Samstag nachmittag und Sonntag den ganzen Tag frei. 40 N. Lotus Ave., nahe Madison Str. fasonmo

Verlangt: Frau für Reinigen eines modernen Apartments. $4.15. Tel.: Sunnyside 2891.

Verlangt: Mädchen oder Frau um auf Kinder zu achten; gutes Heim; guter Lohn; zu irgend einer Stunde vorzusprechen. 6975 Ridge Blvd., Ecke Lunt Ave. Man nehme die Clark-Howard oder Wester Ave.-Car bis Lunt Ave.

Verlangt: Zuverlässige Frau um Samstags den halben Tag reinzumachen. Telephon: Midway 8249. fasomo

Verlangt: Südseite. Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit bei zwei Erwachsenen. $15. 6154 Evans Ave., Flat 1. fason

Verlangt: Frau, 3 halbe Tage in der Woche Store zu reinigen. Heinemann, 5049 South Ashland Ave. fason

Verlangt: Haushälterin für kleine jüdische Familie. 831 S. Winchester Ave. Telephon: West 6182. fasonmo

Verlangt: Freundliches tüchtiges Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit; vier Erwachsene, tagsüber beschäftigt. 4129 Kenmore Ave., Tel.: Lake View 5902. faso

Verlangt: Haushälterin, die Haushalt selbständig führen kann. 3337 N. Claremont Ave., Mielke. fason

Verlangt: Alte Frau für Beaufsichtigung eines Kindes; gutes Heim und Lohn. 1816 Cleveland Ave., 1. Flat. fason

Verlangt: Gute, zuverlässige Waschfrau. — Simon, 5838 Southport Ave. fason

Verlangt: „All-round" Mädchen oder Frau zur Mithilfe der Mutter bei allgemeiner Hausarbeit und Kochen; gutes Heim und guter Lohn. Dreßner, 4434 Sheridan Road, nahe Wilson Avenue, 2. Apt. frsasomo

Verlangt: Erfahrene Köchin, bester Lohn und gutes Heim, Empfehlungen erforderlich. 4404 Michigan Avenue. frsa

Verlangt: Frau in der Küche zu helfen von 9:30 bis 2 Uhr. 658 N. Wells Str. frsa

Verlangt: Mädchen. Nachzufragen beim Housekeeper, Seville Apartments, 4144 Sheridan Road. frsason

Verlangt: Köchin für Privatfamilie von Vieren; ausgezeichnetes Heim; kein waschen. Höchster Lohn wird gezahlt. Telephon: Oakland 2363, oder vorzusprechen im 2. Apartment in 4931 Lake Park Avenue. frsason

Verlangt: Köchin. W. Shandling, 1391 Milwaukee Ave. 1okt1wX

Verlangt: Zwei gute Mädchen zur Bedienung einer älteren Dame. Eine muß kochen können und die andere nach den Zimmern sehen. Gute Bezahlung und Behandlung. Zwei Schwestern nicht ausgeschlossen. Näheres 1466 Peoples Gas Bldg. dofrisason

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; den ganzen Tag oder kurze Zeit. 2753 Whipple Str., 2. Apt. mison

Verlangt: Erfahrenes Stubenmädchen, Privatfamilie; Nordseite; der beste Lohn wird bezahlt; Referenzen. Vorzusprechen in Room 1815 Malers Bldg., 5. So. Wabash Avenue. dofrisa

Verlangt: Geschirrwäscherin in kleinem Lunchroom, Stunden von 7 bis 5. Guter Lohn. 126 W. Chicago Ave. dofrsa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Stellung als Haushälterin in besserem Hause oder in kleiner Familie. Gute Köchin. 'Phone: Monticello 4804. fasomodi

Gesucht: Witwe mit 12-jährigem Mädchen, sucht Stelle in Witwerheim auf der Südseite. Vorzusprechen 5150 S. May Straße.

Gesucht: Wünsche Waschplätze. Annie, Telephon: Superior 3865.

Gesucht: Deutsch-ungarische Witwe sucht Hausarbeit; versteht auch zu kochen. 1926 N. Halsted Str.

Praktische Krankenpflegerin wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Mrs. Girscht, 3308 N. Dailey Ave.

Gesucht: Waschplätze für Montags und Dienstags. 1756 St. Michaels Court.

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung als Köchin für kurze Stunden; keine Sonntagarbeit. Kuehlmann, 689 Milwaukee Ave. Phone: 339 Haymarket. fason

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung für Sandwiches und Salat zu bereiten. Kuehlmann, 689 Milwaukee Ave. Phone 339 Haymarket. fason

Frau sucht Arbeit, Waschen und Bügeln. — 539 Blackhawk Str., 2. Flat. C. M. fason

Gesucht: Erfahrene Köchin und Küchenhilfe sucht Stelle bis Montag. Adr.: N 253 Abendpost. dosa

Gesucht: Frau sucht Arbeit von 8—2 Uhr als Short Order Köchin oder in Bäckerei; keine Sonntagsarbeit. Briefe erbeten unter Adr.: M 24 Abendpost. frsa

Gesucht: Frau mit 12jährigem Knaben sucht Platz in Restaurant oder Hotel außerhalb Chicago bei besseren Leuten auf Farm. Nachmittags vorzusprechen, 2810 West 47. Place. do—son

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Verlangt: Privat, Waschfrauen, $4.20 und $4.60 den Tag. 6208 Winthrop Ave. Nehmt Broadway Car. 28sep1wX

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2629 Lincoln Ave. Phone: Div. 8269. 26jnsaso*

Für Unterricht im künstlerischen Geigenspiel. Arthur Hirsch, 637 W. North Ave. 'Phone: Lincoln 5147. 18sepsasonmi*

Erstklassiger Klavier-Unterricht erteilt Ernst F. Kemnis, Pianist, 1848 Cleveland Ave. 2okt,sa,son,mi1mt

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zuvermieten: Prächtige Mansion an Sheridan Road. Sofortige Uebernahme. 300 Fuß Front an Drive. Telephoniert John Haderlein, jr., Lake View 1204. do—son

Zu vermieten: 5 Zimmer-Flat mit Bad. — 1915 Dayton Str.

Zu vermieten: Garage, 2stöckig; Nordseite. Ruhlin, 1939 Lincoln Ave. fasodi

Zu vermieten: Haus, 1817 Nelson Straße, 7 Zimmer, elektr. Licht; Ecke; große Lot. $35

Zu vermieten: 5 große Zimmer, Eck-Flat, elektr. Licht, Furnaceheizung; Miete $45. Anzufragen 3652 Grand Ave.

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer, $15 den Monat, 938 W. North Ave. Hildebrand.

Zu vermieten: Garage. 2021 Lewis Str. — $6. fasonmo

Zu vermieten: 7 Zimmer Flat mit Bad, und 4 Zimmer Flat, Basement. Zu erfragen: 1441 N. Wood Str. fason

Zu vermieten: 4-Zimmer Basement Flat; — $9. 1646 N. Western Ave.

Zu vermieten: Garage für 1 Auto. Billig.— 5009 Justine Str. fason

Zu vermieten: Store und Garage, geeignet für leichte Fabrikationszwecke oder Schneidergeschäft, Plumber usw.; kann auch für Wohnung benutzt werden. 3420 Elston Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer; Gas, elektrisches Licht; $22. Brickhaus. 5118 North Lincoln Str., Tel.: Ravenswood 4551. fason

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat; Nordseite; Möbel, Ofen und Alles was dazu gehört. — 831 Bradley Place. fason

Zu vermieten: Basement, Küche, Pantry, Bettzimmer und leichte Haushaltungszimmer. 127 Germania Place.

Zu vermieten: Helles 5-Zimmer Flat. Anzufragen im Basement 708 N. Troy Str. fason

Zu vermieten: 4 helle Haushaltzimmer; — Dampfheizung — Basement. Ecke La Salle und Germania Place, ½ Block südlich von North Ave. 129 Germania Place. fason

Zu vermieten: Möbliertes Basement, passend für 2 Männer, die sich selbst beköstigen wollen. 4030 N. Irving Ave. dosaso

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Garage. 1820 Oakdale Avenue. frsason

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes möbliertes Zimmer mit Board, bei Witwe, 5212 S. Loomis Str., zweites Flat. fason

Zu vermieten: Schönes Schlafzimmer, mit allen Bequemlichkeiten; nahe Straßencar und Hochbahn. 1123 Wolfram Str., 1. Flat. Nahe Diversey und Racine Ave. faso

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, mit Badbenutzung, Privatfamilie. 3. Floor, 1749 Sedgwick Straße. fason

Zu vermieten: Doppel- und Einzelzimmer, Dampfheizung und heißes Wasser. Nachzufragen nach 8 Uhr abends, 3043 Cortland Str., drittes Apartment. 2okt1wX

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, 2057 Sheffield Ave., 2. Flat.

Witwe wünscht älteren Mann in Board; gutes Heim und Carverbindung. 6043 S. Halsted Str., 2. Floor, überm Store. fason

Roomer verlangt. Nachzufragen nach 4 Uhr nachm., 1. Floor, 2721 Florence Ave.

Vermiete gut möbliertes Frontzimmer, Bad, elektr. Licht, an anständige Dame oder Herrn, mit oder ohne Board. 2701 N. Rockwell Str., nahe Logan Blvd. fasomi

Zu vermieten: Gutes möbliertes Zimmer; Bad und Telephon. 1744 Hudson Ave., 3.

Zu vermieten: Bettzimmer, an Mädchen oder Frau in mittleren Jahren vorgezogen. 1956 Dayton Str.

Zu vermieten: Zimmer mit Board. Gutes Heim. 822 North Ave., 2 Treppen, Front.

Vermiete Zimmer, passend für zwei; Board, wenn gewünscht. Telephon Lincoln 7932. fason

Zu vermieten: Front-Bettzimmer mit Parlorbenutzung, an anständigen Herrn; elektr. Licht und Bad; Hoch- und Straßenbahn-Verbindung. 1923 Cubler Ave., 2. Floor. faso

Zu vermieten: Ein schönes, helles Bettzimmer in einem ruhigen Heim. 2215 Sedgwick Str., 2. Floor.

Vermiete Zimmer für Haushalt. Furnace-Heizung. 1638 Orchard Str.

Zu vermieten: Großes möbliertes Zimmer, passend für zwei; elektrisches Licht. 2019 Sedgwick Str. fason

Alleinstehende Frau vermietet Teil ihres möblierten Flats an Ehepaar ohne Kinder, oder Frau. 2641 Mildred Ave. fason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 230 Florimond Str., nahe Wells. fason

Zu vermieten: Parlor mit ein oder zwei Betten, mit Board, an ein oder zwei anständige Arbeiter. 1858 Sedgwick Straße. frsa

Zu vermieten: Suche strebsamen, jungen Mann, um mit elegante Frontwohnung zu teilen; alle Bequemlichkeiten. Kleine Miete. Adr.: M 12 Abendpost. frson

Frau oder Mädchen, welches in Stellung arbeitet, kann freies Zimmer und Frühstück haben, dafür an mehreren Abenden der Woche mit fünfjährigem Kinde zu sein. 4147 Greenview Ave. Phone: Graceland 5101. frsason

Zwei große, helle, möblierte Zimmer, elektr. Licht, Bad, Telephon; passend für 2 Freunde. 2126 Hudson Ave. Nahe Lincoln Park. dirsa

Verlangt: Boarders. 1516 Clybourn Ave., 2. Flat. dofrisa

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten oder kaufen gesucht: Cottage für Fabrikzwecke an der Eisenbahn oder in der Nähe. Phone: Monticello 8892. dosa

Zu mieten gesucht: Haus, 6 bis 8 Zimmer, mit Garage. Adr.: M 20 Abendpost. frsa

Zu mieten gesucht: 3 oder 4 Zimmer Flat, irgendwelche Heizung, elektr. Licht, Nord- oder Nordwestseite, von Ehepaar ohne Kinder. Tel.: Lincoln 6580. frsa

Respektables älteres Ehepaar, tagsüber beschäftigt, wünscht 1 oder 2 Zimmer, dampfgeheizt, mit etwas Küchengelegenheit. Adresse: N 249 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Angestellte Dame wünscht Heim. Ruhige Nachbarschaft zwischen Diversey und North Ave. Adressiere: H. H., Tennyson School. fason

Gebildeter Deutscher in mittlerem Alter wünscht möbliertes Zimmer bei alleinstehender Frau oder in kleiner Familie. Adr.: N 260 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Deutsch-Amerikaner sucht möbliertes Zimmer in Privatfamilie. Nordseite. Adresse: D. Z. 537 Abendpost.

Junger Mann sucht hübsch möbliertes Zimmer, Nordseite. Adr.: M 19 Abendpost.

Zwei Freunde suchen möbliertes Zimmer in der Nähe von Lincoln Ave. und Center Str., am liebsten Parlor und Bettzimmer, mit allen Bequemlichkeiten. Offerten mit Preisangabe an F 893 Abendpost. fason

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Plotte, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115 Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm., 1572 No Halsted Str., Tel. Diversey 3134, bis 8 abds. 2sp*X

Harry F. Chaveria, deutscher Rechtsanwalt. Alle Gerichtssachen; lib. Behandlung. Rat unentgeltlich. Lincoln 4578. 1625 Larrabee Str. 1okt1wX

Paul W. Schroeder, deutscher Advokat, Zimmer 1420, 155 N. Clark Str. Tel. Central 6748. Abends 3120 North Avenue. 15sp1mtX

Detlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends Sam.st. nachm., Sonntags 10—3 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2il*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ok*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Gute Nordseite Bäckerei mit $600 bis $700 Wocheneinnahme ist billig zu verkaufen. Adr.: N 251 Abendpost. fason

Zu verkaufen: 1 Patent für Kleidermacher-Stand, bequem für jede Hausfrau. Mrs. F. Stalder, 1438 Adams Str. Zu erfragen nach 6. fasomo

Zu mieten oder kaufen gesucht: Saloon, Nord- oder Nordwestseite. Maininger, 4800 Gunnison Straße. fason

Zu verkaufen: Grocerystore, außergewöhnlich guter Platz in Nordseite Geschäftsstraße; deutsche Umgegend; frischer Vorrat; feine Fixtures; großer neuer „Cooler"; mache gutes Geschäft; großer Laden, Dampfheizung; billige Miete; eine wirklich gute Gelegenheit für $800, Fixtures; nehme Inventur; keine Händler. Adr.: N 219 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Delikatessengeschäft in Edgewater; seltene Gelegenheit für strebsame Leute, Geld zu machen. 6315 N. Clark Str. fason

Zu verkaufen: $700 nimmt Grocery u. Delikatessen, mit $140 Register; $70 tägliche Einnahme; Miete $20, mit 3 Wohnzimmern. 2101 N. Racine Ave., Ecke Garfield. fason

Zu verkaufen: Laden, von altetabliertem Meat Market okkupiert; 7 Zimmer mit Bad; Ofenheizung; auch 2stöck. Gebäude und Stall; 707 und 709 Willow Str.; Miete $1080. $7000. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei mit voller Ausstattung, mit Gebäude; oder für Grundeigentum zu vertauschen. Adr.: M 14, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Elektrische Schuhflickwerkstatt, guter Platz. 3307 N. Ashland Ave. frsa

Zehn Zimmer Rooming House billig zu verkaufen. Nachzufragen unten. 2049 Dayton Str. frsason

Zu verkaufen: Heim-Bäckerei; $900 wöchentlich. U. L. 572 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Eisenwaren-, Farben- und Glasgeschäft; elf Jahre etabliert; nahe „L" Station. 3359 Southport Ave. 1okt1wX

Zu verkaufen: Altbekannter Eck-Saloon für annehmbaren Preis; eigene Fixtures etc. Ursache: Frau im Hospital. A. Mankant, 2556 Roscoe Str. frsason

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Large, 704 No. Dearborn Str. 2il4m*X

Zu verkaufen: Eine 6000 Dollar Hausschuhe- und Pantoffel-Fabrik wird verm... spottbillig, für $3000; altes Geschäft ... ter Kundschaft; eine Goldgrube für zwei Schuhmacher. 1233 N. Wells Str.

Zu verkaufen oder zu vermieten: Möbliertes 2 Flat Rooming Haus mit Store und Basement; Haus auf leichte Abzahlung. Nr. 2221 Clybourn Ave., Madsack. didosa

Zu verkaufen: Sehr billig, Restaurant und Bäckerei. $60 bis $65 Einnahme jeden Tag. 1020 Lincolnway, Laporte, Indiana. 30sep—1o

Bäckerei sofort billig zu verkaufen, wenn gleich genommen. 7338 S. Racine Avenue. 23,24,25,28,30sp2ol

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, und Schulwaren-Geschäft, billig, wenn schnell genommen. Koch, 652 Willow Str. dofrsa

$800 Wocheneinnahme garantiert. Delikatessengeschäft und Grocery, passend für drei Erwachsene, die stetig im Store arbeiten können (3 Wohnzimmer dabei, dampfgeheizt), Telephon: Diversey 4946. mi—son

Zu verkaufen: Mein gutgehendes Restaurant, gute Lage; keine Konkurrenz. Tel.: Diversey 6641. di—son

Zu verkaufen: 18 Zimmer Rooming Haus, gegenüber Lincoln Park; gutes Einkommen; verlasse die Stadt. 2030 N. Clark Str. 28sp1wX

Zu verkaufen: Duck Decoy Manufaktur-Geschäft. Wir verkaufen Sportwaren an Wholesalers. Große Nachfrage. Große Profite. Tausende jährlich verkauft. Mache leichte Bedingungen. 117 N. May Str. 'Phone: Haymarket 317. 26sep1wX

Zu verkaufen: Bäckerei, wöchentliche Einnahme $800. Adr.: M 63 Abendpost. sp25—3okX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Teilhaber gesucht: Gebe einem ehrlichen und fleißigen Mann die Gelegenheit, einem nachweisbar guten und alten Geschäfte mit $3000 bis $4000 als Teilhaber beizutreten. Offerten unter Adr.. M. 2 Abendpost. dofrisa

Partner. Strebsamer Mann wünscht sich mit Kapital und Zeit an gutgehendem Unternehmen zu beteiligen. Rathloff, 1228 Otto Str.

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Av. 16sep*X

$2000 zu leihen gesucht zu 7 Proz Zinsen auf bebautes Grundeigentum in Kansas City, Wert $4500. Eigentümer, 2358 Lincoln Ave. modidosa

Darlehen gesucht auf Grundeigentum zu 6 Prozent Zinsen. American State Bank, 1825 Blue Island Avenue. frsason

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5403. 31sa*X

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. N. Schwim..er, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 20ma,misamo*

Theosophische Vorträge
jeden Sonntag Abend 8 Uhr im Lokal des deutschen theosophischen Vereins, 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield, 2. Stockwerk. — Eintritt frei; Jedermann herzlich willkommen. fason*

Graeves Pride
Malz Extrakt und böhmischer Hopfen hat nicht Seinesgleichen. Ein Versuch überzeugt. $1.50; macht 6—8 Gallonen edles Naß. Graeves Pride Co., 629 Webster Ave. 18agmisaso3mt

Wem die Haare ausfallen, Schuppen oder fettige Kopfhaut hat, der hole sich Frau Sophie Lübkes Haar-Tonik Nr. 1. Gegen graue Haare Nr. 2; deckt in 10 Minuten; keine Farbe, nur Deckung; alles nur aus Kräutern hergestellt. Mache Zöpfe aus Kämmhaaren. Verkaufe echte Zöpfe sehr billig. 2248 N. Halsted Str. 18,26sp2ol

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. sa*

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler, 25 E. Jackson Blvd., Room 920. Abds. 834 N. Oakley Blvd. 10sep1mtX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W 12. Straße. 1sep,fadido*

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John N. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,misaso*

Vollmachten Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 600 N. Wells Str. 31julsa*

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- u. private Krankheiten, Bleichsucht, Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt, 2009 W. North Ave., Stund. 3—5. 10sp*X

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt. Rat und Konsultation frei. 3006 W. Madison St. 9—5. 1okt*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23il*X

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden Apotheke. 600 Wells Straße. 20sp,sa*

Dachdecker und Klempner.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Jetzt ist es noch Zeit, schadhafte Dächer zu reparieren; seht nach und ruft P. Allendorfer auf an 2440 N. Oakley Ave. Telephon Armitage 6428. 11sp3mtX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 8413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 330 13ap*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Sofort, Zwei gute Heißluft-Furnaces. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, Lindlahr Sanitarium, 525 S. Ashland Blvd. fason

Zu verkaufen: Billig, Dezimalwage (1000 Pfd.), eine Counterwage, und eine Schmiede-Esse. 1616 N. Springfield Ave., nahe North Avenue.

Zu verkaufen: Block und ein 6-Schneiden Wiegemesser. 3420 Elston Ave. 2. Flat.

Zu verkaufen: Fässer, 50, 40 und 14 Gallonen; kommt um auszusuchen. Ablieferung frei. Seybert, 3813 Nottingham Avenue. dofrsasonn

Zu verkaufen: Junge Milchkuh wegen Wegzuges preiswert. Adressiere: Box 191, Bensenville, Illinois. di—son

Remington Typewriter $15; auch Underwood 4256 N. Kedzie Ave. Tel.: Irv. 7590. Abds. 25augX3mt

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wollt Ihr einen guten Phonographen, für ein Jahr garantiert einschließlich 24 Records frei, für den Preis eines minderwertigen? Dann kommt und besucht uns:
Shanks Music Store,
(etabliert 1912), 3527 S. Halsted Straße.— Wir führen die Pathe, Sonora, Emerson Sprechmaschinen und Records. Bar oder leichte Abzahlung. Abends offen. Gute Bedienung. 2oksasodibo1mt

Zu verkaufen: Piano, in gutem Zustand, war in Gebrauch, billig. Hoffmann, 626 Garfield Avenue.

Victor-Victrola mit neuartigem Kabinet und 50 deutschen Records billig zu verkaufen. 2717 N. Rockwell Str., 2. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Nr. 11 Wallnuß Victrola, wie neu, und 35 Records; $125; wird abgeliefert. 4321 N. Ashland Ave., nahe Montrose. frsason

$50 kaufen gebrauchtes Upright Piano; hat etwas Reparatur nötig.
A. Groß & Son, 5081 Broadway. 1ol*X

Zu verkaufen: Elektr. Orchester-Piano, zwei vollständige Betten, volle Größe. Square Eßzimmer-Tisch. 1557 Clybourn Ave. midosa

Zu verkaufen: $65 kaufen $300 Size Phonograph, Records, wenig gebraucht. 2825 No. Sawyer Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Gutes Upright Piano für $100. 1961 N. Halsted Straße. 27sep1wX

$45.50 kaufen großen Cabinet Phonograph mit vielen Records. Anzufragen 2265 West Madison Str., Abends bis 9 Uhr. 26sep1wX

$.. kaufen eleganten $300 Größe Concert Phonograph mit vielen Platten. 143 Nord Wabash Ave. Zimmer 404. 26sep1wX

Nur $40: verkaufe Concert Phonograph. 20 Selection Records. 2515 Indiana Avenue. 26sep1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Falls Ihr einen neuen Herbst-Anzug oder Ueberzieher benötigt und knapp an Bargeld seid, besucht Hyman's Laden und sehet die Werte, welche er auf leichte Abzahlungen bietet. Wir verkaufen billiger als andere Geschäfte für Bar verkaufen. Ganz Wolle und die neuesten Moden. Großes Sortiment.
$25 — $30 — $40
Kauft jetzt und bezahlt später. Bedingungen nach Wunsch arrangiert.
Hyman's,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 29sep*X

—Ausverkauf!!!—
Verkauf ist jetzt im Gange!!
Ein großer preisherabsetzender Kleiderverkauf! Ein $35,000 Kleider-Lager. Alles muß fort. Alles reduziert. Herabsetzungen von $1 bis $15. Alles markiert in deutlichen Zahlen. Ein Preis. Leset diese interessante Preisliste!
Fertige und nicht abgeholte zu Order gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer, allerneueste und einfache Muster, $15, $20, $25, $30, $37.50, $42.50 und $47.50. Blaue Serge Anzüge zu $30, $37.50 und $42.50. Knaben- und Kinder-Anzüge zu $5 und aufwärts. Knaben- und Kinder-Ueberzieher zu $8.50 und aufwärts. Mackinaws für Männer und Knaben zu $7.50 und aufwärts. Männerhosen zu $4.50 und aufwärts. — Offen von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Samstags von 8 Uhr morgens bis 10 abends, Sonntags 8 mrgs. bis 6 abds. S. Gordon, 1415 Süd Halsted Straße. 22sep*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ford Sedan, 1920. Extras. Beste Offerte kauft dasselbe. Diversey 4011. fasomo

Neuestes Modell Ford Touring Car, Bargain für Bar; macht Offerte. 1912 No. Western Ave. frsa

Ford Touring Car, 1919, wie neu; $350 oder beste Offerte. 2219 Milwaukee Ave.

Wünsche leichte Touring Car in Tausch für zwei Lots in Aurora. 'Phone: Kildare 2140. frsaso

Zu verkaufen: Ford Touring Car, neuestes 1919, gerade wie neu; wird verschleudert für $350; Krankheit die Ursache des Verkaufs. Zu erfragen 118 S. California Ave., von 6 bis 8 Uhr abends., 1. Flat hinten do—son

$300 nimmt 1916 5-Passenger Auburn Touring Automobil. Kann auf Abzahlung gekauft werden. 2737 W. Madison Str., abends offen. dofrsa

Zu verkaufen: $300 kaufen 1918 Ford Touring; Mechanismus in erster Klasse Zustand; Bar oder Abzahlung. 2737 W. Madison St. Abends offen. do—son

$300 kaufen neues Modell 5 Passenger Imperial Touring Car, Continental Motor. 2737 West Madison Str. Abends offen. do—son

$375 kaufen 1919 Ford Touring Car, in ausgezeichnetem Zustand. Bedingungen gegeben. — 2737 West Madison Str. Abends offen. do—son

$250 Anzahlung, Rest monatlich kauft 1920 Ford Touring, Liberty Starter; Bar oder Abzahlungen. 2737 W. Madison Str. Abends offen. do—son

$400 kaufen neue 1919 Ford Touring Car, wie neu; ein wirkl. Bargain; Bedingungen gegeben. 2737 West Madison Str. Abends offen. do—son

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Citizens Brewery Barn muß innerhalb 30 Tagen 40 Pferde, 50 Sets Geschirr, Partie Wagen, 2 Ford Autos verkaufen. 2762 Archer Ave., Ecke Throop 16sep*X

Zu verkaufen: Ein Expreßwagen, ein Einspännergeschirr, ein Zweispännergeschirr; ein Pferd 1600 Pfd. schwer, 8 Jahre alt. Aug. Forebusch, 2244 S. Kolin Ave.

Zu verkaufen: 3 Pferde, schwarzes Gespann; Geschirr und Strike Dumpwagen. 2346 Roscoe Str.

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S Wabash Ave. 20ol*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str 25ap,sa*

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

—Elektrizität für alte Häuser—
$74 für 5 Zimmer und Bad mit Fixtures; garantiert. Bar oder Zeit. Albert Fox. Tel.: Diversey 8805, oder schreibt: N 265 Abendpost. misason

Painting, Tapezieren und Calsomining wird gut und billig ausgeführt; Arbeit garantiert. Schmidt, 2030 N. Clark Straße. Telephon: Lincoln 665. 28sp1wX

Uebernehme Hauspainting, Paperhanging, Calsomining, wie die Reparaturen. 'Phone: Wellington 7798. sept18,19ol2,3

Painting, Paperhanging, Calsomining; $2.50 aufwärts. Arbeit tadellos. Tel. Lincoln 3634. 23jn,midosason*

Painting und Paperhanging wird gut und billig ausgeführt. Rettinger, 1543 Town Crt. Tel. Diversey 8411. do—son

Haus-Painting, Paperhanging und Calsomining billig, auch auf leichte Abzahlung. 2603 Sedgwick Str. Tel. Diversey 8140. 13sep1mtX

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co. Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368 13ma*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Herbst-Eröffnung!
Wir kauften das ganze Lager von
Möbeln, Oefen, Rugs
von der Witwe von John Koskoba, 1450 Fullerton Ave., von dem bekannt war, daß er nur erstklassige Waren führte. Wir bringen das ganze Lager in unserem Laden zum Verkauf, zu Preisen, die Euch überraschen werden. Die nachstehenden Preise geben Euch einen Begriff, wie viel Ihr sparen könnt, wenn Ihr bei dieser Gelegenheit kauft. Wir halten irgend etwas, das Ihr aussucht, für spätere Ablieferung.— Größtes Lager von Koch- und Heizöfen auf der Nordseite. Der berühmte Garland Combination Kohlen- und Gas-Herd. Falls Ihr nach Bequemlichkeit im Kochen und Backen aus seid, dann verpaßt dies nicht. Wir können Euch nur sagen, es ist eine „Garland Kombination", und das ist alles, was wir zu sagen brauchen. Ein Ofen für Sommer und Winter, $89.50. Hohes Closet $10.00. Sunshine Heizofen, großer Feuerplatz, ein Brennmaterial-Sparer, $59.00. Kroehler Bett-Davenport Suite. Dieses gibt Euch ein Extra-Schlafzimmer. Ihr wißt, was dies bedeutet bei den gegenwärtigen hohen Mietepreisen — es gibt Euch eine prächtige Parlor-Suite bei Tag und ein bequemes Bett bei Nacht. Die drei Stücke zu dem Preise von nur $98.— Ganz speziell: Tapestry Brussels Rugs in der beliebten Größe von 9×12 Fuß. Neueste Muster. Ganz speziell zu $35.00.
Singer Furniture Co.,
512—514 W. North Avenue.
28sep1wX

— Außergewöhnliche Gelegenheit! —
Zu verkaufen für die Lagerhauskosten: 15 hochfeine Cabinet Victrolas. Dies sind die besten, die Geld kaufen kann und bis zu $300.00 wert; wir verkaufen sie so billig wie $37 und geben 12 Stücke Records und 200 Nadeln frei dazu. Die meisten sind kaum gebraucht worden. — Ferner haben wir einige hochfeine Parlor Suites, echtes Leder und Seide-Velours, die wir sehr billig verkaufen, da wir den Raum haben müssen. Vergeßt nicht zu kommen, es wird sich lohnen, ganz gleich, wo Ihr wohnt. Wir liefern kostenfrei ab irgendwo in der Stadt und den Vorstädten. Offen täglich bis 9 abends, Sonntag 10 bis 4 nachm.
National Storage Co.,
2023 So. Ashland Avenue, Ecke 21. Str.
18sp,fasondido3mt

Verlasse die Stadt.
Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtigen 4-Zimmer Möbel, wie neu, zusammen oder einzeln, bestehend aus allerneuestem Modell drei Stück Parlor-Set, kostete $200, verkaufe für $75. Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamond Point Nadel. Sofort vorzusprechen, jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße. 18spsasonmi1mt

Zu verkaufen: 2 Doppelbett Federn-Matratzen, wie neu, je $25; 1 baumwoll. (single), $12; kleiner antiker Mahagoni Settee mit blauem Brocatsammt-Polster, $28; runder Mahagoni-Tisch, $20; elektr. Upright Piano Studierlampe $5. Morgens vorzusprechen. 42 Thatcher Ave., River Forest, ½ Block nördlich von Madison Str. frsason

Zu verkaufen: Billig, Acorn Herd und Parlorofen; in perfektem Zustand. Vorzusprechen: 4505 Lincoln Ave.

Verkaufe 3 Stück Leder Parlor Set, wie neu; verschleudert. 637 Buckingham Place, zwischen Broadway und Halsted Str. faso

Zu verkaufen: Viereckiger Tisch. 8 Fuß lang. 1107 Barry Ave., 1. Flat.

Mahagoni Duofold und Plüschtischdecke. — 2030 Sedgwick Str., 2. Floor, vorn.

Zu verkaufen: Weiß emailliertes Kinderbett. Telephon: Irving 2878.

Zu verkaufen: Großer Heizofen und Gasrange mit hohem Backofen. 3420 Herndon Str.

Zu verkaufen: Mission Eßzimmer-Set, Tisch und 6 Stühle, preiswert. 432 Garfield Ave., Apt. 10. Telephon: Lincoln 1207. fason

Zu verkaufen: Guter Kochofen. 1701 Nord Paulina Straße.

Zu verkaufen: Kleiner Küchenherd, ebenso Gas Range, gut erhalten. 3748 N. Claremont Avenue, 1. Flat. faso

Zu verkaufen: Großer (Universal) Küchenrange, mit Gasvorrichtung, mit oder ohne Heißwasserfront; bäckt gut, sogut wie neu. 1637 N. Kimball Ave., 2. Flur.

Zu verkaufen Bett, Eßzimmertisch und verschiedene Stühle. Obauer, 1120 Center Str., 3. Floor. fason

Zu verkaufen: Großer Weichkohlen Heizofen. 444 N. Elizabeth Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Parlorofen, brennt alle Kohlensorten. 1353 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Wardrobe, Betten, Victrola, Sideboard etc.; billig. 1569 N. Halsted Str., Apartment H. fason

Zu verkaufen: Heiz- und Kochofen. 1832 Burling Str., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Sanitäre Couch und Phonograph. 2903 Lyndall Str.

Zu verkaufen: Prachtvoller Heizofen. 7444 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Eine weiß emaillierte Badewanne. Billig. 1714 Sedgwick Str., 2. Floor. fason

Leasehold, 838 Rush Str., Apt. 3, Möbel und Lease, Apartment von 7 Zimmer; niedrige Miete und gutes Einkommen. 2okt1wX

Zu verkaufen: Möbel, billig. 3417 N. Hoyne Ave., 1. Flat, hinten.

Zu verkaufen: Hochfeiner 9 bei 12 Rug, Piano und Gas Range. Phone: Lincoln 7563 oder zu erfragen 2634 Best Ave. fason

Zu verkaufen: Ein runder Eichen Eßzimmertisch. $15. 1737 Ost 67. Str., Janitor.

Zu verkaufen: Parlor-Ofen, Mittelgröße, Laundry Ofen, braunes Baby-Buggy. 2101 Bissell Str.

Zu verkaufen: Schöner guter Parlor- und Kirchenofen. Nachzufragen heute und morgen. 1211 Belmont Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: Bett, Spring, seidene Matratze, Universal Heizofen Nr. 15, fast neu. Klaiber, 553 North Ave., Topflat. didosa

Möbel neuesten Stils von 5 Zimmern, Phonograph, Nähmaschine. 4119 Fullerton Ave. dosason

Verkaufe 2 schwere echte Leder Stühle, Eichen Dining Room Set. 4622 N. Kedzie Ave. Telephon: Irving 1045. frsa

Zu verkaufen: Ein drei Stück Parlor Set und Nähmaschine. 4641 West Austin Ave. frsa

Zu verkaufen: 5 Zimmer Möbel; auch Wohnung zu übernehmen; elektrisches Licht und Bad. 1815 N. Halsted Str., unten. frsason

Zu verkaufen: 2 Gas Ranges und Schreibpult; sehr billig. Nachzufragen in Saloon. 2358 Seminary Ave., Ecke Fullerton Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein tadelloser Küchenofen mit Wasserfront. 3419 Elaine Place, Basement.

Zu verkaufen: Mahagoni Parlor-Set, Eßzimmertisch und 3 Stühle. 3834 Roscoe Str., 2. Flat. frsason

Zu verkaufen: Ein Küchenofen, in gutem Zustand. 4619 N. Western Ave. frsa

Zu verkaufen: Piano, Kinderbett und Babystuhl. 1965 Burling Str. Tel.: Lincoln 866. frsason

Zu verkaufen: 3 Heizöfen und drei Kochofen, ein Gasofen, runder Tisch und Bücherschrank. 2738 Belmont Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 9 bei 12 oder 8 bei 10 Rugs, $17. $30 und aufwärts; lange Streifen $3 aufwärts. 2043 Division Str. dofrisa

Verkaufe Floorlampe, elektr. Lampe, Küchenofen, Möbel und andere Sachen. 4927 N. Western Ave. Tel. Ravenswood 2276. dofrsa

Zu verkaufen: Kochofen, drei Stück Parlor Set, Rugs, Phonograph und feuerloser Kochapparat; Bargains. 4008 W. Madison Str. 27sep1wX

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor Set, Oak Eßzimmer Set, Walnuß Bettzimmer Set, Rugs, Piano, Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 10sp1mtX

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasöfen, Betten, Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop. 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377.. 25mz*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Puppies, halb Collie und halb Shepherd. 1926 W. Congreß Str.

Zu verkaufen: Alle Sorten Hasen. Nordseite Hasenfarm, 1749 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave.

Taubenbuch, illustriertes deutsches, schön gebunden, Preis $25. Jensch, 944 W. Ohio Str. fason

Zu kaufen gesucht: Kanarienvögel, Männchen und Weibchen. 'Phone: Calumet 2028.

Zu kaufen gesucht: 150—200 junge Vollblutshühner, April- oder Mai-Brut. Phone: Belmont 7268. fasonmo

Zu verkaufen: Hasen. 1818 Bissell Str.

Zu verkaufen: Scotch Collie; guter Wachthund. 1533 Wellington Ave., 1. Flat.

Verkaufe Seifert Hähne und Weibchen; mache Käfige auf Bestellung. 1649 Mohawk Str., Burgin, Züchter.

Zu verkaufen: 50 alte und junge Hühner, gute Leger. Im Ganzen oder geteilt. 3946 New Castle Ave., nahe Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Beste Legehühner, auch erste Preistiere; Toulouser Gänse. Max Kerner, Grand Haven, Mich., R. R. 1.

Verkaufe Kanarienvögel, Seifert Roller, $10 aufwärts. 1927 Sedgwick. J. Deutsch, Züchter. 4sp—18ok,sa

Zu verkaufen: Boston, Weibchen, ausgewachsen, $15; Bull Dog, $10. 1340 Michigan Ave.

Verlangt: Kanarienvögel. Phone: Calumet 2028. frsa

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

$2000; $500 bar. Eine 5-Zimmer Cottage.
$4250; $750 bar. 2 4-Zimmer Flats, Bad und Gas. Feine Nachbarschaft.
$8500; $2000 bar. 3stöckiges Backsteingebäude, ein 6- und zwei 7-Zimmer Flats, Bad und Gas; großes Basement u. Porches hinten.
$9500; $4000 bar. 4stöckiges Backsteingebäude, mit Basement Laundry Tubs, Bad, Gas und elektr. Licht; ein 5-, zwei 6- und ein 4-Zimmer Flats an Garfield Ave., nahe Seminary Ave.
$12,000; $3000 bar. 3stöckiges Backsteingebäude und Basement, mit sechs Flats, Bad, Gas und elektr. Licht und einer 5-Zimmer Cottage hinten; Mieten $145 pro Monat.
Dieses ist nur eine kurze Liste der Bargains, die wir offerieren. Sprecht in unserer Office vor, wenn Sie sich auf der Nordseite nach Eigentum umsehen.
Chas. Schlote & Co., 1714 Larrabee Str. sep29,30Ol1,2

Zu verkaufen: Nur $4500, hübsches 3 Flat Framegebäude, 3-4 und 6 Zimmer; Bad, Gas, nahe Wellington und Racine; nur $500 bar, Rest monatl. John Heim, 3148 N. Ashland Av. frsason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $11,000, hübsches 3 Flat-Brickgebäude; alles 6 Zimmer-Flats; Furnace 1. Floor; Elektrizität; Stall; nahe Wisconsin und Sedgwick Str.; Teil bar, Rest Abzahlung. Oder nehme 2- bis 4-Flatgebäude, Nordseite, in Tausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $6000, hübsches 3—6 Zim. Flatgebäude, Brick-Fundament; Bad, Gas; nahe Burling und Fullerton; $2000 bar, Rest monatl. John Heim, 3148 N. Ashland Av. frsason

Zu verkaufen: Nur $3000, hübsches 7 Zimmerhaus, 4 Zimmer im Basement; Elektrizität Gas; nahe Hoyne und Roscoe; $1000 bar, Rest monatliche Abzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, hübsche 4 Zimmer Cottage, mit 4 Zim. im Basement. Nahe Barry und Hoyne. Nur $1000 bar, Rest Abzahlung nach Belieben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen oder vertauschen: Nur $4800, hübsches 3-4 Zim. Flatgebäude, mit 4 Zimmer Cottage hinten; Bad, Gas; nahe Melrose und Leavitt; nur $1000 bar, Rest monatlich. Oder nehme 5 oder 6 Zim. Cotage (Nordseite) in Tausch. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Spez. Bargain, nur $4500, hübsches 3-5 Zimmer Flatgebäude; Brickfundament; Elektrizität, Gas; nahe Fletcher und Paulina Str.; nur $1500 bar, Rest monatlich nach Belieben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., frsason

Zu verkaufen: Spez. Bargain, nur $3800, hübsches 2 Flatgebäude, 3 und 4 Zimmer, mit 3 Zimmer im Basement; Bad, Gas; nahe Seminary und Barry Ave. $1000 bar, Rest monatlich. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, nur $4500, modernes 2-4 Zimmer Frame-Flatgebäude; Elektrizität und Bad; sofortiger Besitz von 1 Flat; nahe Barry und Racine Ave.: $1000 bar, Rest leichte Abzahlung.
John Heim 3148 N. Ashland Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Nur $10,300, schönes 5- und 6-Zimmer Brickgebäude, Furnace 1. Floor, Elektr., Bad, nahe Wabeland und Ashland; $3000 Bar, Rest auf Zeit.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. do—son

Zu verkaufen: Properties an leichte Zahlungen, ein 4-Flat, Zementfundament und 2 Garages.
Lot und halb, 2 Gebäude, 2 und 3 Flats, 5 Flats und Store, und Garage für drei Autos.
Eigentümer 2506 Greenview Avenue. misa

Verkaufe mein modernes 6-Flat Brickgebäude, billig, Vapor-Heizung; Miete $4608; 30 Proz. an $5000 Anzahlung, Rest leichte Bedingungen. 2151 Addison Str. sp25ol2,9

Muß sofort verkauft werden: Schönes 2-Flat und Haus hinten, nahe Belmont Expreßstation, Miete $672, für nur $4800. H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. frsason

Vertausche zwei kleine Framehäuser, eine Ecke, Südseite, für kleine Farm oder Lots. Swartz, 2131 N. Clark Str. frsason

Zu verkaufen: 1321 Otto Str., 3 Flatgebäude; Bad; Basement und Attic. $5000. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: 2 Flatgebäude; Bad, Elektrizität; mit Garage; 1754 Roscoe Str.; $500 bar, Rest sehr leichte Abzahlung. $4000. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Verkaufe 2-6, 3-4, 2-4 Brick-Flat; große Lot; Miete $125; Preis $11,500; Bar $3000. — Ruedel, 602 North Ave. 1okt1wX

Verkaufe zwei Wohnhäuser, Ecke; Miete $108. Preis $9000. Bar $3000.
Ruedel, 602 North Ave. frsaso

$1000.00 kaufen zwei Wohnhäuser; Miete $87.00; Preis $7200; Rest Zeit.
Fred Ruedel, 602 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Brickhaus auf 60×125 Fuß, 3655 N. Western Ave., Ecke Wabeland Ave. sami

Acht Flats und Store, nahe Belmont und Sheffield, Brickgebäude, Dampfheizung: Preis $26,000; Miete $4416 das Jahr; $6000 bar, Rest $50 monatlich. Weckerlin, 755 Wabeland Ave. Tel.: Graceland 7178.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, 2-5 Zimmer Flats; alles modern; Preis $4600; nur $1500 bar nötig. Samstag oder Sonntag vorzusprechen. 2123 Dayton Str., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: 2stöck. Brickgebäude mit Garage, 4-4 Zimmer Flats; an Southport, nahe Fullerton; Preis $5200; nur $1500 bar nötig. Paul Mueller, 1636 Clybourn Ave. faso

Zu verkaufen: 3 Flat-Steinhaus; 4, 6 und 7 Zimmer. Elektr. Licht, Gas, Attic, Laundry, in gutem Zustande. $10,500. Miete $110 monatlich. Mrs. E. Schmidt, 2415 Warner Ave. fason

Geschäftseigentum an Belmont Ave., Laden, 4 und 5 Zimmer, Cottage hinten; Miete $600; nur $4750.
— Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Ave. fasonmo

Geschäftseigentum an Lincoln Ave., 2 Läden, 5 und 6 Zimmer, Bad, elekt. Licht. Miete $85; nur $7500.
— Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Ave. fasonmo

Bargain! Gebäude, sechs 4-Zimmer Wohnungen, bringt $1000 jährlich Miete, nur $6000. Diversey Plw.
— Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Ave. fasonmo

Zu verkaufen: 7-Zimmer Residenz, nahe Lincoln Park; Zement-Basement, neulich dekoriert; sofortige Uebernahme; Preis $3900; Teil bar, Rest monatlich. Tomas, 2256 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Neue Cottage in Edison Park Lot 50x125. Preis $2400; leichte Zahlungen. Tomas, 2256 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Zwei 6-Zimmer Flats, Brick, Wasserheizung, modern; Miete $120 monatlich, Preis $7,850. Tomas, 2256 Lincoln Ave.

Billig: 7-Zimmer Residenz, fast neu, Lot 50 x125, nahe Lawrence Ave., $6,500. Schmidt, 2925 Southport Ave. fason

Vertausche Ravenswood 6-Flat Gebäude, Miete $330; Preis $25,000, für kleineres Gebäude und bar. Geo. Torpe, 2358 Lincoln Avenue. modidosa

Verkaufe 2-stöckiges Brick-Flatgebäude, nahe Rokeby Str., Preis $7500. Geo. Torpe, 2358 Lincoln Avenue. modidosa

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickhaus, mit Store. 1141 Center Straße. midosa

Zu verkaufen: 7-Zimmer Ravenswood Residenz. 154 W. Randolph Str., immer 44. frsason

Zu verkaufen: 416 Webster Ave., nahe Lincoln Park, 2-Flat Brickgebäude, 6 Zimmer jedes und Basement; Preis nur $6750. Geo. A. Schmidt & Sons, 2175 Lincoln Ave. dosa

Zu verkaufen: Bargain, um einen Nachlaß zu beschließen, in künftigem Wholesale Commission Market Distrikt, 2850 Lincoln Ave., 2-stöckiges Gebäude mit großem Hinterhof und Stall. Nachzufragen 1314 Diversey Blvd. dimisa

Zu verkaufen: 2stöckiges Doppel-Framehaus, 4 Flats, preiswürdig, 1346 N. Belmont Ave., bei Eigentümer. misamo

Für schnellen Verkauf offeriere modernes 7-Zimmer Wohnhaus an Hamilton Ave., nahe Irving Park Blvd.; Heißwasserheizung, 30x125 Fuß Lot, mit Garage; Preis $7,500. Erbach, 2033 Irving Park Blvd. frsason

Zu verkaufen: Zwei Cottages. Zu erfragen: 3719 Jansen Ave., 2. dosa

Zu verkaufen: 7-Zimmer-Haus, monatliche Zahlungen. 2152 Leland Ave. frsason

Zu verkaufen: 2stöck. Framegebäude, vier 4-Zimmer-Wohnungen, Gas, Toilet, Basement und Attic, an Wolfram Str. nahe Southport Ave. Miete $62 den Monat; Preis $5200; $1000 oder mehr Anzahlung, Rest $200 oder mehr alle 6 Monate. 2944 Lincoln Avenue. Tel. Graceland 8106. frsason

Zu verkaufen: Zwei 4-Zimmer Brick und Frame, elektr. Licht, Bad, Garage. 1557 Clybourn Ave. frsason

Zu verkaufen: 3-Flat Brickhaus, billig, nahe Lincoln Park. Nachzufr.: 1625 Larrabee Str. frsason

Zu verkaufen: 3-Flat Brickhaus, 2023 Dayton Str., $2300 bar nötig. Vorzusprechen bei Schleimer, 1756 St. Michaels Court. frsason

Zu verkaufen: Für $15,000, Doppelhaus an Lincoln Ave., nahe Fullerton. 18 Zimmer, elektr. Licht und Dampfheizung; Lot 50 bei 125, vollständig möbliert für Roominghaus, bringt $300 Miete monatlich ein. Telephoniert dem Eigentümer, Sunnyside 7190. frsason

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 12nv,mifrsa*

UMI

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Ein wirkliches Heim: 6 Zimmer Stucco Cottage, Preis $5250, nur $1750 bar. [illegible]

[illegible]

Frank Richert & Co., 2551 Lincoln Avenue.

[illegible]

John Haderlein, 1702 Belmont Ave. [illegible]

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordwestseite

[illegible]

Westseite

[illegible]

Südseite

[illegible]

Südwestseite

[illegible]

Austin und Oak Park.

Zu verkaufen: Ein Heim in der Nachbarschaft von Oak Park oder Addison Park gegen leichte Anzahlung zu erhalten; sendet Eure Adresse N. 272 Abendpost. 28sep1wX

Vorstädte.

[illegible]

Farmländereien.

[illegible]

Kommt

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Verkaufe 20 bis 40 Acres vorzügliches Land an der Golfküste von Alabama für nur $40 den Acker. 1818 Sedgwick Str. 2okt1wX

Zu verkaufen: 120 Acker, 1 Meile von der Stadt; 70 Acker unter Kultur, der Rest in Weide- und Holzland; 7 Zimmer Haus, Stall, Vieh, Ernte und Maschinerie. Preis $8000. Schreibt an Eigentümer, M. J. Mavoner, Nadeau, Mich. dofrfa

Zu verkaufen, oder für Chicagoer Eigentum zu vertauschen: 80 Acker Louisiana Farm. Eigentümer, 1564 N. Halsted Str., 2. Floor. 29sp2wX

Zu verkaufen: Wir verkaufen zu $10 den Acker mehrere 40- und 100-Acker-Stücke Farmland in Juneau County, Wis., auf monatliche Zahlungen oder bar. Nehf, 440 E. Dearborn Str., Eigentümer. sp28—9okX

Verschiedenes.

Vertausche schuldenfreie Cottage mit zwei Lotten in Kansas City, wert $4500, für Chicago Lotten und $1500. Eigentümer, 2358 Lincoln Avenue. modidofafo

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: 5—10 Acker, mit Haus, nahe Chicago. Adr.: R 252 Abendpost. dofafon

Zu kaufen gesucht, Nord- oder Nordwestseite: Properties von allen Sorten. R. Schmidt, 2925 Southport Ave. fafon

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-Flat Backsteingebäude; in gutem Zustande; Nordseite. Adr. R. 284 Abendpost. mifafon

Zu kaufen gesucht: Für bar, Nordseite 6—8 Zimmer Cottage. Geo. Torpe, 2358 Lincoln Avenue. momifrfa

Suche zu kaufen in polnischer Nachbarschaft 2 Flat Gebäude oder Cottage. Stein, 2050 Le Moyne Str. dofrfafon

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Thas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

Gefunden und Verloren

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verloren: In Halsted Str. Car zwischen North Ave. und Center Str., ein Stück von einer Maschine. Belohnung. Telephoniert Lincoln 3159, oder persönlich in 539 W. North Ave. fafon

Börsennotierungen.

Chicago, den 2. Oktober 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vor Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$2.12	$2.12
Mais—		
Dezember	.92½	.93⅜
Mai	.94¾	.95⅜
Hafer—		
Dezember	.57	.57⅜
Mai	.61¼	.61⅝
Speck—		
Oktober	23.05	23.05
Schmalz—		
Oktober	19.25	19.00
Rippen—		
Oktober	15.25	15.25

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'z	Rip'n
Dez.	$2.07½	.90¼	.56¼	—	—	—
Mai	2.03¼	.93¼	.60½	—	—	—
Okt.	—	—	—	23.10	19.10	15.30

Der Markt ist abermals flau. Es ist zu viel alter Mais in Sicht, und wie es scheint herrscht im Ausland keine sehr große Nachfrage darnach. Auch übt der kanadische Weizen einen Druck auf den amerikanischen aus. Auch der Kohlenkampf in England ist von beträchtlichem Einfluß. Barmais war heute um 7 Cents niedriger. Es ist möglich, daß der sichtbare Maisvorrat noch um 2 Millionen und der Hafervorrat um eine Million anwachsen wird. Belgien kabelt, daß die deutsche Haferernte die Anforderungen übersteigt und daß ein eTil davon verkauft werden kann. Auch haben die Donauländer einen Ueberschuß an Gerste.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	349	Checks	13.95
Checks	348¼	Norwegen—	
Paris—		Checks	13.95
Cables	14.88	Schweden—	
Checks	14.90	Checks	20.05
Holland—		Spanien—	
Checks	31.00	Checks	14.75
Italien—		Deutschland—	
Checks	23.95	Checks	1.66
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	6.22	Checks	0.45

Freiheitsbonds.

3½proz.	91.50	3. 4¼proz.	89.50
1. 4proz.	87.80	4. 4¼proz.	87.58
2. 4proz.	87.50	Victory—	
1. 4¼proz.	88.70	3¾proz.	96.00
2. 4¼proz.	87.64	4¾proz.	96.06

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.		0.60½
„Firsts", das Pfund		0.57
„Seconds", das Pfund	0.46	—0.51

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.26½	—0.26¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.26½	—0.26¾
„Daisies", das Pfund	0.27¼	—0.27½
„Longhorns", das Pfund	0.27¼	—0.27¾
„Young America", das Pfd.	0.27½	—0.27¾
„Brick", das Pfund		0.29½
Schweizer, rund, das Pfund	0.42	—0.45
do. (Block), das Pfund	0.27	—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.26
do., 1-Pfund-Stücke		0.26½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend		0.54½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.50½	—0.52½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.) (Die Preise gelten nur für volle Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.29
do., 3½ Pfund und mehr		0.26
do., kleinere, das Pfund		0.23
„Spring Chickens", das Pfund		0.27½
Hähne, das Pfund		0.22
Truthühner, das Pfund		0.50
Gänse, das Pfund	0.23	—0.24
Enten, das Pfund	0.30	—032
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, Dtz. alte $6, junge	7.00	—9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.18	—0.19
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.23
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.24	—0.26

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 28c;	Nr. 2, 24c;	Nr. 3, 15c
Plates	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 10½c;	Nr. 3, 7c
Rippen	Nr. 1, 36c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
Loins	Nr. 1, 50c;	Nr. 2, 44c;	Nr. 3, 23c
Chucks	Nr. 1, 20c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 11c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.00	—8.00
do., der Bushel	0.50	—2.25
Holzäpfel, der Bushel	1.50	—2.50
Birnen, der Bushel	0.50	—3.00
Pflaumen, Michigan, Bushel	1.50	—2.25
Pfirsiche, der Bushel	0.50	—2.75
Quitten, der Bushel	2.25	—4.00
Weintrauben, der Korb	0.20	—3.00
Melonen, die Kiste	0.25	—1.50
Wassermelonen, Carladung		200.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	7.00	—8.50
Zitronen, Calif., die Kiste	5.00	—6.00
Grape Fruit, die Kiste	4.50	—6.50

Beeren.

Kronsbeeren, die Kiste		5.50

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.30	—0.35
Blumenkohl, 2 Dutzend	1.00	—1.50
Einmachgurken, der Bushel	1.25	—3.00
Karotten, 100 Bündel	1.00	—1.50
Knoblauch, das Pfund		0.12½
Kopfsalat, die Kiste	0.50	—4.50
Kohlsprossen, Drums	7.00	—7.50
Kraut, die Kiste	0.60	—0.75
Limabohnen, 24 Pints	6.00	—6.50
Petersilie, Dutzend Bündel		0.10
Pfeffer, die Kiste	0.30	—0.75
Pilze, die Schachtel		1.25
Radieschen, 100 Bündel		1.00
Rüben, der Sack	0.65	—0.75
Rote Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.50
Schnittbohnen, die Kiste	0.50	—0.75
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.00	—1.10
Süßkorn, der Sack	0.50	—0.75
Squash, der Bushel	0.75	—1.00
Spinat, die Kiste		0.60
Tomaten, die Kiste	0.15	—0.30
Zwiebeln, der Sack	1.00	—1.50
Grüne Zwiebeln, das Bündel		0.10

Kartoffeln.

(A. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Westliche, 100 Pfund	1.85	—2.00
New Jersey, 100 Pfund		2.25

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 2, rot	2.28	—2.40
Nr. 1, hart	2.21	—2.25
Nr. 1, nördlicher	2.25	—2.30
Nr. 3, do.	2.13	—2.17
Mais—		
Nr. 1, gemischt	1.03	—1.08
Nr. 2, gelb		1.03
Nr. 1, weiß	1.05	—1.08
Nr. 2, do.	1.05	—1.08
Zufuhr—		
Weizen	65,000;	Mais 910,000
Verschiffung—		
Weizen	255,000;	Mais 356,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.57
Nr. 2, do.		0.56
Nr. 3, do.		0.54
Gerste—		
Malz	0.85	—0.98
Roggen—		
Nr. 2		1.76
Mehl—		
Frühjahr, Standard	13.25	—13.50
Winter, hart	12.50	—13.00
Roggen, hell	7.50	—8.00
Mais	3.65	—3.90
do., hell		7.60
Kleie, per Tonne		53.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, Nr. 1	33.00	—36.00
do., Nr. 2	28.00	—31.00
do., Nr. 3		26.00
Kleeheu	26.00	—31.00
Alfalfa	32.00	—35.00
Südwestliches	22.00	—26.00
Nordwestliches		20.00
Stroh—		
Roggen		15.00
Hafer		15.00
Weizen	14.00	—15.00
Kleesamen, per 100 Pfund	20.00	—27.00
Timothysamen, per 100 Pfd.	6.50	—7.50
Flachs		3.18

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund.)—		
Beste Ochsen	17.85	—18.25
Gute bis ausgef. Ochsen	14.25	—17.50
Gewöhnl. bis gute Ochsen	9.00	—14.00
Gute b. ausgef. Jährlinge	13.60	—18.35
Fette Kühe und Rinder	5.50	—13.50
Gute bis ausgef. Kälber	12.00	—17.75
Schweine (per 100 Pfund.)—		
Durchschnitt	14.40	—16.00
Schwere Fleischerware	15.50	—15.90
Leichte Fleischerware	15.75	—16.10
Mittel-Gewicht	14.80	—15.35
Gemischte Packware	13.90	—14.80
Ferkel, 60—125 Pfund	12.00	—14.25
Schafe (per 100 Pfund.)		
Lämmer, westliche	8.50	—13.00
do., Native	8.50	—12.25
Ewes		6.00
Gute bis beste Wethers	5.00	—12.25
Böcke	3.50	—4.75

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	14.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test. $	0.18½
Red Crown Gasolin, Gallone	0.29
Winteröl, dunkel	0.20.3
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	1.35
do., gekocht, bis 4 Faß	1.47
Terpentin, im Faß, Gallone	1.70
Denatur. Alkohol, Gallone	1.25
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	15.50
do., 50 Pfund	8.00
do., 25 Pfund	4.05
do., 12½ Pfund	2.10
New Yorker Gyps, Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	6.75
do., orangefarben	6.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Armour Leather	542	15⅞	15⅛	15⅛
do., Vorzugsak.	10	92¾	92¾	92¾
Armour Vorz.	365	90¾	90½	90½
Case Plow	210	9½	9½	9½
C ity & C Ry Vorz.	50	8	8	8
Ch El Rys Vorz.	11	4½	4½	4½
Cudahy	125	66	66	66
Commw Edison	105	101½	101½	101½
Cont Motors	1310	7¾	7⅜	7¾
Hart S & M.	20	75	75	75
Hupp Motor	100	13⅞	13⅞	13⅞
Hartman Corp.	135	75¼	75	75
Illinois Brick	35	70	70	70
L McN & L	1190	12¼	12	12⅛
Lindsay Light	145	6½	6¼	6½
Montg. Ward	1140	26	25¼	25½
M West Ut Vorz.	20	27½	27½	27½
Mitchell	500	14½	14½	14½
[illegible]				

Obligationen. [illegible] 79½ 79½

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse für den wichtigsten Aktien sind heute:

[illegible]

Die Kurse waren ziemlich fest; einige Aktien stiegen im Preise. Die Nachfrage war heute nicht sehr groß.

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute die folgenden Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	[illegible]	22.25	23.10
Dezember	[illegible]	20.50	20.80

Aufruf des Erzbischofs

Bittet um Hilfe für Notleidende in Oesterreich und Deutschland.

Berichte von Priestern.

Verzweifelte Lage der Priester, Nonnen und Kinder, vor allem in Wien. — Eindringliche Worte des Oberhaupts der Erzdiözese.

Erzbischof Mundelein hat, als Oberhaupt der Erzdiözese Chicago und als Kanzler der „Catholic Church Extension Society", einen Aufruf an alle Katholiken in den Vereinigten Staaten erlassen, mitzuhelfen, die Not und die Leiden in Mitteleuropa, im Besonderen in Oesterreich und Deutschland, zu lindern. Dem in den amtlichen Kirchenblättern „Extension Magazine" und „The New World" veröffentlichten Aufruf sind die Berichte beigefügt, welche Msgr. Francis Clement Kelley und Pfarrer Thomas V. Shannon, Chicago, sowie Pfarrer Peter Guilday, Lehrer an der katholischen Universität in Washington, nach dreimonatigem Aufenthalt in den genannten Ländern verfaßt haben.

Der Krieg vorüber.

„Der große Krieg ist zu Ende," sagt der Erzbischof in dem Aufruf. „Wir erörtern hier nicht seine Ursachen, gerechte oder ungerechte, auch kümmert uns nicht, was die Sieger beanspruchen und die Besiegten geben müssen. Am Tage des jüngsten Gerichts wird Er, der in den Herzen der Menschen liest, ein gerechtes Urteil fällen, und bis dahin müssen wir warten.

„Eines ist gewiß: Eine schreckliche Vergeltung harrt derer, deren Hochmut, Habsucht oder selbstsüchtige Grausamkeit den Krieg herbeigeführt haben, denn das Elend und Leiden, die Zerstörung menschlichen Lebens, zu schweigen, vom Verlust von unsterblichen Seelen, die der Krieg im Gefolge gehabt hat, sind so groß, wie sie die Welt seit den Tagen der Sintflut wahrscheinlich nie gesehen hat.

„Das bejammernswerteste Schauspiel von allen aber ist die furchtbare, unnötige und dumm-grausame Vernichtung hilfloser Frauen und kleiner Kinder. Es erscheint fast undenkbar, daß diese Unschuldigen, die niemandem etwas zuleide getan haben, die am Kriege keinen Teil hatten, die vielleicht niemals ein menschliches Wesen verletzt haben, so leiden müssen, langsam zu Tode gehungert werden, — nicht in Kriegszeit, nicht während einer Belagerung, sondern jetzt, zwei Jahre nach Beendigung des Krieges, da das Meer mit Schiffen bedeckt, unsere Getreideernte größer als je ist und überall das Vieh grast."

Unbeschreibliches Elend.

Aus dem Bericht des Msgr. Kelley, der in Oesterreich einen Hilfsfonds von $50,000 verteilt hat, führt der Erzbischof folgende Stellen an:

„Die Lage der Priester und Nonnen in Oesterreich und Deutschland ist bejammernswert, und es ist ganz unmöglich, sie zu schildern. Keine Kleider für den Winter, keine Kohlen, sehr wenig Fett. Wenn nicht mehr getan wird, so werden diese Leute verhungern. Ich kaufe Milch und andere Nahrung für einige, aber das beste, was wir tun können, ist, fast jeden Dollar in Kleidern und in Leder für Schuhe anzulegen. Sie können sich von der schrecklichen Lage der Schwestern keine Vorstellung machen. Manche sind schon Hungers gestorben."

Leiden der Kinder.

Pfarrer Shannons Bericht besagt u. a.:

„Was die Kinder betrifft, so sind mir von der amerikanischen Hilfskommission folgende Mitteilungen gemacht worden: In Wien erhalten 7 bis 8 Prozent der Kinder so gut wie keine Nahrung, 52 Prozent bekommen gerade genug zur Erhaltung ihrer gegenwärtigen schwachen Lebenskraft, 96 Prozent sind unterernährt. Was für die Kinder gilt, trifft notwendigerweise auch auf die übrige Bevölkerung zu. Aus eigener Anschauung weiß ich, daß äußerste Armut herrscht, äußerstes Elend, höchste Hilflosigkeit, völlige Unmöglichkeit eigener Hilfe, während das Unheil grimmig und drohend vor der Tür steht. Ich habe Bilder verhungernder Inder und Chinesen gesehen; in Wien haben wir genau dasselbe gefunden. Nahrungsmittel sind nicht nur knapp, sondern fast gar nicht zu erlangen."

Erzbischof Mundelein sagt dann in seinem Aufruf, er bitte nicht deshalb um Hilfe, weil das leidende Volk etwa Ansprüche an Amerika aus dem Grunde zu haben glaube, daß Amerika an der ungerechten Verteilung der Siegesbeute, die sie zu Bettlern gemacht, teilgehabt habe. Die Hilfe solle vielmehr in dem Sinne des barmherzigen Samariters gewährt werden.

Heute ist Registrierungstag. Um bei der am 2. November stattfindenden Wahl stimmen zu können, muß man zuvor seinen Namen in die Wählerlisten eintragen lassen, sonst geht man seines Stimmrechts verlustig. Die alten Listen sind nicht mehr giltig. Es ergeht deshalb an alle Wähler, Männer wie Frauen, die Aufforderung, sich registrieren zu lassen. Die Wahllokale sind bis 9 Uhr abends geöffnet.

Leset die „Sonntagpost"

Ernste Mahnung.

Quäker bitten um Hilfe für die Kinder Deutschlands.

Herr Wilbur K. Thomas, der Sekretär der Vollziehungsbehörde des „American Friends Service Committee" in Philadelphia, der Quäkervereinigung, die schon so viel zur Linderung der Not in Deutschland getan hat, ist von seiner dorthin unternommenen Reise zurückgekehrt und schildert in einem Briefe an die „Abendpost", wie er die Ernährungsverhältnisse gefunden hat. Sie sind viel schlimmer, als Herr Thomas geglaubt hatte, und was er schreibt, bildet zugleich eine ernste Mahnung an die Deutschamerikaner, mehr zu tun als bisher, soviel wie die überaus ernste Lage erfordert.

Herr Thomas schreibt:

„Obwohl ich durch Briefe gut über die Lage unterrichtet worden war, war ich mir doch nicht bewußt gewesen, daß sie so ernst sei. Deutschland ist in schrecklichen Verhältnissen, und wenn das amerikanische Publikum nicht reichlich Nahrungsmittel und Kleider für die Kinder Deutschlands beschaffen kann, so wird das Deutschland der nächsten Generation nicht imstande sein, den ihm gebührenden Platz in der Welt einzunehmen. Soviel ich habe sehen können, werden Nahrungsmittel und Kleider überall vorerst am notwendigsten gebraucht. Die Kinder leiden mehr als andere, weil sie ohne Zucker und Fett nicht wachsen und sich entwickeln können. Ich bin deshalb mit dem Entschluß zurückgekehrt, meine Anstrengungen, diesen Kindern im kommenden Winter Nahrung zu verschaffen, zu verdoppeln.

„Wir haben das Hilfswerk in Deutschland in dem Glauben unternommen, daß wir das Vertrauen des amerikanischen Volkes besäßen und daß die Amerikaner deutscher Abstammung froh sein würden, daß eine Organisation zwischen ihnen und dem anderen amerikanischen Publikum als Vermittler bei der Hilfe für Deutschland stehe. In dem einen Punkte sind wir enttäuscht worden, daß die Amerikaner deutscher Abstammung durch uns oder durch ihre eigenen Organisationen nicht so reichlich gegeben haben, wie die Lage es erfordert. Wenn die, welche doch direkt interessiert sind, so viel gäben, wie sie geben sollten, so würde es jetzt in Deutschland keine Nahrungsnot geben. Die Tatsache, daß der Hunger andauert, genügt, um zu beweisen, daß von dem Reichtum Amerikas jenen hilflosen Notleidenden nicht genug zuteil wird."

„Von mehr als $5,000,000 in Geld und Nahrungsmitteln, die durch unsere Hände gegangen sind, sind weniger als $700,000 von Amerikanern deutscher Abstammung gekommen. Wir werden bald am Ende unserer Hilfsquellen sein und unser Werk nicht fortsetzen können, wenn wir nicht mehr Geldmittel erhalten. Wir haben noch Geld genug, um bis zum 1. Februar 1921 täglich im Durchschnitt 500,000 Kinder zu speisen. Darüber hinaus steht uns kein Geld in Aussicht. Vor den Schulferien haben wir in Deutschland allein täglich bis zu 682,000 Kinder gespeist. Nach sorgfältiger Schätzung unserer Leute müßten wir in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1921 täglich 1,000,000 Kindern Nahrung geben. Wir versuchen, unser Teil zu tun.

„Diese Aufgabe erfordert etwa $7,000,000, — mehr als uns in Aussicht steht. Ueber 20,000,000 Deutsche arbeiten mit uns in Deutschland freiwillig bei der Zubereitung und Darreichung der Nahrung. Das ganze deutsche Volk begrüßt unsere Tätigkeit, und die deutsche Regierung gewährt unseren Nährstoffen freien Transport auf der Eisenbahn, stellt uns so viel Mehl und Zucker zur Verfügung, wie wir für unsere Zwecke im nächsten Winter brauchen.

„Die leidenden, hungernden Kinder in Deutschland werden allen danken, die ihnen in der Zeit der Not Hilfe bringen."

Leset die „Sonntagpost".

Hersche Miller frei.

Angeblicher Doppelmörder wird zur Leistung von Bürgschaft zugelassen.

Hersche Miller, der Politiker, gegen den kürzlich die Anklage erhoben wurde, die Polizisten James Mulcahy und William Hennessey am Morgen des 23. August im Beaux Arts Club erschossen zu haben, ist gestern mit Zustimmung Staatsanwalt Hoynes gegen Bürgschaft freigelassen worden. Richter John J. Sullivan hat die Bürgschaft im Betrage von $50,000 gutgeheißen.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

American League.

St. Louis 8, Chicago 6; Detroit 5, Cleveland 4; Cleveland 10, Detroit 3 (zweites Spiel); Washington 13, Philadelphia 3.

National League.

Chicago 3, St. Louis 2; Brooklyn 4, New York 3; New York 4, Brooklyn 3 (zweites Spiel.)

Für heute sind die folgenden Spiele anberaumt:

American League.

Chicago in St. Louis, Washington in Philadelphia (Doppelspiel), Cleveland in Detroit.

National League.

St. Louis in Chicago, Brooklyn in New York, Cincinnati in Pittsburg (Doppelspiel), Philadelphia in Boston.

Wird scharf vorgehen.

Gesundheitskommissär Dr. Robertson droht Hausbesitzern.

Zahlreiche Beschwerden.

Wenn durch den Mangel an Heizung Todesfälle herbeigeführt werden sollten, wird er auf Mord lautende Anklagen erheben lassen.

„Main 447, Station 113" ist die Telephonnummer, welche die Mieter von Wohnungen aufzurufen haben, falls die Hausbesitzer sich weigern, für die nötige Heizung zu sorgen. Gesundheitskommissär Dr. Robertson richtete heute eine besondere Abteilung im Gesundheitsamt zur Entgegennahme derartiger Beschwerden ein, und versprach, scharf gegen die Hausbesitzer vorzugehen und sogar Mordanklagen gegen sie vorzubringen, wenn es sich herausstellen sollte, daß durch die Kälte Todesfälle verursacht würden. Weitere zahlreiche Beschwerden über ungeheizte Wohnungen liefen gestern und heute beim Gesundheitskommissär ein, und Untersuchungen durch Inspektoren ergaben, daß die Hausbesitzer in den meisten Fällen unter Hinweis auf die hohen Kohlenpreise die Mietspreise erhöhten, aber trotzdem nicht für Heizung sorgten, ja zum Teil noch nicht einmal Kohlen im Haus haben.

Dr. Robertson erklärte, solange die Ordinanz, die eine Mindestwärme von 70 Grad in Wohnungen, Fabriken und Läden vorschreibe, nicht vom Stadtrat angenommen sei, werde er, gerade so wie im vorigen Jahre, mit Hilfe der Polizei die Hausherren auf ihre Pflicht aufmerksam machen; viel genützt habe dies allerdings nicht, denn selbst Geldstrafen bis zu $200 hätten nicht die gewünschte Wirkung gehabt. Auf alle Fälle sollten Mieter ihre Beschwerden sofort nach „Main 447, Station 113" telephonieren.

Bundesbehörden drohen.

Bundesdistriktsanwalt Clyne drohte heute mit Prozessierung Aller, die Profithascherei beim Kohlenhandel betrieben. Er erklärte, es sei kein Grund dafür vorhanden, weshalb Kohlen im Kleinhandel nicht zu $10 pro Tonne zu haben sein sollten. Wenn Händler zu einem Betrage, welcher diesen Detailpreis möglich macht, keine Kohlen von den Minen bekommen könnten, sollten sie ihn sofort davon benachrichtigen, denn dann würde Profithascherei im höchsten Grade betrieben.

Kältefrei!

Tausende von Schulkindern hatten gestern „kältefrei". Die Schulheizer waren zwar brieflich benachrichtigt worden, die Schulräume zu heizen, aber infolge des miserablen Postdienstes trafen die meisten Briefe erst ein, nachdem die Schulstunden vorbei waren. Da die Kinder es in den kalten Gebäuden nicht aushalten konnten, wurden sie nachhause geschickt.

Ein Kohlenvorrat von 2100 Tonnen ist gegenwärtig für den Gebrauch in den Schulen zur Verfügung. Die Schulbehörden behaupten, dies reiche für einen Monat, wenn täglich nur ein paar Stunden geheizt zu werden brauche; sollte aber eine „kalte Welle" kommen, dann sei der Vorrat in wenigen Tagen verbraucht.

Viele Krankheitsfälle.

Im Gesundheitsamt liefen heute vormittag innerhalb einer Stunde nicht weniger als 161 Beschwerden über kalte Wohnungen ein, und in vielen Fällen waren kranke Kinder in den Familien. Dr. Robertson erklärte, am Keuchhusten leidende Kinder könnten sich in ungeheizten Wohnungen mit Leichtigkeit Lungenentzündung zuziehen, und kein anderer sei dafür verantwortlich zu halten, als der Hausbesitzer. Nach den folgenden ungeheizten Wohnungen, in denen Krankheiten herrschen, wurden sofort Gesundheitsinspektoren geschickt: 6659 Minerva Ave., 3007 Calumet Ave.; 7755 S. Morgan Str.; 356 S. Horman Ave.; 3910 Fillmore Str.; 1855 S. Troy Str.; 1318 Ost Marquette Ave.; 4933 Michigan Ave.; 4431 Prairie Ave.; 4006 Grand Boulevard. In dem letzteren Falle hate der Hausbesitzer, C. Milliken, 418 Vernon Ave., laut dem offiziellen Bericht dem Mieter, der sich über die kalte Wohnung beschwerte, den Rat gegeben, gefälligst „zur Hölle zu gehen", wovon Gesundheitskommissär Robertson gebührend Notiz nahm.

„Börsianer" gestorben.

Emil Friend, der bekannte Finanzschriftsteller, erliegt dem Allbezwinger.

Emil Friend, unter dem Namen „Börsianer" allen Lesern der Finanzspalten Hearst'scher Blätter wohlbekannt, ist heute im Sacred Heart Sanatorium in Milwaukee gestorben. Herr Friend hatte schon im vorigen Winter einen Krankheitsanfall erlitten, von dem ihm weder die Behandlung durch Spezialisten noch ein Aufenthalt in Atlantic City nennenswerte Besserung brachten. Nachdem er dann im Sanatorium in Hinsdale gewesen, brachte man ihn in die ersterwähnte Heilanstalt. Er ist 53 Jahre alt geworden und hinterläßt die Witwe, Frieda, geb. Meyer, einen Sohn und eine Tochter. Der nun Verstorbene galt nicht nur als Autorität in Finanzsachen, sondern war auch in der Literatur und der Musik gut beschlagen. Er stammte aus Wien, wo er auf der Universität studiert hatte und am „Fremdenblatt" arbeitete. Nach Amerika kam er im Jahre 1886. Sein Heim war in Hinsdale.

Heute ist Registrierungstag. Um bei der am 2. November stattfindenden Wahl stimmen zu können, muß man zuvor seinen Namen in die Wählerlisten eintragen lassen, sonst geht man seines Stimmrechts verlustig. Die alten Listen sind nicht mehr giltig. Es ergeht deshalb an alle Wähler, Männer wie Frauen, die Aufforderung, sich registrieren zu lassen. Die Wahllokale sind bis 9 Uhr abends geöffnet.

* Die Leichen von 139 in Frankreich gefallenen amerikanischen Soldaten trafen gestern mit einem Sonderzuge der Wabashbahn in Chicago ein. Fünfzehn von ihnen werden in Chicago dem Schooße der Erde übergeben werden, während die übrigen in anderen Teilen des Landes ihre Ruhestätte finden sollen.

Spezielle Preise nur für heute!

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE.

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock, Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland	$165.00
Oesterreich	$ 46.00
Ungarn	$ 36.00
Czechoslovakei	$130.00
Jugoslavia und Torontal	$ 90.00
Elsaß-Lothringen	$675.00
Schweiz	$165.00
Polen	$ 45.00
Rumänien und Banat	$200.00

Bargeld

Deutschland	$190.00
Rußland	$140.00

Schiffskarten nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Geldsendungen und Bankanweisungen nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen, Czechoslowakei, Jugoslavia, Rumänien, Polen und anderen Ländern zu besten Preisen.

Deutsche Banknoten

Russische Banknoten

Ausländ. Staatsanleihen

Sofort lieferbar.

Traveler's Checks, Bank Checks auf alle Städte der Welt.

Internationale Briefe

Schiffskarten nach und von Europa.

Eisenbahnkarten und Reisepässe.

State Commercial & Savings Bank

1935—39 Milwaukee Ave. nahe Western Ave. Chicago, Ill.

Heute abend geöffnet bis 8:30.

Fullerton - Southport State Savings Bank

ist die Bank, durch welche Ihr heute Sendungen machen könnt nach

Deutschland	
100 Mark Wechsel für	$1.68
Oesterreich	
100 Kronen Wechsel für	$ .48
Ungarn	
100 Kronen Wechsel für	$ .38
Jugoslavia	
100 Kronen Wechsel für	$ .90
Czechoslovakia	
100 Kronen Wechsel für	$1.40
Polen	
100 Mark Wechsel für	$ .48
Rumänien	
100 Lei Wechsel für	$2.00

Spez. Raten für große Beträge.

Bank bis 9 Uhr abends offen.

Adresse: **1400 Fullerton Avenue,** Chicago.

Cunard Line

Dampfer „SAXONIA"
— fährt am —
30. Oktober
direkt
— nach —
Hamburg.

Dritter Klasse Rate $125; dazu noch $5.00 Kriegssteuer.

Wenden Sie sich an den nächsten Cunard-Agenten.

fp16dbofa*

A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen jeden abend bis 8 Uhr, Sonntag morgens bis 12 Uhr.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

fp4safonmi*

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavien, Rumänien usw. zum billigsten Tageskurs. Erstklassige direkte Bankverbindungen.

Deutsche Banknoten an Hand.

Schiffskarten
Notariats-Kanzlei.

Geldsendungen werden von unserem Herrn Jos. Herzog während seines Aufenthaltes in Europa persönlich erledigt.

I. HERZOG & CO.
534 W. North Avenue.
Telephon: Diversey 5428.

17jl,fado*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.

Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein, auch Euch zu helfen.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 LARRABEE STRASSE.
Diversey 2507.
John W. Dieter, Präs. Jos. H. Becker, 30aug*X

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen
nach allen Weltteilen.
Schiffskarten
von und nach allen Häfen.
Reisepässe werden bis auf Weiteres besorgt. Vollmachten, Steuersachen. Oeffentliches Notariat.
Wm. Schoeternacker & Son
Im Geschäft seit 1908.
4156 WENTWORTH AVE.
Telephon Boulevard 2863.
ag7dofafon*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 24..

Postnachrichten aus Mitteleuropa.

Kreuz und Quer — Von Ueberall her.

(Copyright 1920 Twentieth Century News Features.)

Von Sport und Spiel.

Daß die Liebe zum Segelsport im deutschen Volke noch wach und rege ist, wurde durch die vorgestern erfolgte Eröffnung der Berliner Herbstsegelwoche einwandfrei dargetan. Der Müggelsee, die historische Stätte der Sportkämpfe, war auch diesmal wieder das „Kampfgelände". Fast einhundert Jachten, zu sechzig Prozent Neubauten, nahmen an dem Rennen teil. Vorgesehen sind acht Segeltage; der letzte Kampf wird am 12. September entschieden.

Was die starke Beteiligung an diesem sportlichen Ereignis zu bedeuten hat, wird nur der in vollem Umfange ermessen, der die Kosten für die Fahrzeuge in Betracht zieht. Eine kleine Jolle beispielsweise war vor dem Kriege in bester Ausführung zum Preise von 1000 bis 1200 Mark erhältlich; der Preis der Sonderklassenjachten hatte ursprünglich eine auf 5100 Mark festgesetzte Höchstgrenze, die in den letzten Jahren vor dem Kriege um etwa 40 Prozent erhöht wurde. Für immerhin noch erschwingliches Geld waren damals 45- und 75-Quadratmeter-Kreuzer zu haben, während heute ein Fahrzeug der letztgenannten Art eine runde Viertelmillion kostet! Für dasselbe Geld konnte man früher eine seegehende Jacht aus zweiter Hand in rennmäßiger Verfassung erstehen.

Der Vergleich zwischen Einst und Jetzt ist aber auch weiterhin interessant. Die Löhne betragen heute das Acht- bis Zehnfache des Friedenspreises; für Hölzer zahlt man das Zwanzigfache. Fittings und Beschläge erfordern den vierzigfachen Aufwand, und ganz ähnlich steht es mit Besegelung und Rig. Man berechnet, daß heute allein die Instandhaltung eines Bootes für die Dauer der Saison bedeutend mehr kostet als ehedem der Neubau eines Bootes der gleichen Klasse. Die Sportliebe der Segelfreunde wird dafür durch reiche Preise belohnt, die durch zahlreiche Sonderpreise eine willkommene Vermehrung erfahren haben.

Aus Danzig.

Der alte Ostseehafen Danzig steht gegenwärtig durch den russisch-polnischen Krieg wieder einmal im Mittelpunkte des Interesses und der allgemeinen Sympathie. Hier im Reiche verfolgt man alle Vorgänge mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Bei alledem kommt es häufig genug vor, daß die Deutschen nicht wissen, daß in Danzig nach wie vor die Reichswährung in Giltigkeit ist, und daß Danzig die polnische Mark nicht eingeführt hat. Die deutsche Kaufmannschaft hat dabei alle Ursache, sich diese Tatsache immer gegenwärtig zu halten, da sie eben von größtem Einfluß auf die Abwickelung der Handelsgeschäfte ist, und da der deutsche Kaufmann durch die gewaltsame Einführung der polnischen Währung in den abgetretenen Teilen Westpreußens die trübsten Erfahrungen gemacht hat. Der Friedensvertrag läßt — so erstaunlich das immer ist — Danzig in der Lösung seiner Währungsfrage freie Hand, und die künftige Republik hat schwerlich irgendwelche Veranlassung, sich zur polnischen Geldwährung zu bekennen. Sir Reginald Tower, der Oberkommissär von Danzig, hat sich öffentlich für diese Regelung der Währungsfrage eingesetzt, so daß auch von Seiten der Entente kein Einspruch erhoben werden dürfte, wenn Danzig bei der ihm historisch vertraut gewordenen Währung bleibt. Allerdings hat Sir Reginald Tower sich auch einmal für die Neutralität Danzigs eingesetzt, von der er jetzt nichts mehr wissen will. Diplomatenworte sind also jedenfalls seit Kriegsende um nichts im Kurse gestiegen.

Korruption überall.

Daß die sittliche Verwahrlosung keineswegs sich auf die unteren Schichten der Bevölkerung beschränkt, wird besonders schrecklich deutlich gemacht durch den Fall des Oberlehrers Dr. Berg. Berg, der außerdem Oberleutnant der Reserve ist, war bekanntlich der Führer des Kommunistenputsches in Köthen (Anhalt). Als er sah, daß er dort verspielt hatte, flüchtete er nach Halle (Saale) und suchte dort Schutz und Unterschlupf bei den Linksradikalen. Er mußte indessen die Erfahrung machen, daß bei den Kommunisten genau wie überall der Erfolg entscheidet, so daß er sich eine Absage holte. Man ließ ihn einfach fallen, und der Oberlehrer und Oberleutnant suchte daraufhin Obdach in einem Freudenhause, wo seine Festnahme erfolgte.

Von der Leipziger Messe!

In Leipzig ist gestern die Allgemeine Mustermesse eröffnet worden. Es scheint aber wirklich, als ob jetzt ein Unstern über den Unternehmungen der alten Pleißestadt schwebe. Im März zerschlug der Kapp-Putsch die auf die erste Technische Messe gesetzten Erwartungen; vor zwei Wochen war die Technische Messe durch den Streik der Gasthausangestellten, der erst in elfter Stunde beigelegt werden konnte, gefährdet, und dann schuf die Hetze gegen die Trennung der beiden Messen eine unerquickliche Stimmung. Die Allgemeine Mustermesse erfuhr eine schwere Schädigung durch den Streik im Leipziger Transportgewerbe, der es verhinderte, daß die Ausstellung der Muster rechtzeitig beendet werden konnte. So kam es, daß gestern noch sehr viele Aussteller mit dem Auspacken ihrer Schätze beschäftigt waren.

Uebrigens wird die Technische Messe sich zum Teil auch über die Zeit der Mustermesse erstrecken. Der Verein Deutscher Werkzeugmaschinen-Fabrikanten z. B. wird seine Ausstellungen auch jetzt geöffnet halten; in Wahrheit ist die gesamte Technische Messe noch vorhanden, so weit sie in Hallen untergebracht ist, die nicht eben auch für die Mustermesse benötigt werden.

Wie die geschäftliche Entwicklung sich gestalten wird, ist allerdings noch fraglich. Beklagenswert bleibt es auf jeden Fall, daß die Messe gestern gleich in Kampfstimmung begonnen wurde. In der Großhändlerversammlung am Sonnabend ist ein förmlicher Boykott der Fabrikanten wegen des Preisabbaues ausgesprochen worden. Die überreich gefüllten Lager der deutschen Händler geben den besten Resonanzboden für diesen Ruf ab.

Der Besuch läßt vorläufig noch recht sehr zu wünschen übrig, wenn auch überall Fremde umherwimmeln. Aber es ist eben noch Platz da für viele, und man ist es doch in Leipzig gewöhnt, zu sehen, daß eben kein Platz mehr da ist! Vielleicht indessen wiederholt sich hier die Erfahrung, die auf der Technischen Messe schon zu machen war, daß nämlich das Endergebnis günstiger ausfällt, als es anfänglich den Anschein hat. Auch auf der Technischen Messe war zuerst der Besuch sehr schwach und die Zurückhaltung der Käufer geradezu beängstigend.

Was die Warenausstellung als solche bietet, fordert wiederum das höchste Staunen heraus. Die Kraft der Industrie und des Kunstgewerbes ist ungebrochen, allen Widerständen und Hemmnissen zum Trotz. Das Ausstellungsgelände hat durch das Hinzukommen neuer Meßpaläste auch wieder eine Erweiterung erfahren, so daß man sich fast zu der Frage versucht fühlt: wer ist unternehmender, die deutsche Industrie oder die Stadt Leipzig? Der Wagemut Leipzigs ist um so mehr anzuerkennen, als die Stadt unverhältnismäßig stark unter den Nachwirkungen des Krieges zu leiden hat.

Ein Sängertag in Pankow.

Deutschland nimmt immer mehr und mehr amerikanische Sitten an. Dort kennt man seit langem die Sängertage der deutschen liederfrohen Männer, die sich aus allen Ständen zusammensetzen, wenn auch gewisse Gesangvereine, wie die der Arbeiter oder die kirchlichen Chöre, sich bisher von solchen Veranstaltungen fernhielten. Wie aber das neue Deutschland jetzt in allem radikal vorgeht, so auch in der Frage der Sängertage. Pankow hat gestern durch sein Volksbildungsamt das große Kunststück fertiggebracht, die Gesangvereine der verschiedensten Richtung zu einem gemeinsamen Unternehmen zu vereinen. Dieser Sängertag bedeutet also einen ganz ungewöhnlichen und hoch anzuerkennenden Erfolg, weil er zeigt, daß es doch vielleicht noch eine Möglichkeit gibt, das deutsche Volk zu einer „Einheitsfront" zusammenzuschließen.

Es bleibt auf jeden Fall im höchsten Maße erstaunlich, daß es in diesem Vorort der in tausend Parteien zerklüfteten Reichshauptstadt möglich geworden ist, die Sänger der Stadt unter Außerachtlassung ihres politischen Glaubensbekenntnisses zusammenzubringen zu gemeinschaftlicher Aktion. Die Kirchenchöre, der Oratorienverein, die sozialistischen Gesangvereine, der Lehrergesangverein usw. usw.—sie alle hatten sich im Bürgerpark eingefunden, und sie wetteiferten miteinander zur Freude der in großen Mengen erschienenen Bevölkerung und zu Ehren des deutschen Liedes. Die einzelnen Leistungen waren recht verschiedenwertig, aber was verschlägt's? Das ist kein Nachteil; im Gegenteil! Das spornt an, während eine Feststellung gleichwertiger Darbietungen erschlaffend wirken würde.

Diesmal hat das kleine Städtchen Pankow dem großen Deutschland und auch der Sängerwelt über See ein Beispiel gegeben, das wohl der allgemeinsten Nachahmung wert wäre.

Ein vorbildliches Beispiel.

Ja, wenn alle so dächten, fühlt man sich versucht zu sagen beim Anblick des Otterndorfer Notgeldes, dann stünde es bald besser um unser armes Vaterland! Warum? Was haben die Otterndorfer denn getan? Hier die Antwort! Sie haben eben jetzt neue Notgeldscheine drucken lassen, und auf denen steht eine Mahnung, deren Beherzigung die Rettung Deutschlands bringen könnte, nämlich:

Bur un Börgersmann,
Schipper und Knecht,
Leggt all mit Hann an,
Dann ward weller Recht!

Württembergische Nöte.

Der gemütliche Schwabe kann recht ungemütlich werden, und wird er ungemütlich, dann besteht er auf seinem Kopf. Jetzt, augenblicklich, stehen sich in Schwaben zwei harte Köpfe gegenüber — die Arbeiterschaft und die Regierung. Die Arbeiterschaft weigert sich, dem zehnprozentigen Steuerabzug zuzustimmen, den will sie sich nicht gefallen lassen. Das will sie andernorts auch nicht und macht damit den Regierungen der verschiedenen deutschen „Länder" schweren Kummer. Während aber andernorts die Regierung ratlos und tatlos zuschaut und sich nicht zu helfen weiß, hat die schwäbische Regierung auch den harten Kopf aufgesetzt und sagt ganz einfach, wer nicht will, der muß. Der Schwabe aber will nicht. Darauf hat die Regierung ganz einfach kurz entschlossen die Betriebe gesperrt und wird den Industrieleitern deren Wiedereröffnung nicht eher erlauben, bis die Herren Arbeiter sich eines Besseren besonnen haben und dem Staate geben, was des Staates ist.

Denn die Regierung sagt ganz richtig: die Steuer ist nun einmal von der von der Arbeiterschaft, d. h. dem Volke erwählten Vertreterschaft beschlossen worden, und so muß sie auch durchgeführt werden. Vielleicht fühlt man in Württemberg eine besondere Verpflichtung zu ihrer Durchführung, weil ein Sohn Schwabens, Herr Matthias Erzberger unseligen Angedenkens, sie ausgeklügelt hat. Es geht also gewissermaßen um die Familienehre.

Sicher ist, daß die Regierung in Württemberg ganz außerordentlich fest zugegriffen hat. Preußen, namentlich auch Sachsen, könnte sich an dieser Entschlossenheit ein Beispiel nehmen. Die Arbeiter haben nun ihrerseits den Generalstreik proklamiert, und der erweist sich so weit als eine recht unbequeme und unangenehme Ueberraschung. Ob sie ihn werden lange durchhalten können, ist eine sehr andere Frage, denn die Säckel der Gewerkschaftskassen sind nicht im Uebermaß gefüllt, so daß es mit der Auszahlung der Unterstützungsgelder bald genug hapern wird.

Angenehm ist es gerade nicht, wenn man jetzt alle Wege zu Fuß zurücklegen muß, und die Hausfrauen sind alles andere als entzückt darüber, daß sie weder Gas, noch Elektrizität erhalten. Auch die Wasserversorgung stockt. Wer sich gern aus der Zeitung über die Vorgänge des Tages unterrichten möchte — und die Zeit dazu ist ja jetzt gegeben — der kann dies nicht einmal tun, denn die Zeitungen erscheinen auch nicht. Die „bürgerlichen" Parteien haben sich zwar zusammengetan und lassen vorläufig wenigstens ein gemeinsames Blatt erscheinen, aber wer weiß, wie lange diese Freude dauert, und der gesinnungstüchtige Generalstreiker kann doch natürlich solch ein Blatt nicht lesen.

Jedenfalls ist die Lage ernst, denn allein von der Schließung der Daimlerwerke und der Eßlinger Maschinenfabrik sind 16,000 Arbeitnehmer betroffen. Ihnen ist mit sofortiger Wirkung gekündigt worden. Trotzdem geht es den Stuttgartern noch nicht so schlecht, wie man nach der Lektüre der Zeitungen glauben möchte, denn dort steht geschrieben: „Dem Hundemarkt im Stuttgarter Schlachtviehhof am Dienstag waren 281 Hunde zugeführt. Für ältere Hunde wurden Preise von 150 bis 800 Mark, für junge Hunde von 20 bis 280 Mark bezahlt. Verlauf des Marktes lebhaft."

Nein, so weit ist man doch noch nicht, daß man Hunde öffentlich als „Schlachtvieh" feilbietet, auch wenn dies im Schlachtviehhof geschieht. Sie werden dort zwar verhandelt, aber nicht zur Nahrung, obwohl vielleicht doch der eine oder der andere dieser getreuesten Freunde des Menschen den Weg in die Bratenschüssel finden mag. Geschieht dies, dann natürlich auch nur darum, weil man die Hunde „zum Fressen" gern hat. Also aus übergroßer Liebe.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder Eye Glasses
801-803 Milwaukee Av. Cor. Chicago Ave.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

85aclabi*

Die Ermordung der Zarenfamilie.

Zwei amtliche Urkunden.

Haag, 20. Aug. 1920.

Ueber die Ermordung der russischen Zarenfamilie bestehen bekanntlich verschiedene Berichte. In einem davon, der von dem englischen General Knox herstammt, ist ein erheblicher Teil der Schuld den Juden aufgebürdet. Der amtliche englische Bericht des damaligen hohen Kommissars in Sibirien, Sir Charles Elliott, befindet sich im Archiv des Foreign Office, wurde aber aus verschiedenen Gründen bis jetzt noch nicht veröffentlicht. Die Vorwürfe gegen die Juden haben jetzt eine Korrespondenz zwischen dem Foreign Office und Lucien Wolff, dem Schriftführer des jüdischen Verlags Englands, veranlaßt. „Daily Telegraph" ist eines der Blätter, das aus dieser Korrespondenz etwas veröffentlichen kann. Das Blatt druckt zwei Dokumente ab, von denen das erste bis jetzt in England unbekannt war, und zwar den Wortlaut der auf Befehl des Justizministers Strinkewitsch aus dem Kabinett Koltschak veranstalteten amtlichen Untersuchungen. Aus der amtlichen Feststellung Nr. 1 ergibt sich auf Grund einer Erklärung von Theodor Nikofors Gorschkow vom 17. Juli 1918, daß er durch den Staatsanwalt Kutosow folgendes erfahren hatte:

Die ganze Zarenfamilie befand sich im Eßzimmer, als ihr angesagt wurde, daß sie erschossen werden solle. Eine Gruppe Letten gab eine Salve ab, worauf alle Mitglieder der Zarenfamilie niedersanken. Die Letten stellten fest, ob alle tot waren, und ermordeten die überlebende Großfürstin Anastasia Nikolajewna durch einen Kolbenschlag und zwei Bajonettstiche. Diese Zeugenaussage diente als Unterlage einer weiteren Untersuchung, die von dem Untersuchungsmagistrat Niemetkin vorgenommen wurde. Inzwischen waren gewisse Gegenstände, darunter ein Maltheserkreuz u. s. w. dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt. Diese Gegenstände waren unter folgenden Umständen gefunden worden: Bauern im Dorfe Koptyakow, 18 Werst von Jekatarinburg, stellten mysteriöse Bewegungen von Rotgardisten fest in einem Walde, dessen Eintritt ihnen untersagt wurde. Später folgten einige Bauern der Spur der Soldaten. Als sie in der Nähe in einige vergessene Minengänge blickten, fanden sie dort eine kleine Anhöhe mit den Ueberresten eines Scheiterhaufens. Man suchte und fand mehrere Juwelen, vor allem aber verbrannte Teile von Hosenträgern, Korsetts u. s. w. In einem Minengange wurden Holzteile und Geräte gefunden, die auf eine kurz vorhergegangene Benutzung hinwiesen. Später fand der Untersuchungsrichter noch einen versengten Damenpompadour, Spitzen u. s. w., sowie eine Diamantbrosche, die auf 10,000 Rubel geschätzt wurde; ebenso einen Smaragd und eine Perle und in Paraffin getränkte Tuchfetzen. In dem Minengang fand man die Spur einer explodierten Handgranate. In der Woche vom 2. bis 8. August wurde das Haus, in dem der Mord angeblich stattgefunden hatte, untersucht; man fand die Tür eines der Gemächer zersplittert und aus den Angeln entfernt. Die Tür wies auch Spuren von Bajonettstichen auf. Vom 11. bis 14. August fanden weitere Untersuchungen im Erdgeschoß des Hauses Tratiew, wohin man die Zarenfamilie gebracht hatte, statt. Es ergab sich, daß gegenüber der Türöffnung 16 Kugellöcher in der Wand gefunden wurden, sowie einige Löcher im Boden, die teilweise mit geronnenem Blut gefüllt waren. Teilweise rührten sie von Gewehr- und teilweise von Revolverschüssen her. Auf dem Boden fand man eine Blutlache, die man vergebens mit Sand wegzuscheuern versucht hatte. Laut Aussagen eines Dieners der Zarenfamilie, namens Tschemadurow, war am 25. April die Nachricht gekommen, daß die bereits verhaftete Familie nach Jekaterinburg gebracht werden sollte, was geschah, während der Zarensohn wegen Krankheit zurückblieb, aber am 25. Mai folgte. Sofort nach Ankunft in Jekaterinburg wurden alle von dem Befehlshaber des Hauses Anbejew und einem seiner Untergebenen in roher Weise untersucht. Die Juwelen u. s. w. waren in Hüten und Kleidern der Prinzessinnen eingenäht. Die Behandlung war sehr streng. Das Haus wurde von innen und außen von etwa 36 Rotgardisten Tag und Nacht bewacht. Der Zeuge selbst wurde in das Gefängnis eingesperrt, wo er blieb, bis die Tschechen die Stadt befreiten, so daß er von den weiteren Vorgängen nichts Tatsächliches weiß.

Aehnliches erklärte der französische Lehrer am Hofe, Gillard. Die ihm gezeigte Brosche sei in der Robe der Großfürstin Tatjana oder Olga eingenäht gewesen. Einen Perlohrring hat er als das Eigentum der Zarin, eine goldene Gebißplatte als das Eigentum des Professors Botkin, der sich bei der Zarenfamilie befand, wiedererkannt. Später, am 6. Dezember 1918, kam eine große Menge anderer Zierraten, etwa 100 Stück, der kaiserl. Familie in die Hände der Behörde, die man im Hause Ipatiew gefunden hat, der sie von seinem Bruder erhalten haben will. Dieser Bruder war einer der Wächter des Hauses gewesen. Der Mann, namens Letemitin, erklärte, daß der Zar, seine Gemahlin und Kinder, der Diener, der Koch und die Ehrendame in der Nacht zum 16. Juli erschossen worden seien. Er will dies von dem Rotgardisten Strefotin erfahren haben. Der Zar sei von dem Befehlshaber Yurowsky niedergeschossen worden, nachdem er vorher irgend ein Dokument vorgelesen hatte.

Nach der Ermordung des Zaren hatten die Letten die übrigen niedergeschossen. Das Zimmer wurde sauber gemacht und mit Sand bestreut, die Leichen auf einem Kraftwagen entfernt, aber wohin, war ihm unbekannt. Ueber dieses Automobil wurde von einem Chauffeur der Heeresverwaltung Lionow mitgeteilt, daß der Heeresverwaltungskommissär Gorbonow am 17. Juli 1918 fünf Kraftwagen requiriert hatte. Auf einem davon befanden sich zwei Faß Benzin. Am 18. kamen vier dieser Wagen zurück, aber ohne das Benzin. Die Uebergabe des fünften fand unter folgenden Umständen statt. Auf Befehl des Kommissars Gorbunow wurde das Auto beim Hotel American, wo die Verteidigungskommission tagte, vorgefahren. Dort wurde der Chauffeur durch einen anderen ersetzt. Am 19. kam dieser Wagen gleichfalls zurück mit Blut und Schmutz, obwohl man versucht hatte, ihn zu säubern. Später hatten in Jekaterinburg in der Nacht vom 18. zum 19. Juli der Präsident des Vollzugsrechts der Sowjets Mlyschkin, der Militärkommissar Yermakow und andere führende Mitglieder der bolschwistischen Partei eine Unterredung gehabt. Von dieser Unterredung hat der Zeuge folgende Worte aufgefangen: „Es waren 13 in allem. Der 13. war der Arzt." Sobald sie den Zeugen bemerkten, stellten sie das Gespräch ein und begaben sich in den Garten, wohin er ihnen folgte und sich im Gras versteckte. Die anderen Worte, die er hörte, wurden von Kostouffow geäußert: „Das ist der zweite Tag., sagte er, „daß wir mit ihnen zu tun haben. Gestern haben wir sie begraben und heute müssen wir sie abermals begraben." Aus dem weiteren Gespräch erfuhr er, daß Kostoufsow und zwei andere den ermordeten Zaren und seine Familie begraben hatten. Die Fragen wurden meistens von Krivtsow getan, während die Antworten hauptsächlich von Lewattuk und Partin gegeben wurden. So sagte zum Beispiel Lewattuk: „Als wir dagewesen waren, waren sie noch warm. Ich selbst berührte den Körper der Zarin, der noch warm war." Dann folgten Fragen, wie die getöteten Personen gekleidet waren, ob sie hübsch waren und wie viele es gewesen sind. Bezüglich der Kleider sagte Partin, daß sie alle in gewöhnlichem Anzuge waren, daß man verschiedene Wertsachen in ihren Kleidern eingenäht hatte, und daß keine einzige hübsche Person dabei war. Er hörte irgendeinen sagen: „Nun, sie dürfen auch keine Schönheiten von Leichen verlangen." Er hörte darauf, daß einer die Bemerkung machte, man sage allgemein, daß der Thronfolger bereits in Tobolsk gestorben wäre. Aber das trifft nicht zu, denn er war hier auch dabei. In bezug auf den Ort der Beerdigung ,wurde gesagt daß man die Leichen erstmals an zwei verschiedenen Stellen außerhalb Jekaterinenburgs begraben hatte, aber sie später in weiter Entfernung abermals an verschiedenen Orten begrub. Ueber diese Orte gaben sie keine näheren Angaben. Schließlich wurden die Namen der Opfer nochmals erwähnt.

Das zweite Dokument entstammt der „Prawda", und wurde in der Zeitschrift „Orssija" am 17. Dezember 1919 veröffentlicht. Bolschewistischer amtlicher Bericht über die Untersuchung, die am 17. Dezember des Vollzugskommissärs der Sowjets in Perm stattgefunden hat. 28 Personen wurden verhaftet unter dem Verdacht, den Zaren und dessen Familie ermordet zu haben. Der Bericht lautet: „Der revolutionäre Gerichtshof hat den Fall der Ermordung des ehemaligen Zaren, seiner Gemahlin, der Töchter Olga, Maria und Anastasia und ihrer Dienerschaft behandelt. Insgesamt sind elf Personen ermordet worden. Von diesen 28 Angeklagten waren die Mitglieder der Sowjets in Jekaterinburg, nämlich Grusinow, Jakhontow und Malutin sowie zwei Frauen Maria Afraksina und Elisabeth Mironova. Der Mord hatte sich laut Material, das dem revolutionären Gerichtshof zur Verfügung stand, folgendermaßen zugetragen: Der Zar und seine Umgebung wurde erschossen, aber ohne Spott und ohne Grausamkeit. Jakhontow gestand ein, daß er den Mord organisiert hätte, um die Schuld den Sowjetbehörden aufzubürden. Er sei Mitglied der Sozialrevolutionäre des linken Flügels. Der Plan, den Zaren zu ermorden, war bereits während seines Aufenthalts in Tobolsk entstanden. Dort wurde aber der Zar zu streng bewacht. In Jekaterinburg, als die bolschewistischen Truppen sich der Stadt näherten, waren die Sowjetbehörden in derartiger Aufregung, daß es ihm jetzt ein leichtes war, als Präsident der außerordentlichen Kommission zur Niederkämpfung der Konterrevolution den Befehl zu geben, den Zaren und seine Familie zu ermorden. Jakhontow gestand weiter ein, er habe sich selbst persönlich an dem Mord beteiligt und übernehme die Verantwortung. Er stellte aber die Schuld an der Beraubung der Zarenfamilie in Abrede. Wie er dann noch weiter sagte, habe der Zar, ehe er starb, noch die Worte gesprochen: „Für diesen Mord wird Rußland die Bolschewiki fluchen!" Grusinow und Malutin erklärten, von Jokhontow vorher nichts gewußt und lediglich seine Befehle ausgeführt zu haben. Jakhontow wurde zum Tode verurteilt, die beiden Frauen und die beiden anderen, Grusinow und Mulatin, wurden wegen Diebstahls verurteilt, und zwar gleichfalls zum Tode. Das Urteil wurde am nächsten Tage ausgeführt.

Im großen und ganzen decken sich die Enthüllungen der „Times" mit den Mitteilungen des „Daily Telegraph". Bemerkenswert ist immerhin, daß die „Times" ihren Bericht aus einer ganz anderen Quelle schöpft und ihn einem Engländer verdankt, der 1919 als Freund von Diterich in der Lage war, die Untersuchung, die von Nikolai Sokolow geleitet wurden, mitzumachen. Tatsächlich sei dieser Engländer mit Diterich und Sokolow und einer dritten ungenannten Persönlichkeit, wahrscheinlich mit dem General Sokowitschy, einer der vier Personen gewesen, die den protokollarischen Bericht dieser Untersuchungen unterschrieben haben. Und eben dieser Berichterstatter behauptet, daß, als Omsk gefallen war, die Dokumente ihm überlassen wurden, mit der Vollmacht der drei anderen, sie gegebenenfalls zur Veröffentlichung zu übergeben. Dieser Fall sei nunmehr eingetreten. Er erwähnte die Tatsache, daß kurz nach der Ermordung von seiten der Sowjetregierung eine Erklärung veröffentlicht wurde, in der die Regierung sagte, daß der Zar nach seiner Verurteilung exekutiert wurde, daß aber seine Familie vorher in Sicherheit gebracht worden sei. Diese Darstellung hat eine geteilte Aufnahme gefunden, da man sich nicht einreden ließ, daß auch fünf unschuldige Kinder und eine Frau ermordet worden seien. Sokolow war von Anfang an von der Unwahrheit dieser Darstellung überzeugt und hat, sobald Diterich den Weg nach Jekaterinburg frei machte, auf Befehl des Oberbefehlshabers seine Untersuchungen begonnen, die aber sehr erschwert wurden, da General Diaba sofort nach der Besetzung der Stadt auch das Haus des Juden Ipatiew beschlagnahmte. Glücklicherweise war das Zimmer im Erdgeschoß, wo die Ermordung stattgefunden hatte, noch unverändert. Er beschlagnahmte das Zimmer, dessen Wände mit schmutzigen Zeichnungen und Aufschriften in deutscher, ungarischer und hebräischer Sprache bedeckt waren. Er fand die Kugellöcher, die Blutflecken, alles, was bereits im Bericht des „Daily Telegraph" erwähnt war. Die Tatsache, daß diese beiden Darstellungsphasen sich vollständig decken und daß der Gewährsmann der „Times" in dem Zimmer die Schußlöcher vorfand, wo der Untersuchende vorher einige Kugellöcher ausschneiden ließ, um sie hinterher besser untersuchen zu können, beweist, daß er tatsächlich in jenen Räumen war. Jedenfalls geht aus der zweiten Meldung hervor, daß er im April 1919 dahin gekommen ist. Er behauptet, auch dann noch in der Nähe des Minenganges Topase und Korallen der Prinzessinnen gefunden zu haben. Neu in seiner Darstellung ist, daß die örtlichen Sowjets von dem Vorgang nichts wußten, daß nachweislich keine Gerichtsvertagung stattgefunden hat, und daß die Ermordung das Werk einer Sondergesellschaft gewesen ist, die alles in der Ferne geregelt htt. Der erste Abschnitt enthält weiter die Nachricht, daß mehrere Großfürstinnen und die Großfürstin Elisabeth sofort nach dem Jekaterinburger Mord ebenfalls getötet worden sind und als die Bolschewisten im Juli 1919 wieder nach Jekaterinburg zurückkehrten, sie sich klar darüber wurden, daß es nie gelingen würde, den Mord geheim zu halten. Daher wurde das Gerichtsverfahren, das jetzt in dem Bericht erwähnt wurde, gegen die angeblichen Mörder eingeleitet, damit die Verantwortung auf andere abgewälzt werden könne.

(„Berl. Tageblatt".)

Ehren-Vorsitzender: Frl. Jane Addams, Dr. Herm. Baepe, Herr Edw. J. Uihlein.

Helft!

der

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Beamte: Frau Carl Buhl, Vorsitz. Frau Emil Eitel, 2. Vorsitz. Hr. Wm. H. Rehm, Schatzm. Hr. Rich. Wassermann, Sekr.

Die Wohlfahrtsstelle der Deutschen Kinderwohlfahrt („American Welfare Association for German Children") ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung deutscher Kinder. Sie schickt Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Kranken- und Erholungsheime und hat im Laufe von vier Monaten annähernd $40,000.00 gesammelt und ohne jeden Abzug abgeführt, da alle Unkosten von ihren Freunden persönlich gedeckt werden. — Aber die Not drüben ist unbeschreiblich! — In Berlin allein sind über 100,000 Kinder zu schwach zum Schulbesuch, und in 43 Großstädten ist die Zahl der Schwindsüchtigen auf über 250,000 und der durch Unterernährung anderweitig erkrankten Kleinen auf über eine Million gestiegen. Besonders unter den an Rachitis Leidenden werden entsetzliche Verstümmelungen angerichtet. Alle neueren Berichte melden von erhöhtem Nahrungsmangel und von erschreckender Zunahme der Todesfälle.

Die Hungersnot wütet!

Die kommenden Monate entscheiden über das Schicksal von Hunderttausenden hilfloser Kinder und Mütter, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! — Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children
Zimmer 90 — 154 West Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig .... $......
Vierteljährlich .... $......
Halbjährlich .... $......
Jährlich .... $......

Datum.................... Name....................

Straße.................... Stadt....................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Treasurer.

Vom Haushalt der drei Künste.

Von Bernard Shaw.

Im Rahmen der „Europäischen Bücher" erscheint im Verlag Max Rascher, Zürich, demnächst eine Sammlung von fünf Essays Bernard Shaws, denen wir die folgende Kostprobe entnehmen:

Womit wir uns bei der Betrachtung der drei Künste heute zu beschäftigen haben, ist nicht der Preis von bessern oder mindern Kunstwerken, sondern der Preis der bessern oder mindern Künstler.... Machen Sie sich klar, ich bitte, daß Sie, während der Ausübung einer Arbeit höchsten Ranges ein sehr schlechtes Leben führen müssen. Sie können sogar eingesperrt, beschimpft und zwangsweise ernährt werden. Und wenn Sie Ihr Werk bis zu seinem höchsten Gipfel führen, dürften Sie wahrscheinlich hingerichtet werden. Bestenfalls wird man Sie dafür schlecht oder gar nicht bezahlen. In einer solchen Welt ist es tollkühn, wenn man seinen Lebensunterhalt durch die Ausübung schöner Künste finden will. Auch ist es tollkühn zu glauben, daß man überhaupt davon leben kann, außer wenn man vermögend ist. Manche leben von der Kunst ganz gut, manche hungern, wie Sie wissen. Manche sind ungeheuer erfolgreich und verdienen Vermögen. Das ist nicht das Resultat von Unterschieden zwischen persönlichen Verdiensten. Die Erfolglosen sind oft fleißiger und liebenswürdiger als die Erfolgreichen. Es ist das Ergebnis von Angebot und Nachfrage ..Man kann für das Angebot sorgen, aber man kann die Nachfrage nicht lenken: man wird von ihr gelenkt. Wenn Sie ein Künstler sind, so können Sie nur ausschließlich sich selbst verkaufen, und um den Markt für den Künstler ist es genau so bestellt, wie um den Markt für Fische. Haben Sie jemals den Laden eines Fischhändlers in Bond Street beobachtet? Des Morgens ist die Nachfrage heftig und der Preis hoch. Wenn aber die zahlende Nachfrage befriedigt ist, ehe der Vorrat verkauft ist, werden Sie finden, daß die Fische in Scharen an Leute verschenkt werden, die auf diesen Augenblick gewartet haben. Der Fisch ist so genießbar wie früher, aber sein Marktpreis schwand mit der Nachfrage hin, und da die Fische nicht wie Diamanten und Goldringe genießbar bleiben, bis die Nachfrage am andern Morgen wieder auflebt, werden sie jedem, der sie wegtragen will, geschenkt. Und das kann jedem Künstler passieren. Er muß sich fragen, wie lange er frisch bleiben wird.... Es ist ein erbärmliches Gewerbe, dieses Sichselbstverkaufen, aber es muß sein. Eine Schauspielerin muß ihr Gesicht und ihre Gestalt, ja sogar ihr Herz und ihre Seele verkaufen. Ein Klaviervirtuose oder ein Violinspieler muß seine Haare und seine persönliche Anziehungskraft genau so wie sein Spielen und Fiedeln verkaufen. Ein Journalist muß sein Gewissen und ein Maler muß genau so seine Seele wie das Modell seinen Körper verkaufen. Wenn ich das aber beklage, so will ich damit nicht sagen, daß die Leute alle diese Dinge für sich behalten sollen. Ich meine nur, daß sie je nach dem Wissen des Gebers dargebracht und benützt, nicht aber an den Meistbietenden, der ganz gut das gewissenloseste Mitglied der Gesellschaft sein kann, für Geld verkauft werden sollten....

Was soll nun der junge Künstler beginnen, um über diese grausame Konkurrenz hinwegzukommen? Es gibt zweierlei Wege. Der eine besteht darin, daß der Künstler oder die Künstlerin sein oder ihr Talent bis zu dem Grade steigert, wo es eine Ausnahme und daher selten wird, und es dann auf eine in Nachfrage stehende Arbeit verwendet, wodurch es in die Region der großen Nachfrage und des begrenzten Vorrats aufsteigt. In dieser glücklichen Region hat der Künstler einen großen Vorteil gegenüber dem Fisch. Wenn der Fisch genossen worden ist, ist er eben genossen, und damit hat es ein Ende. Man kann einen Fisch nicht essen und ihn gleichzeitig noch besitzen. Aber der Künstler kann immer wieder und wieder genossen werden, ohne darum schlechter zu werden, ja, der Appetit darnach wird tatsächlich sogar wachsen... Volkswirtschaftlich gesprochen, ist der Marktwert ungewöhnlich begabter und sehr populärer Künstler genau genommen ein klein wenig geringer als der besondere Geldbetrag, den ihre Namen in das Theater oder in den Konzertsaal locken. Wenn ein Schauspieler, der eine führende Rolle entsprechend darstellt, dessen Name auf dem Programm aber nicht schon von selbst Leute dazu bringen wird, ins Theater oder ins Konzert zu gehen, oder was immer, abgesehen von der Anziehungskraft des Stückes oder der Musik, an ihm sein mag; wenn ein solcher Schauspieler zwanzig Pfund wöchentlich wert ist (was übrigens manchesmal nicht fünfzig Pfund jährlich bedeuten muß), dann wird der Schauspieler, dessen Name auf dem Programm fünfundzwanzig Pfund ins Haus bringt, zwanzig Pfund wöchentlich wert sein, einerlei, welcher Art die Unterhaltung sein mag, das heißt: er ist etwas weniger wert als der Zuschlag, der seinetwegen an der Kasse bezahlt wird. Nicht wahr, Sie begreifen, daß, wenn der Künstler die ganzen fünfundzwanzig Pfund verlangen wollte, der Unternehmer durch sein Engagement nichts verdienen würde. Wenn die hervorragenden Künstler also alles an sich zu reißen versuchen, kriegen sie gar nichts....

Dieses Extrahonorar, das ungewöhnliche und populäre Talente sich verschaffen, wird von den Volkswirtschaftern „Fähigkeitsrente" genannt, und da die Genies unter ihnen davon leben müssen, täten sie gut daran, begreifen zu lernen, was diese „Fähigkeitsrente" eigentlich ist. Sie werden aber auch leben müssen, während sie ihre Fähigkeiten ausbilden und auf den Zufall warten, sie zu beweisen. Und während dieser Zeit werden sie zu Subsistenzlöhnen Fronarbeit verrichten müssen und nur zu dankbar sein, wenn sie sie bekommen. Unter „Fronarbeit" verstehe ich die Arbeit, welche andere Leute von ihnen verlangen, statt die Arbeit, die sie selbst tun möchten. Wenn Sie zum Beispiel ein junger Musiker sind, so möchten Sie mehr oder weniger gerne eine sinfonische Dichtung für hundert Instrumente komponieren. Wenn Sie aber praktische Erfahrungen und das tägliche Brot erwerben wollen, werden Sie, wenn Sie klug sind, trachten, einen Kapellmeisterposten eines ziemlich schäbigen Theaterorchesters zu erlangen, dessen Unternehmer sich weigert, ein paar Hörner anzuschaffen und ohnmächtig würde, wenn Sie zwei Oboen und zwei Klarinetten statt einer einfachen Besetzung jedes Instrumentes verlangten. Sie müssen für eine kurze ausmalende Musik sorgen, die allen tragischen und komischen Leidenschaften Genüge tut, und sie genau für die Länge zuschneiden, die ein Schauspieler braucht, um von einer Tür zu einem Stuhl zu gelangen, und Sie müssen ein paar Takte ausstreichen, falls der Schauspieler bei weiterer Ueberlegung es vorzieht, daß der Stuhl etwas näher zur Tür geschoben werde... Sie müssen tun, was verlangt wird oder sich auf die Straße setzen lassen und verhungern. Ja noch mehr: es ist der größte Irrtum der Welt, diese Art Arbeit gering zu schätzen. Glauben Sie mir, wenn Sie sich nicht darin üben, das zu tun, was andere von Ihnen verlangen, werden Sie, wenn die Zeit kommt, unfähig sein, das zu tun, was Sie selbst wollen. Menschen, die von ihren Umständen geschlagen werden, kommen niemals vorwärts. Sie sprechen davon, was sie alles vollbringen könnten, wenn sie Glück und Gelegenheit hätten. Und dennoch komponierte Mozart die Zauberflöte, während ein Theaterunternehmer hinter ihm stand und ihm klar machte, wie viel Musik er für seine Bühnenzwecke brauche, und Mozart fand diese Erfahrung unterhaltend. Wagner, das unabhängigste und unumgänglichste aller Genies, erwarb seinen Lebensunterhalt unter ihm entsetzlich unsympathischen Umständen, lange bevor er sich in Bayreuth seine eigenen Umstände schuf.

— Umschreibung. — Schauspieler (zu einem Kollegen): „...Was wollen denn Sie von Ihren Leistungen reden?!...Wissen Sie, daß mich der Herr Direktor schon längst 'mal den „Hamlet" hätte spielen lassen, — wenn hier das Publikum nicht gar so saugrob wär'!"

— Guter Rat. — Junger Arzt (zum kranken Schneider): „Sie müssen sich mehr Bewegung machen, Meister!... Pumpen Sie mir doch einen Anzug!